

27

Seit 27 Jahren  
versichern wir Leben.

**S-VERSICHERUNG**

---

VIENNA INSURANCE GROUP

In diesem Geschäftsbericht wird neben dem vollen Firmennamen „Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group“ die Kurzform „s Versicherung“ verwendet. Beide Schreibweisen sind bedeutungsgleich und zulässig.

**Keine Diskriminierung!**

Um unseren Geschäftsbericht leicht lesbar zu halten, haben wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind stets Frauen und Männer ohne jegliche Diskriminierung in gleicher Weise gemeint.

## s Versicherung

Kennzahlen	2010 in Mio. EUR	2011 in Mio. EUR	2012 in Mio. EUR
<b>Bilanzsumme (in Mio.)</b>	<b>9.863,32</b>	<b>10.006,23</b>	<b>10.407,98</b>
<b>Verrechnete Prämien (in Mio.)</b>			
– Lebensversicherung, lfd. Prämienzahlung	477,96	495,09	490,31
– Lebensversicherung, Einmalerlag	401,84	335,57	328,95
– Unfallversicherung	21,25	22,67	24,44
Total	901,05	853,33	843,70
<b>Bestand (Verträge in Stück)</b>			
– Lebensversicherung	1.122.065	1.117.862	1.109.599
– Unfallversicherung	122.155	120.724	119.677
Total	1.244.220	1.238.586	1.229.276
<b>Versichertes Kapital</b>			
– Lebensversicherung (in Mio.)	30.990,49	31.502,88	31.901,48
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen netto (in Mio.)</b>	<b>9.013,43</b>	<b>9.157,54</b>	<b>9.474,84</b>
<b>Kapitalanlagen (in Mio.)</b>	<b>9.501,52</b>	<b>9.688,51</b>	<b>10.116,34</b>
<b>Kapitalerträge (in Mio.)</b>	<b>386,27</b>	<b>377,42</b>	<b>372,63</b>
<b>Eigenmittel (in Mio.)</b>	<b>626,05</b>	<b>640,37</b>	<b>646,93</b>

## Inhaltsverzeichnis

<b>5</b>	<b>Vorwort des Vorstandes</b>
<b>12</b>	<b>Der Vorstand</b>
<b>13</b>	<b>Organe der Gesellschaft</b>
<b>14</b>	<b>Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen</b>
<b>22</b>	<b>Social Active Day</b>
<b>24</b>	<b>„Mit freundlichen Grüßen aus Brüssel“</b>
<b>26</b>	<b>Vorsorgetrends</b>
<b>28</b>	<b>Die Vienna Insurance Group</b>
<b>32</b>	<b>Lagebericht</b>
<b>48</b>	<b>Bilanz</b>
<b>52</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>
<b>55</b>	<b>Anhang</b>
<b>78</b>	<b>Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk</b>
<b>80</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>
<b>82</b>	<b>Ihre Ansprechpartner</b>
<b>84</b>	<b>Glossar</b>
<b>86</b>	<b>Impressum</b>

Heute  
erfolgreich.

Morgen  
noch  
stärker.

Das Jahr 2012 war herausfordernd und gesamtwirtschaftlich betrachtet nicht einfach, deshalb freuen wir uns über die Erfolge dieses Jahres ganz besonders. Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ist erneut Österreichs Bankenversicherer Nummer eins und liegt im Gesamtmarkt für Lebensversicherungen an der Spitze. Wir sind außerdem führend in der Pflegeversicherung und der betrieblichen Vorsorge. Unser Geschäftsmodell hat sich einmal mehr bewährt, wodurch diese Ergebnisse trotz des allgemeinen Markteinbruchs möglich geworden sind.

In gemeinsamer Anstrengung unserer Mitarbeiter, Kollegen und Partner ist es uns gelungen, unsere Position auf dem österreichischen Versicherungsmarkt nicht nur zu halten, sondern sogar noch auszubauen. Die Früchte dieser Arbeit ernten aber nicht nur wir, sondern auch unsere Kunden, die uns ihre Vorsorge und damit einen großen Teil ihrer Zukunft anvertrauen.

Vertrauen ist ein wichtiger Schlüssel im Versicherungsgeschäft, beruhen doch unsere Leistungen größtenteils auf Erwartungen an die Zukunft. Unsere Bankpartnerschaft mit Erste Bank und Sparkassengruppe ermöglicht uns umfassende, tiefgehende und sehr individuelle finanzielle Beratung, was sich im Vertrauen und in der Loyalität unserer Kunden widerspiegelt. Die Auszeichnung „Recommendender 2012“, die uns für hervorragende Kundenorientierung verliehen wurde, tragen wir deshalb auch mit besonderem Stolz.

Wir fühlen uns verantwortlich für unser Unternehmen, unsere Mitarbeiter, unsere Kunden und Partner, aber wir sehen als führender Lebensversicherer auch unsere gesellschaftliche Verantwortung. Um die Zukunft unserer Altersvorsorge zu sichern, müssen unsere Pensionen auf drei Säulen stehen. Die erste Säule allein wird die Last der demografischen Veränderung nicht tragen können. Daher versuchen wir in der s Versicherung, die private Vorsorge mit attraktiven Produkten wie etwa unserem „s Ertrags-Concept“ oder der „s Lebens-Versicherung“ zu stärken. Die Nachfrage unserer Kunden zeigt, dass dieses Bemühen honoriert wird.

Trotzdem wird es uns auch weiterhin ein sehr wichtiges Anliegen sein, von staatlicher Seite mehr Unterstützung der zweiten und dritten Vorsorgesäule einzufordern. Denn nicht alles, was als „Vorsorge“ verkauft wird, taugt letztendlich dafür. Kein anderes Produkt als die Lebensversicherung kann Garantien bieten, wie sie für langfristige Vorsorge nötig sind. Und in diesem Bereich hilft kein kurzfristiges Agieren, wir müssen in Generationen denken.

Als Unternehmen haben wir auf diesem Weg viele Mitstreiter. An dieser Stelle möchten wir ihnen allen herzlich für ihre Unterstützung danken:

- unseren Mitarbeitern, Erste Bank- und Sparkassenpartnern für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement in der Betreuung unserer Kunden,
- unseren Kunden für ihr Vertrauen und ihre Loyalität,
- unserem Mutterkonzern, der Vienna Insurance Group, für die Unterstützung und die gemeinsame Stärke.

Der Dank gilt auch unseren Partnern, Förderern und Wegbegleitern aus allen Bereichen, mit denen wir an gemeinsamen Zielen arbeiten und die das Bild unseres Unternehmens – auch in der Öffentlichkeit – mitgestalten.

Gemeinsam schaffen wir heute die Grundlage für das Österreich von morgen. Damit teilen wir uns nicht nur die Aufgabe, sondern auch den Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen,

Erwin Hammerbacher  
Manfred Rapf  
Heinz Schuster

**2012 war ein bewegtes Jahr, wie sieht Ihre Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres aus? Welche Ziele wurden erreicht, welche Themen nehmen Sie mit ins Jahr 2013?**

Die gesteckten Ziele haben wir erreicht, wir präsentieren ein sehr gutes Ergebnis und sind erneut größter Bankenversicherer, und in der Lebensversicherung sind wir jetzt Marktführer in Österreich. Das ist insbesondere unter den derzeit herrschenden wirtschaftlichen Umständen sehr beachtlich. Die Rückgänge in der Branche liegen bei fast 7%, unser Haus weist hingegen nur ein leichtes Minus von 1,4% aus. Darauf können wir mit Recht sehr stolz sein.

Unser Ergebnis wird nicht zuletzt von den Einmalereignissen getragen. Hier haben wir mit dem s Ertrags-Concept mit Inflationsschutz ein Produkt, das den Bedürfnissen unserer Kunden nach Sicherheit sehr entgegenkommt. Es ist mit einer Senior Anleihe der Erste Bank unterlegt, und die Verzinsung ist gut. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, noch während der Laufzeit auf Teile des Kapitals zuzugreifen.

In der betrieblichen Vorsorge liegen wir mit etwa 25% Marktanteil in Führung, und auch im laufenden Geschäft schneiden wir mit unseren Ergebnissen deutlich besser ab als der übrige Markt. Bemerkenswert haben wir 2012 allerdings das nachlassende Neugeschäft in der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge. Die immer noch hohe Mindestaktienquote und die Halbierung der staatlichen Förderung haben ihre Wirkung leider nicht verfehlt: Kunden sind verunsichert und meiden dieses Produkt – zu Unrecht, wie wir meinen, denn mit gewissen Adaptierungen wäre die Zukunftsvorsorge nach wie vor für einen breiten Kundenkreis attraktiv.

**Wie hat es mit den Markttrends ausgesehen?**

Privat- und Firmenkunden haben sich wieder mehr der klassischen Lebensversicherung zugewandt. War früher vor allem die Rendite interessant, setzen die Menschen nun mehr auf Garantien – in der Veranlagung zählt wieder die Sicherheit! Das hat auch unsere Vorsorgestudie 2012 deutlich gezeigt. Der Trend geht ganz klar hin zur planbaren, stabilen Altersvorsorge. Wir reagieren natürlich darauf und bieten unseren Kunden mit der s Lebens-Versicherung ein Produkt, das Sicherheit und Flexibilität vereint.

Ein spannendes Ergebnis unserer Studie war, dass das Thema „Pflege“ als sehr wichtig erkannt wird, die Bereitschaft, dafür vorzusorgen, allerdings noch nicht sehr ausgeprägt ist. Hier wären dringend Impulse notwendig – speziell von staatlicher Seite. Zu wenigen Menschen ist bewusst, wie viel Geld Pflege kosten kann.

Ein weiterer Trend zeigt, dass die Pensionsreformen der letzten Jahre langsam greifen und die Österreicher später in Pension gehen. Wir werden noch heuer ein Produkt vorstellen, das einen gleitenden Übergang in die Rente finanziell möglich macht.

Zwei Meilensteine waren 2012 die Senkung des Rechnungszinssatzes und die Einführung der Unisex-Tarife mit 21.12.2012. Wir haben unseren Kunden geraten, das Thema Unisex und die sich daraus ergebenden geschlechtsabhängigen Vorteile zu nutzen, und auch immer wieder daran erinnert, dass die Senkung des Rechnungszinssatzes auf 1,75% Neuabschlüsse noch vor dem 21.12.2012 attraktiv macht.

**Woran liegt es, dass Ihr Haus bessere Ergebnisse vorweisen kann als die Branche insgesamt – was sind die großen Vorteile Ihres Geschäftsmodells?**

Besonders wichtig ist unsere Vertriebspartnerschaft mit Erste Bank und Sparkassengruppe. Ein Bankberater genießt traditionell das Vertrauen des Kunden und kennt dessen finanzielle Situation sehr gut. Bei regelmäßig durchgeführten Finanz-Checks sehen sich Bankberater und Kunde die Finanzsituation genau an und können so wirklich die individuell beste Vorsorgestrategie erarbeiten. Wie ein Arzt können wir die Kundensituation analysieren, die Diagnose stellen und dann die passende Lösung anbieten. Neben der Altersvorsorge haben wir aber auch maßgeschneiderte Risikoversicherungen im Rahmen des Kreditgeschäfts im Programm. Wir bieten unseren Kunden Versicherungsschutz für bereits Geschaffenes, aber auch für künftige Risiken. Sie erhalten quasi eine 360-Grad-Betreuung, das schafft Vertrauen und Sicherheit.

**Was erwarten Sie für 2013, welche Wünsche haben Sie?**

Wir sind optimistisch, was unser Geschäft betrifft, und werden unsere Führungsposition auf dem österreichischen Lebensversicherungsmarkt ausbauen. Wir haben aber auch einige Wünsche und Vorschläge, was die Rahmenbedingungen betrifft, unter denen wir für unsere Kunden arbeiten. In der zweiten und dritten Säule gibt es deutlichen Verbesserungsbedarf. In der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge sind zum Beispiel dringend Adaptierungen nötig. Mehr Flexibilität und auch die Erweiterung um die Pflegevorsorge wären sinnvoll. Über Mindestbindungsfristen von 15 Jahren sollte ebenfalls nochmals nachgedacht werden, denn derart lange Laufzeiten sind vor allem für ältere Kunden oft schon unattraktiv. Auch das Wechseln von Pensionskassen in den sicheren Hafen der betrieblichen Kollektivversicherung sollte vereinfacht werden. In der zweiten Säule sollte die Beitragsgrenze von EUR 300 in der Zukunftssicherung endlich angehoben werden. Der Betrag wurde seinerzeit eins zu eins aus dem Schilling umgerechnet und ist schon lange nicht mehr zeitgemäß. Inflationbereinigt müsste die Beitragsgrenze heute um die EUR 1.000 liegen.

Wir erwarten uns 2013 von staatlicher Seite deutliche positive Signale für die private Altersvorsorge. Jede private Vorsorgemaßnahme ist schließlich eine Investition in die eigene Zukunft, die sich jedenfalls bezahlt machen wird.





# Geschäftsjahr 2012

## Vorstandsdirektor DI Manfred Rapf

### Wie beurteilen Sie rückblickend das Versicherungsjahr 2012?

Erwartungsgemäß kam es, über die gesamte Lebensversicherungsbranche hinweg betrachtet, zu einem Minus von knapp 7%. Dafür waren vor allem die Halbierung der staatlichen Förderung in der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, aber auch die Verlängerung der Mindestbindefrist beim Einmalerlag verantwortlich. Das Vertrauen unserer Kunden in die zweite und dritte Säule wird darüber hinaus durch die negative Stimmung, die von einzelnen Interessenvertretungen verbreitet wird, merklich geschädigt. Das spüren wir, allerdings hat die s Versicherung 2012 viele Aktivitäten und Maßnahmen gesetzt, dank deren wir in diesem schwierigen Umfeld deutlich besser als der Markt abgeschnitten haben.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist das Jahr 2012 sehr gut gelaufen. Unser Haus hat den besten Kostensatz der Branche, wir sind wieder Marktführer in der Lebensversicherung und konnten unsere Stärken, Effizienz in der Verwaltung, rasche Produktzyklen und Nähe zum Kunden, voll ausspielen.

### Was waren 2012 die großen Themen in der Lebensversicherung?

Die Unisex-Tarife, die mit 21.12. in Kraft traten, waren es nicht. Hier wurde zwar in unsere Produktlandschaft eingegriffen, aber große Umwälzungen gab es nicht. Unser grundsätzliches Thema ist momentan eher das niedrige Zinsniveau. Hier erleben wir einen historischen Tiefstand. Wir Lebensversicherer müssen daran arbeiten, unseren Kunden die großen Vorteile der Lebensversicherung – nämlich die Langfristigkeit der Produkte und die heute gegebenen Garantien für die Zukunft – zu erklären. Das geht am besten durch den Vergleich mit anderen Produkten, denn eine lebenslange garantierte Rente kann kein anderes Vorsorgeprodukt bieten – und auch das staatliche Pensionssystem nicht. Ein Schulterchluss von Politik, Konsumentenschutz und Versicherungswirtschaft wäre jedenfalls wünschenswert, denn die Verunsicherung der Bevölkerung ist keine gute Basis für die Zukunft.

### Wonach suchen Kunden bei ihrer Altersvorsorge heute, wohin geht die Nachfrage?

In erster Linie merken wir, dass Sicherheit und auch Garantien sehr gefragt sind – die Produkte aber dennoch flexibel sein sollen. Inflationsschutz ist ebenfalls ein immer wichtigeres Thema, denn die Angst vor der Inflation ist da. Das müssen wir ernst nehmen, auch wenn es irrational sein mag. Deshalb haben wir zum Beispiel das s Ertrags-Concept mit Inflationsschutz im Programm, wo auch der Kaufkraftverlust ab einer gewissen Inflationshöhe abgesichert ist. Ähnliches gilt für die Lebensversicherungsprodukte gegen laufende Prämie, wo höchste Sicherheit das Maß der Dinge ist. Totalen Inflationsschutz kann es trotzdem nicht geben, hier müssen die Erwartungen realistisch bleiben. Aber größtmögliche Absicherung – ja, das können wir anbieten.

### Solvency II, das große Projekt, wurde erneut verschoben. Wie beurteilen Sie die Entwicklungen, was erwarten Sie in dem Bereich für die nächsten Jahre?

Verschoben oder nicht, Solvency II bringt einen Paradigmenwechsel und wird tiefgreifende Auswirkungen haben. Wir erhoffen uns von regulatorischer Seite das Bemühen, die in Österreich sehr beliebte Form der Altersvorsorge, die klassische Lebensversicherung, nicht zusätzlich zu belasten. Bei bestimmten Produkten wie der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge war ja eher das Gegenteil der Fall. Grundsätzlich ist aber der mit Solvency II eingeschlagene Weg richtig, denn er verknüpft höheres Risiko mit mehr Eigenkapitalunterlegung. Allerdings hapert es sehr in der Umsetzung. Wir sehen ganz deutlich, dass das Bestreben der EU, ein einheitliches Regelwerk in 27 EU-Ländern einzuführen, von den Vorstellungen einiger großer Länder dominiert wird. Hier wird an den Konsumenten vorbeigearbeitet, das Kind sozusagen mit dem Bade ausgeschüttet. Daher sehen wir die erneute Verschiebung des Inkrafttretens sehr positiv, denn damit haben wir mehr Zeit, dieses hochkomplexe System, das in seinen Grundfesten doch so angreifbar ist, in geeigneter Form einzuführen. Die gewonnene Zeit werden wir dafür nutzen, uns auf die weitreichenden Veränderungen in der Produktlandschaft einzustellen, was letztlich dem Kunden zugute kommt.

### Welche Herausforderungen zeichnen sich für 2013 ab? Welche Ziele stecken Sie sich?

Wir werden uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen, denn die Lebensversicherung hat einige Alleinstellungsmerkmale. Wir können kraft Gesetzes gewisse Produkte konkurrenzlos anbieten, beispielsweise lebenslange Renten oder Garantien über lange Zeiträume und Risikovorsorge in jeder Form. Der Staat hat jüngst den Zugang zur Berufsunfähigkeitspension erschwert. Daraus resultiert ebenfalls neuer Bedarf und mit Sicherheit steigende Nachfrage, die wir auch abdecken werden.

Mit der s Lebens-Versicherung haben wir ein ideales Basisprodukt geschaffen, das sich beinahe endlos weiterentwickeln lässt. Wir sprechen hier von einem äußerst flexiblen Altersvorsorgeprodukt, das sich mit Zusatznutzen wie z. B. Pflege-, Berufsunfähigkeits- oder Dread-Disease-Baustein verknüpfen lässt. Zudem gibt es keinen Unterjährigkeitszuschlag mehr und viel Flexibilität, was die Laufzeiten betrifft. Auch eine spezielle Pension, die schon vor der eigentlichen staatlichen Rente zum Tragen kommt und die Zeit bis zum Fälligwerden dieser überbrückt, werden wir heuer noch anbieten.

Jedenfalls wird die s Versicherung nun das ehrgeizige Ziel verfolgen, ihre Führungsposition auf dem Lebensversicherungsmarkt in Österreich nicht mehr aus der Hand zu geben.

# Geschäftsjahr 2012

## Vorstandsdirektor

### Mag. Erwin Hammerbacher

#### **Der Bankvertriebskanal in der VIG ist international bisher sehr erfolgreich und seine Entwicklung zählt zu Ihrem Aufgabenbereich. Wie ist das Geschäftsjahr 2012 international gelaufen?**

Wir konnten 2012 in jedem Land in Kooperation mit der lokalen Bank der Erste Group schöne Erfolge erzielen. Es gibt hier Parallelen zu Österreich, denn mit unseren Ergebnissen liegen wir in allen Ländern deutlich besser als der Markt. Wir wachsen in Rumänien und in der Slowakei, in Kroatien und in Ungarn zweistellig. In Rumänien und Tschechien sind wir führender Bankenversicherer. Das beweisen nicht nur die Geschäftszahlen, sondern auch die hervorragenden Imagewerte. In Tschechien haben wir schon zum dritten Mal in Folge die Auszeichnung „Beste Lebensversicherung“ errungen, unsere Schwestergesellschaft in Kroatien wurde als „Bester Bankenversicherer“ ausgezeichnet, jene in Rumänien zum „Versicherer des Jahres“ gewählt.

Wir bieten unseren Kunden – wie auch in Österreich – wirtschaftliche Sicherheit auf Basis einfacher und verständlicher Produkte und guten Service. Das schafft Vertrauen und die Grundlage für nachhaltigen Erfolg.

#### **Haben die wirtschaftlichen Probleme Europas die Ergebnisse beeinflusst? Wie ist das Klima für Versicherungen in der CEE-Region?**

2012 war trotz der europäischen Finanz- und Schuldenkrise ein sehr gutes Jahr für die Bankversicherungen von Vienna Insurance Group und Erste Group. Wir konnten unsere Ziele in der Lebens- und Unfallversicherung voll erreichen und schöne Prämienzuwächse und Marktanteilsgewinne verzeichnen. Natürlich haben wir die Verringerung der Kreditnachfrage in einigen Ländern beim Neugeschäft, z. B. bei Kreditrestschuldversicherungen, gespürt. Die Annäherung der CEE-Region an westliche Standards wird zum Teil noch lange dauern, ist aber nicht aufzuhalten. Dieser Prozess beinhaltet auch, dass das Bewusstsein für private Vorsorge und persönliche Risikoabsicherung erwacht.

Die Versicherungsdichte im europäischen Vergleich zeigt, dass in unseren Kernmärkten in CEE noch viel Potential vorhanden ist. Es gibt in der Region sowohl in der Lebens- als auch in der Sachversicherung noch viel Aufholbedarf. Darauf werden wir uns in den nächsten Jahren in allen Bankversicherungen in enger Kooperation mit den lokalen Banken der Erste Group konzentrieren.

#### **Was unterscheidet die Länder in CEE von Österreich?**

Die Bevölkerung in CEE ist Krisen gewohnt und hat daher weniger die Erwartungshaltung, dass der Staat für alles sorgt. Diese besondere Form der Eigenverantwortung in Verbindung mit einem vertrauenswürdigem Vorsorgeangebot ist eine gute Voraussetzung für unseren künftigen Erfolg. Die VIG und die Banken der Erste Group genießen in der Region das Vertrauen der Kunden. Das verpflichtet, darauf können wir aber auch aufbauen.

Natürlich gibt es in den Ländern ganz unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten, unterschiedliche Regulierungen, stärkere und schwächere Auswirkungen der Wirtschaftskrise und ganz verschiedene politische Methoden und Ansätze zur Bewältigung der wirtschaftlichen Situation. Der Wunsch der Menschen, den erreichten Lebensstandard abzusichern und Geschaffenes zu schützen, ist aber in allen Ländern vorhanden. So wie das Geschäftsmodell der Bankversicherungen, diesem Bedarf zu entsprechen.

#### **Welche Entwicklungen erwarten Sie für 2013? Ist Optimismus angebracht?**

Die Bankversicherungen in der VIG tragen heute schon wesentlich, etwa ein Viertel, zum Konzernergebnis bei. In der Lebensversicherung sind wir für rund ein Drittel der Prämien in der VIG-Gruppe verantwortlich, viel Potential liegt aber noch in der Sachversicherung.

Wir sind zuversichtlich, dass es für alle Länder in Mittel- und Osteuropa insbesondere auch in Ungarn und Kroatien wieder positive Wachstumszahlen geben wird. Die Erholung der Eurozone in der Region sollte konjunkturellen Rückenwind bedeuten, denn die Flexibilität der Arbeitsmärkte ist weiterhin gegeben, die Nachfrage steigt leicht, und die Einkommen zeigen sich weitgehend stabil. Auf der Kapitalseite gibt es die Bereitschaft der Banken, das Kreditangebot stabil zu halten, was zusätzliche Impulse liefert.

Für 2013 rechnen wir auch mit einem Wachstum der osteuropäischen Bankversicherungen. Ausbauen wollen wir die Sachversicherung und auch unser Serviceangebot. Dabei setzen wir auf unsere besonderen Stärken: auf die Nähe und die Integration in die Bank und außerdem darauf, mit Best Practices von Vorbildländern wie Tschechien und Österreich zu punkten. Unterstützt von einem Geschäftsmodell, das einheitliche Back-Office-Prozesse und einheitliche IT-Lösungen fördert und die Kostenseite sehr entlastet.

#### **Ihr Wunsch an die EU-Institutionen?**

Alle Kunden in ganz Europa wünschen sich Sicherheit für ihre Vorsorge und ihren Besitz. Das nimmt die Unternehmen in die Pflicht, aber auch die Regulierungsbehörden. Wir benötigen im Rahmen von Solvency II Regulierungsvorschriften, welche die Bewirtschaftung von vernünftigen Garantieverprechen im Rahmen der Altersvorsorge erlauben und gleichzeitig das Vertrauen der Menschen in die Finanzmärkte wiederherstellen.





---

### **Manfred Rapf, 52,**

wechselte 2005 von der Allianz Elementar Lebensversicherung-AG in den Vorstand der s Versicherung. Heute ist er für folgende Bereiche verantwortlich:

- 
- Produktmanagement
  - Rechnungswesen
  - Versicherungstechnik
  - Assetmanagement
  - Leistung
- 

---

### **Heinz Schuster, 60,**

ist bereits 1985 bei Gründung der s Versicherung dabei gewesen. Im Jahr 2009 wurde er in den Vorstand des Unternehmens berufen. Er verantwortet heute folgende Bereiche:

- 
- Vertrieb/Marketing
  - Betriebliche Vorsorge
  - Personal
- 

---

### **Erwin Hammerbacher, 55,**

arbeitet bereits seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1985 bei der s Versicherung. Seit 2005 ist er Mitglied des Vorstandes und für folgende Bereiche zuständig:

- 
- Group Support
  - Recht
  - IT/Prozessmanagement
-

## Vorstand

**Mag. Erwin Hammerbacher**, Seyring  
Mitglied des Vorstandes

**DI Manfred Rapf**, Fischamend  
Mitglied des Vorstandes

**Heinz Schuster**, Langenzersdorf  
Mitglied des Vorstandes

## Aufsichtsrat

Vorsitzender  
Generaldirektor **Mag. Andreas Treichl**, Wien

1. Vorsitzender-Stellvertreter  
Generaldirektor **Dr. Günter Geyer**, Wien

2. Vorsitzender-Stellvertreter  
Vorstandsdirektor **Dr. Gerhard Fabisch**, Graz

Vorstandsdirektor  
**Dr. Christian Aichinger**, Wien

Vors.-Stv. des Angestelltenbetriebsrates  
**Andreas Almeder**, Sieghartskirchen

Geschäftsführer  
**Mag. Heinz Bednar**, Wien

Abteilungsleiter  
**Ing. Mag. Klaus Bergsmann**, Mödling

Vorstandsdirektor  
**Dr. Peter Bosek**, Langenzersdorf

Mitglied des Angestelltenbetriebsrates  
**Manuela Deutsch**, Untersiebenbrunn

Vorstandsdirektor  
**Martin Gschwentner**, Kramsach

Vorstandsdirektor  
**Friedrich Himmelfreundpointner**, Neuhofen

Generaldirektor  
**Mag. Wolfgang Just**, St. Pölten

Mitglied des Angestelltenbetriebsrates  
**Michael Kitzler**, Wien

Bereichsleiter  
**Mag. Rudolf Köberl**, Reifnitz

Vorstandsdirektor  
**Mag. Anton Klocker**, Lienz

Vorstandsdirektor  
**Kurt Krejci**, Neunkirchen

Generaldirektor  
**Mag. Robert Lasshofer**, Wien

Generaldirektor  
**Mag. Regina Ovesny-Straka**, Salzburg

Mitglied des Angestelltenbetriebsrates  
**Kurt Schalek**, Muckendorf

Vors. des Angestelltenbetriebsrates  
**Robert Schweizer**, Stockerau

Vorstandsdirektor  
**Dr. Martin Simhandl**, Purkersdorf

Vorstandsdirektor  
**Mag. Anton Steinberger**, Götzis

Direktor  
**Josef Tichler**, Linz

Vorstandsdirektor  
**Mag. Harald Wanke**, Rum

Prokurist  
**Rudolf Warga**, Graz

## Treuhänder

Treuhänder  
**DI Dr. Peter Baumann**, Wien

Treuhänder-Stellvertreter  
**Mag. Günther Neubauer**, Wien

Treuhänderin  
**Mag. Teresa Bianchi**, MBA, Wien

Treuhänder-Stellvertreterin  
**Karin Kerschbaum**, Wien

Die gute Nachricht zuerst: Österreich bewies im abgelaufenen Jahr im europäischen Vergleich deutlich Stabilität – drei von vier Ratingagenturen beurteilten unser Land mit der Bestnote „AAA“ (Triple A). Damit genießt das Land im internationalen Umfeld nach wie vor den Ruf eines sicheren Hafens. Die nicht ganz so gute Nachricht: Das Wirtschaftswachstum war zwar im langjährigen Vergleich deutlich unterdurchschnittlich und auch deutlich geringer als im Jahr 2011, lag aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums.

Gemäß ersten WIFO-Berechnungen wuchs unsere Wirtschaft 2012 um 0,6%. Gegenüber dem BIP-Wachstum von 2011 (+3,2%) zwar ein deutlicher Rückgang, aber verglichen mit der Rezession Resteuropas (die Wirtschaft schrumpfte im Euroraum um 0,3%) weniger stark. Die österreichische Volkswirtschaft dürfte im zweiten Halbjahr 2012 lediglich stagniert haben, wodurch ein stärkerer Rückgang vermieden werden konnte. Größte BIP-Komponente war wieder der private Konsum mit einem Anteil von 72%. Bei noch immer sehr geringer Sparquote (vorläufig 7,5%) und wieder niedrigerer Inflation (2,4%) im Vergleich zum Vorjahr (2011: 3,3%) wuchsen die privaten Konsumausgaben um 0,7%.

Aufgrund der trägen Erholung im Euroraum schrumpften viele österreichische Exportmärkte leicht, trotzdem wird für das gesamte Jahr 2012 ein leichter Anstieg von 0,8% bei den Exporten prognostiziert. Die Investitionen stiegen lediglich um 0,8%, was mit dem Nachlassen der Weltkonjunktur sowie den schwachen Kapazitätsauslastungen, die Erweiterungsinvestitionen hemmten, begründet wird. Die österreichische Arbeitslosenrate stieg 2012 leicht auf 4,3% an, blieb aber wieder die niedrigste innerhalb der EU.

2012 war ein Anstieg von 7,5% bei Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen, die Privatkonkurse gingen jedoch erfreulicherweise um 0,8% zurück. Die Insolvenzpassiva stiegen im Unternehmenssektor um 14,3% auf 3,2 Mrd. Euro und bei den Privatkonkursen um 2,9% auf 1,2 Mrd. Euro an. Im Vorjahr war die Situation noch umgekehrt gewesen – es hatte einen Rückgang bei insolventen Unternehmen (-7,4%), aber mehr private Konkurse (+6,3%) gegeben. Unerfreulich entwickelte sich 2012 die Zahl der von Insolvenzen betroffenen Dienstnehmer, die um 13,1% über dem Wert von 2011 lag.

Per Ende September 2012 betrug Österreichs öffentlicher Schuldenstand laut Statistik Austria 73,7% des BIP oder 226,6 Mrd. Euro. Damit wurde das Maastricht-Ziel von 60% wieder nicht erreicht. Für das Gesamtjahr 2012 werden von der OeNB ein öffentlicher Schuldenstand von 74,6% und ein Defizit von 3,0% des BIP prognostiziert.

Anfang 2013 deuteten die Vorlaufindikatoren auf ein Ende der wirtschaftlichen Abwärtsbewegung hin, was Hoffnung auf eine moderate Konjunkturbelebung gibt. Prognosen stellen für die österreichische Wirtschaft 2013 ein BIP-Wachstum von etwa 1% in Aussicht, im darauffolgenden Jahr könnte es auf 1,8% klettern. Als Wachstumsträger sollten einmal mehr die Industrie und der Dienstleistungssektor wirken. Entspannung ist aber dennoch nicht angesagt, denn auch das Risiko der Abwärtsbewegung der Wirtschaftsentwicklung wird von den Wirtschaftsforschern nach wie vor als sehr hoch eingestuft. Die Finanzkrise hat gegen Ende 2012 nur aus oberflächlicher Sicht an Kraft verloren, eine signifikante Verschärfung der internationalen Staatsschuldenkrise kann noch immer nicht ausgeschlossen werden.

## Österreichische Versicherungswirtschaft auch 2012 mit leichtem Rückgang im Prämienaufkommen

Schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen machten der österreichischen Versicherungswirtschaft im Geschäftsjahr 2012 weiter zu schaffen. Während die Bereiche Schaden-/Unfallversicherung und Krankenversicherung ein Wachstum verzeichneten, weisen erste Berechnungen des Verbands der österreichischen Versicherungsunternehmen (VVO) für die Lebensversicherung einen Rückgang im Prämienvolumen aus. Insgesamt erzielte die österreichische Versicherungswirtschaft 2012 Prämieinnahmen von EUR 16,3 Mrd. (- 0,9%). Die an die Versicherungskunden ausgezahlten Leistungen beliefen sich im selben Zeitraum auf EUR 12,8 Mrd.– das ist ein Plus von 0,3% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Lebensversicherung war auch im Jahr 2012 von einem deutlichen Rückgang bei den Einmalermägen gekennzeichnet. Die Prämieinnahmen der Gesamtsparte sanken um 6,7% auf EUR 6,5 Mrd. Die laufenden Prämien sanken um 3,7% auf EUR 5,4 Mrd. Im Einmalermag musste die Lebensversicherung 18,8% Rückgang hinnehmen. Im Bereich der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge konnten, seit dem Start im Jahre 2003, mittlerweile rund 1,5 Mio. Verträge mit einem Gesamtprämienvolumen von rund EUR 1 Mrd. per Ende 2012 abgeschlossen werden. Die Versicherungsleistungen in der Lebensversicherung betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 6,3 Mrd., das entspricht einem Rückgang von 5,1%.

Für 2013 prognostiziert der VVO im Bereich Lebensversicherungen einen Rückgang der Prämieinnahmen auf EUR 6,3 Mrd. (-3,0%).

Als komplementärer Partner der gesetzlichen Krankenversicherung trägt die heimische private Krankenversicherung wesentlich zum Erhalt und zur Qualität des heimischen Gesundheitssystems bei. Im Geschäftsjahr 2012 wurde in dieser Versicherungssparte ein Gesamtprämienvolumen von EUR 1,8 Mrd. erwirtschaftet (+3,4%), die ausgezahlten Leistungen stiegen um 3,8% auf EUR 1,1 Mrd. Auch 2013 wird für die private Krankenversicherung wieder ein Prämienwachstum von etwa 3,2% erwartet.

In der Schaden-/Unfallversicherung (inklusive Kfz-Haftpflichtversicherung) konnten die Prämieinnahmen 2012 um 3,4% auf EUR 8,0 Mrd. gesteigert werden. Die Versicherungsleistungen beliefen sich auf EUR 5,4 Mrd., was einem Plus von 6,6% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im Jahr 2013 wird das Prämienvolumen in dieser Sparte voraussichtlich um 2,0% auf EUR 8,2 Mrd. zulegen. Der VVO prognostiziert für 2013 ein Gesamtwachstum des Prämienaufkommens um etwa 0,2% auf EUR 16,3 Mrd.

## Rückgang der Einmalprämien um 18,8%

18,8%

# Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group

## Das Geschäftsjahr 2012

Das Geschäftsjahr 2012 gestaltete sich auch für die s Versicherung nicht ganz einfach. Trotz mäßiger Konjunktur, schwierigen wirtschaftlichen Marktumfelds und weiterer Rückgänge im Einmalerlagsgeschäft ist es dem Lebensversicherer von Erste Bank und Sparkassengruppe jedoch gelungen, die Marktführerschaft in Österreich zu erringen. Bereits in den Jahren 2001 bis 2005 war die s Versicherung größter Lebensversicherer des Landes.

Zum Bilanzstichtag wies die s Versicherung einen Bestand von insgesamt 1.229.276 Verträgen auf. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Minus von 0,8%. An Gesamtprämieinnahmen (Leben und Unfall) erwirtschaftete das Unternehmen EUR 843,70 Mio. – im Vergleich zu 2011 ein leichter Rückgang um 1,1% oder EUR 9,63 Mio. Aus der Lebensversicherung entfallen darauf Prämien in Höhe von EUR 819,26 Mio., also über 97,1%. Die s Versicherung liegt mit ihrem Ergebnis klar besser als der Branchenschnitt und hat mit einem Marktanteil von 12,5% die Spitze unter den österreichischen Lebensversicherer erringen können.

Das Prämienvolumen der Lebensversicherung setzte sich 2012 aus laufenden Prämien in Höhe von EUR 490,31 Mio., das entspricht einem leichten Minus von 1,0%, und Einmalerlägen sowie Renten in Höhe von EUR 328,95 Mio. (-2,0% gegenüber 2011) zusammen. Trotz eines leichten Rückgangs in der Lebensgesamtprämie von 1,4%, lag die s Versicherung damit wesentlich besser als die Gesamtbranche, die im selben Zeitraum einen Prämienverlust von rund 6,7% hinnehmen musste.

Damit ist es der s Versicherung gelungen, bei den Einmalerlägen – mit einem Marktanteil von 29,2% – unangefochten den ersten Marktrang und bei den laufenden Prämien (Marktanteil 9,1%) den 3. Marktrang einzunehmen. In der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge hat die s Versicherung einen Marktanteil von 13,0% per Ende 2012.

## Laufendes Geschäft: Einbruch in der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge

Aufgrund der Halbierung der staatlichen Förderung im Zuge des jüngsten Sparpakets der Bundesregierung im Frühjahr 2012 kam es im Rahmen der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge zu massiven Rückgängen bei neuen Vertragsabschlüssen. Über die gesamte Lebensversicherungsbranche hinweg belief sich der Einbruch bei Neuabschlüssen auf deutlich über 50%.

Die s Versicherung erwirtschaftete in diesem Segment im abgelaufenen Geschäftsjahr Prämieinnahmen von EUR 131,81 Mio. Das ist im Vergleich zu 2011 ein leichter Rückgang um 1,5%. Mit Stichtag 31.12.2012 verwaltete die s Versicherung rund 195.681 Kundenverträge. Die direkten Prämien für klassische Lebensversicherungen mit laufender Prämie sind um EUR 3,17 Mio. oder 1,0% auf EUR 308,15 Mio. gestiegen. Der Plan sieht vor, das Geschäft im Bereich der laufenden Prämie auch in den nächsten Jahren weiter auszubauen, um den Prämienmix der s Versicherung weiter zu optimieren.

843,70

### Einmalanlage: Verlängerung der Mindestbindefrist

Die s Versicherung ist sowohl bei der klassischen Einmalanlageversicherung als auch im Bereich der indexgebundenen Lebensversicherung mit dem „s Ertrags-Concept“ ein starker Marktteilnehmer. Dennoch konnte sich das Unternehmen den schwierigen Rahmenbedingungen des Jahres 2012 nicht völlig entziehen. Nach einem massiven Einbruch des Einmalanlagegeschäfts um rund 16,5% (auf EUR 335,57 Mio.) im Jahr 2011 gab es im Geschäftsjahr 2012 nur noch einen leichten Rückgang von 2,0% auf EUR 328,95 Mio. Im gleichen Zeitraum verzeichnete der Gesamtmarkt einen Rückgang von 18,7%. Durch die gesetzliche Verlängerung der Mindestbindefrist von 10 Jahren auf 15 hat das Produkt für viele ältere Kunden an Attraktivität verloren – was letztendlich aber nicht nur den Versicherungen, sondern vor allem der Pensionsvorsorge der Bevölkerung massiven Schaden zufügt. Jüngste Entwicklungen zeigen aber wieder Dynamik in diesem Bereich. Der s Versicherung ist es trotz des leichten Prämienrückgangs gelungen, die klare Marktführerschaft bei Versicherungen mit Einmalanlage zu halten.

### Private Unfallvorsorge: schöner Erfolg 2012

Trotz schwierigen Umfelds erwirtschaftete die s Versicherung auch 2012 wieder Zuwächse im Bereich der Unfallversicherung. Ein Prämienplus von 7,8% oder rund EUR 1,77 Mio. zeigt deutlich, wie hoch der Stellenwert der privaten Unfallvorsorge mittlerweile ist. Immerhin passieren rund zwei Drittel aller Unfälle in der Freizeit, zu Hause und beim Sport, die gesetzliche Unfallversicherung leistet aber nur nach einem Arbeitsunfall. Diese enorme Sicherheitslücke kann nur die private Unfallvorsorge schließen, die – wie jene der s Versicherung – volle finanzielle Sicherheit nach einem Unfall in der Freizeit, in der Arbeit, rund um die Uhr und auf der ganzen Welt bietet. Die Produktoffensiven der s Versicherung in den letzten Jahren haben ihren Niederschlag in einem Prämienaufkommen von EUR 24,44 Mio. gefunden.

**s Versicherung ist  
größte österreichische  
Lebensversicherung**

DNMio.

# Betriebliche Vorsorge

## Rückblick 2012

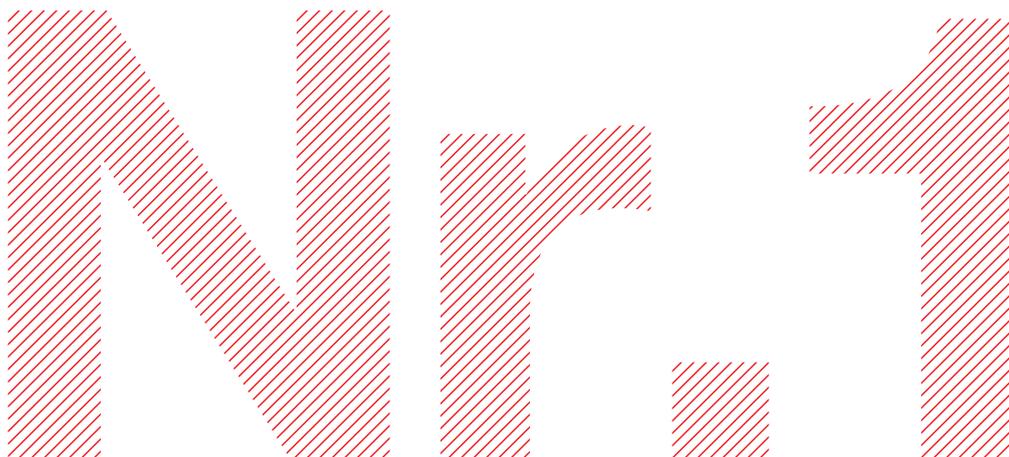
In der betrieblichen Vorsorge wurde im Jahr 2012 eines der besten Ergebnisse in der Unternehmensgeschichte erwirtschaftet. Gerade im letzten Quartal bildete der strategische Verkaufsschwerpunkt – das Aufzeigen der Vorteile durch die Absicherung des bestehenden Rechnungszinssatzes – einen Gegensatz zu alternativen Strategien, die auf den Verkauf mit dem Thema „Unisex“ abzielten. Dabei wurde ausgewählten Firmenkunden ein individuelles Angebot unterbreitet, mit dem Abschluss eines Versicherungsprodukts bis zum 20.12.2012 den Garantiezinssatz von 2,0% für die gesamte zukünftige Laufzeit abzusichern. Dank der durch diese Strategie bewirkten zahlreichen Vertragsabschlüsse konnte der Erfolg der s Versicherung im Bereich der betrieblichen Vorsorge ausgebaut werden.

Die Zuwachsraten in der betrieblichen Zukunftssicherung gemäß § 3 Abs. 1 Zi. 15 lit. a EStG sind vorwiegend auf die intensive Akquisition von Neukunden in Erste Bank und Sparkassen zurückzuführen. Auch der Verkauf von Abfertigungsversicherungen brachte eine nachhaltige Prämiensteigerung. Im Rahmen einer österreichweiten Kampagne mit intensiver Ansprache von GmbH-Geschäftsführern wurden gerade im letzten Quartal bedeutende Neuabschlüsse bei Pensionszusagen mit entsprechenden Pensionsrückdeckungsversicherungen realisiert.

Weiters nutzten viele Pensionskassenkunden, die im Jahr 2012 die Pension angetreten hatten, die Möglichkeit, zum Leistungsantritt in die betriebliche Kollektivversicherung zu wechseln.

---

## Österreichs Nr. 1 bei der betrieblichen Altersvorsorge



## Planung 2013

Auch für das Jahr 2013 sind wieder konkrete Aktivitäten zur Vertriebsunterstützung in der betrieblichen Vorsorge geplant, um das vorhandene Potential bestmöglich zu nutzen und den Verkauf in diesem Bereich weiter anzukurbeln.

Einen wichtigen strategischen Schwerpunkt bildet hierbei die Umsetzung der Pensionskassen-Reform. Demnach haben Pensionskassen-Kunden ab der Vollendung des 55. Lebensjahres das Wahlrecht, das vorhandene Pensionskassenvermögen und künftige Beitragszahlungen ihres Arbeitgebers in eine betriebliche Kollektivversicherung zu transferieren. Voraussetzung dafür ist der Abschluss eines Rahmenvertrags mit der ausgewählten Versicherung. Pensionisten, die bereits eine Betriebspension aus einer Pensionskasse beziehen, haben 2013 einmalig die Möglichkeit, zur betrieblichen Kollektivversicherung zu wechseln.

Im zweiten Halbjahr wird die bereits in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich umgesetzte Vertriebsaktivität im Bereich der betrieblichen Zukunftssicherung gemäß § 3 Abs. 1 Zi. 15 lit. a EStG fortgesetzt. Dabei werden den Kundenbetreuern von Erste Bank und Sparkassen verkaufsunterstützende Informationsmaterialien sowie Individuelle Angebote für ausgewählte Potentialkunden zur Verfügung gestellt.

Die s Versicherung hat für die Absicherung von betrieblichen Finanzierungen ein Spezialprodukt – die s Betriebssicherung – neu konzipiert. Dieses Produkt kombiniert die Vorteile einer kapitalbildenden Lebensversicherung bei vollem Ablebensschutz mit einer speziell auf Geschäftsführer abgestimmten Unfallversicherung. Diese hochwertige Versicherung dient Firmenkunden als Kreditsicherstellung, stellt bei späterer Betriebsübergabe die nötigen Mittel zur Kredittilgung zur Verfügung und bietet finanzielle Sicherheit bei Einkommensverlusten nach einem Unfall.

Den Abschluss bildet im letzten Quartal eine österreichweit unterstützte Aktion, wobei für ausgewählte Potentialkunden der Abschluss einer Firmenpensionszusage mit entsprechender Rückdeckungsversicherung angeboten werden wird.

**Der Europäische Gerichtshof hatte entschieden: Mit 21. Dezember 2012 mussten neu abgeschlossene Versicherungsverträge die sogenannten „Unisex“-Vorgaben erfüllen und damit gleich hohe Prämien für Mann und Frau bieten. Für die Versicherungswirtschaft, die seit je individuelles Risiko berechnet, ein Paradigmenwechsel der besonderen Art. Für Männer und Frauen, die Versicherungen abschließen, ebenfalls – allerdings einer, der nicht nur Vorteile bringt.**

### Gleichheit vor Individualität

Stein des Anstoßes war die EU-Richtlinie 2004/113/EG zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen „beim Zugang zu und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen“. Die umgangssprachlich „Unisex-Richtlinie“ genannte Regelung schreibt vor, dass die Tarife aller nach dem Stichtag 21.12.2012 abgeschlossenen Versicherungsverträge von geschlechtsunterscheidenden Faktoren befreit sein müssen. Welche Auswirkungen die „Unisex-Richtlinie“ in der Praxis wirklich hat, wird sich erst nach und nach zeigen. Die Regelung gilt nur für Neuabschlüsse, das heißt, Versicherungsverträge, die vor dem 21. Dezember 2012 abgeschlossen wurden, sind nicht betroffen. Wer aber 2013 erwägt, sich neuen Versicherungsschutz zuzulegen, wird eine veränderte Produkt- und Tariflandschaft vorfinden.

Woran liegt das? Für die Arbeit einer Versicherung zählt das individuelle Risiko des Versicherungsnehmers, danach wird die Prämie, also der Preis für ein Versicherungsprodukt, berechnet. Wenn nun die Statistik zeigt, dass Männer ein höheres Unfallrisiko als Frauen haben, müsste das für die Herren der Schöpfung folgerichtig höhere Versicherungsprämien bedeuten. Mit der Unisex-Richtlinie der EU darf das Geschlecht aber nicht mehr in die Prämienberechnung einfließen, was die Versicherer gezwungen hat, ihre Berechnungsmethoden umzustellen. Künftig müssen daher auch Lebensgewohnheiten wie etwa das Rauchen stärker in die Kalkulation einbezogen werden.

### Gewinner und Verlierer

Wer profitiert nun von der neuen Regelung? Bedeuten höhere Prämien für das eine Geschlecht gleichzeitig niedrigere Prämien für das andere? In Summe werden alle ein wenig verlieren, Frauen trifft es aber stärker als Männer. Berechnungen ergeben, dass Frauen in Österreich für ihre Versicherungsverträge künftig in Summe bis zu EUR 340 Mio. mehr zahlen werden. Darin eingerechnet sind die höheren Prämien für Unfall- und Risikolebensversicherung, aber auch bisher häufig gewährte Boni in der Kfz-Sparte. Gleichzeitig mit dem Start der Unisex-Tarife wurde auch die Garantieverzinsung in der Lebensversicherung von 2 auf 1,75% pro Jahr gesenkt, was sich auf die Gesamtbeurteilung auswirkt.

### Information als wichtige Aufgabe

Trotz der durchaus umfangreichen Medienberichterstattung gaben bei einer Umfrage im letzten Jahr 69% der Österreicher zwischen 15 und 65 Jahren an, noch nie von der Unisex-Richtlinie gehört zu haben. Ein Viertel der Befragten wünschte zusätzliche Informationen zum Thema, und jeder Fünfte wollte das persönliche Gespräch mit seinem Betreuer suchen. Diesem Bedürfnis nach Information Rechnung tragend, startete die s Versicherung im zweiten Halbjahr 2012 unter dem Namen „Herbst-Impulse 2012“ einen großen Informations- und Verkaufsschwerpunkt. Ziel der vielfältigen Aktivitäten war es, die Kundenbetreuer in Erste Bank und Sparkassen zu Unisex und Garantiezinssenkung beratungsfähig zu machen, damit die Kunden aktiv und zeitgerecht über die Neuerungen informiert werden konnten. Kunden, die ihre Vorsorge vor dem 21. Dezember 2012 optimal planteten, konnten schließlich bares Geld sparen.

### 10% Vorsorge-Bonus als Anreiz

Als besonderen Anreiz gab es bis zum 31. Dezember 2012 für den Neuabschluss bestimmter Pensions-, Lebens- und Unfallversicherungen sowie für Pflege- und Bestattungsvorsorge von der s Versicherung 10% Vorsorge-Bonus auf die im Jahr 2012 fälligen Versicherungsprämien. Der erreichbare Maximalbetrag von EUR 250 wurde als einmalige Gutschrift der Erstprämie angerechnet. Gemeinsam mit der österreichischen Sparkassengruppe gelang es, Vorsorgekompetenz nicht nur zu versprechen, sondern im Beratungsgespräch tatsächlich zu beweisen.



An 2011, ein Geschäftsjahr, in dem sehr viel Neues in Angriff genommen worden war, schloss sich 2012 als ein Jahr der Konsolidierung an. Viele der neuen Prozesse und Tools wurden angewendet und eingesetzt, und das erlaubte deren Evaluierung und weitergehende Optimierung in der Praxis. So wurde 2012 eine neue speziell für die s Versicherung entwickelte Version des Mitarbeitergesprächs (MAG) eingeführt. Basis des neuen MAG ist eine Kompetenzmatrix, die es noch leichter macht, Stärken und Entwicklungsfelder zu erkennen.

Weiters wurde ein elektronisches Personalsystem implementiert und im Laufe des Jahres stufenweise an die unternehmensspezifischen Anforderungen angepasst. Speziell die Personalabteilung kann dadurch wesentlich flexibler und schneller arbeiten. Führungskräfte können hingegen künftig Informationen für ihren Bereich direkt aus dem HR-System abrufen.

### Entwicklung eines Führungsleitbilds

2012 wurde mit der Entwicklung eines Führungsleitbilds der Grundstein für eine neue Managementkultur gelegt. In vielen Einzelschritten wurde in einem Großgruppen-Workshop und in kleinen Expertengruppen ein gemeinsames Führungsverständnis formuliert. Das Folgejahr wird ganz im Zeichen dieses Leitbilds stehen, wenn es darum geht, die Vorgaben in die Praxis umzusetzen.

### Employer Branding

In diesem Jahr wurde auch ein Schwerpunkt zum Thema „Employer Branding“ gesetzt. Der s Versicherung ist es wichtig, derzeitigen wie auch potentiellen Mitarbeitern zu zeigen, dass sie ein sehr guter Arbeitgeber ist, dem das Wohl seiner Mitarbeiter am Herzen liegt. Im Unternehmen arbeitet man daran, das diesbezügliche Angebot noch weiter zu optimieren. Ein wesentlicher Schritt war die Kommunikation zu bereits gesetzten Maßnahmen: Erstens wurde der Personalbereich auf der Homepage dahingehend erweitert, dass das Unternehmen im Karrierebereich genauer vorgestellt wird. Zweitens erhielt die s Versicherung von der Web-Plattform „kununu“ zwei Gütesiegel, die für die Bemühungen und die guten Bewertungsergebnisse des Unternehmens hinsichtlich Employer Branding stehen.

## Leistung hervorragend: s Versicherung gewinnt „Recommend Award 2012“

Inhaltsverzeichnis  
Vorwort des Vorstandes  
Organe

Rahmenbedingungen  
Lagebericht und Bericht  
zum Jahresabschluss  
Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang zum Jahresabschluss  
Bericht des Aufsichtsrates  
Ihre Ansprechpartner



„Werben Sie noch oder empfiehlt man Sie schon?“, lautet die Frage, der sich Marketingabteilungen heute immer öfter stellen müssen. Nichts ist für ein Unternehmen wichtiger als die Loyalität und das Vertrauen seiner Kunden. Ein wichtiger Indikator für diese Parameter ist – neben niedrigen Stornoraten – auch die „Mundpropaganda“, also einfach die Bereitschaft von Kunden, das Unternehmen weiterzuempfehlen. In beiden Bereichen lässt die s Versicherung den Wettbewerb deutlich hinter sich. Wie schon 2010 wurde das Unternehmen auch 2012 mit dem Recommender Award für seine erfolgreiche Arbeit ausgezeichnet.

### Kunden empfehlen s Versicherung

Der „Recommend“ wird seit 2007 alljährlich vom Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) in mehreren Kategorien vergeben. Erhoben wird die Bereitschaft von Kunden, ihre Bank, Versicherung oder Bausparkasse an Freunde und Bekannte weiterzuempfehlen. Der Preis liefert somit eine Maßzahl für Kundenloyalität und -zufriedenheit. Im Rahmen der Erhebung 2012 befragte man 7.000 zufällig ausgewählte Kunden von 53 Finanzinstituten und wertete die Antworten aus. Das Ergebnis: Die s Versicherung gewann den Recommender 2012 in der Kategorie „Regional- und Spezialversicherung“ für hervorragende Kundenorientierung.

Im Rahmen einer feierlichen Gala in der Oesterreichischen Kontrollbank nahm Vorstandsdirektor Heinz Schuster am 22. Mai 2012 die Auszeichnung entgegen. Sein Dank galt den Mitarbeitern der s Versicherung, den Vertriebspartnern Erste Bank und Sparkassengruppe und natürlich den vielen Kunden, die dem Unternehmen erneut ihr Vertrauen geschenkt haben. Gemeinsam wird auch 2013 daran gearbeitet, beim Kundenzuspruch das hohe Niveau zu halten und so vielleicht den dritten Recommender für die s Versicherung ins Haus zu holen.

## Social Active Day

**Im Rahmen der Initiative „Social Active Day“ ermunterte die s Versicherung ihre Mitarbeiter, sich für eine soziale Sache freiwillig zu engagieren und Gutes zu tun. Viele ließen sich für diese Idee begeistern und nahmen sich einen Tag für hilfs- bzw. schutzbedürftige Personen Zeit.**

### **Zeit spenden**

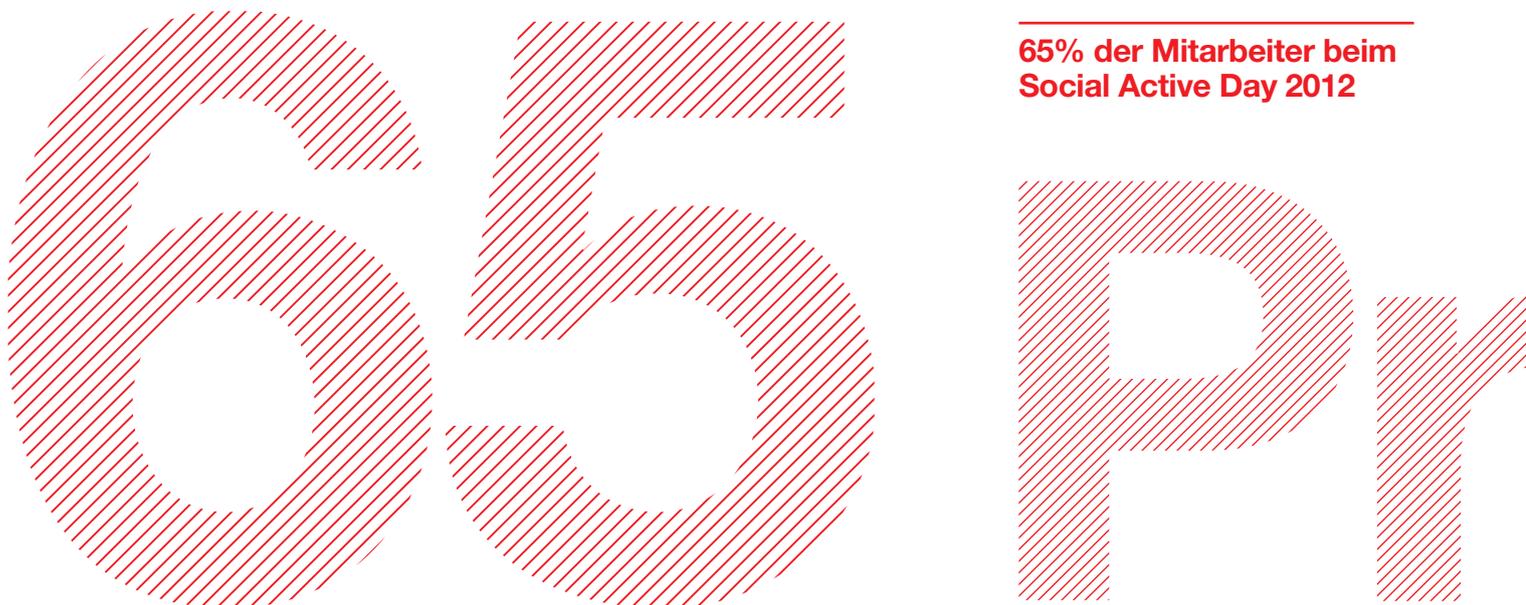
Gestartet wurde die Initiative „Social Active Day“ von der Vienna Insurance Group in neun Ländern (Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Polen, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Serbien und Ungarn) im Jahr 2011, das die Europäische Union unter das Motto der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerbeteiligung gestellt hatte.

Mehr als 2.000 Mitarbeiter aus den VIG-Gesellschaften ließen sich für diese Idee begeistern und nahmen an zahlreichen Projekten teil. Im Jahr 2012 konnte nahtlos an den Erfolg von 2011 angeschlossen werden. Soziales Engagement hat in Österreich hohen Stellenwert. Rund 40% der Menschen sind in ihrer Freizeit ehrenamtlich tätig und engagieren sich in Organisationen, Vereinen und Institutionen. Die s Versicherung ist sich ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung bewusst.

Indem die s Versicherung ehrenamtliche Aktivitäten unterstützt, bekennt sie sich zu Werten, die sie als besonders wichtig erachtet, insbesondere zur langfristigen Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. Mehr als 65% der Mitarbeiter der s Versicherung griffen die Idee des freiwilligen sozialen Engagements auch 2012 begeistert auf und setzten ihre Kräfte überall dort ein, wo Unterstützung nötig und willkommen war: alte Menschen begleiten und betreuen, Suppe kochen und an Bedürftige ausgeben, auf dem Sozialflohmarkt beim Auf- und Abbau und beim Verkauf helfen, Zäune streichen, Räume verschönern und beim Herbstputz mitanpacken, mit Kindern lernen und spielen und vieles mehr. Die Resonanz aus den ersten beiden Jahren ist beeindruckend: Geht es nach den Rückmeldungen der Teilnehmer, wird es im Jahr 2013 jedenfalls nicht an Freiwilligen für den Social Active Day mangeln.

---

**65% der Mitarbeiter beim  
Social Active Day 2012**



### Eigeninitiative

Für Planung und Umsetzung des „Social Active Day“ vertraute die s Versicherung auf den Ideenreichtum und die Eigeninitiative der Mitarbeiter. Ziel war es, hauptsächlich im privaten Wohnumfeld Möglichkeiten des sozialen Engagements zu finden. Begeisterung und Einfallsreichtum der Mitarbeiter überstiegen alle Erwartungen. Fast zwei Drittel aller Aktivitäten wurden von den jeweiligen Mitarbeitern gemeinsam mit Organisationen aus dem persönlichen Umfeld geplant und im Team umgesetzt. Insbesondere drei Formen kristallisierten sich dabei heraus: die Arbeit mit älteren Menschen, insbesondere in Senioren- und Pflegeinstitutionen, die Betreuung von sozial benachteiligten Kindern sowie die Mithilfe bei der Beschaffung und der Verteilung von Lebensmitteln für Bedürftige.

### Persönliche Erfahrungen

Der Erfolg des „Social Active Day“ ruht auf den Schultern der Teilnehmer. Der Vorstand der s Versicherung hat daher großes Interesse an den Eindrücken und den Erfahrungen der teilnehmenden Mitarbeiter. Auf Basis des persönlichen Feedbacks werden die Weichen für die Fortsetzung des „Social Active Day“ 2013 gestellt, gegebenenfalls die Rahmenbedingungen angepasst. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer davon, dass mit vergleichsweise wenig Aufwand echte Hilfe geleistet werden kann. Wenn jeder Einzelne nur ein paar Stunden Zeit zur Verfügung stellt, kann gemeinsam ein großer Beitrag zur Hilfe geleistet werden. Wie willkommen helfende Hände sind, zeigt sich auch daran, dass viele Teilnehmer bei derselben Organisation mitgearbeitet haben wie schon im Jahr 2011.

Der Vorstand der s Versicherung ist stolz darauf, dass nahezu jeder, der diesen einen Tag mit Freiwilligenarbeit verbracht hat, bereit wäre, an dieser wunderbaren Aktion auch im Jahr 2013 teilzunehmen, und wird die notwendigen Schritte veranlassen, dies zu ermöglichen.

sozial



### Eine Perspektive zur Entwicklung der Versicherungsaufsicht auf EU-Ebene

Prof. Karel van Hulle  
Leiter des Referats „Versicherungswesen und betriebliche Altersversorgung“,  
Generaldirektion Binnenmarkt,  
Europäische Kommission

Jede Diskussion zur Versicherungsaufsicht muss bei den Initiativen auf globaler Ebene im Fahrwasser der Finanzkrise ansetzen. Die Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (International Association of Insurance Supervisors – IAIS) arbeitet an einem globalen Ansatz für die Regulierung des Versicherungswesens. Teil dieses Ansatzes ist die Definition eines „systemisch wichtigen Finanzinstituts“ (Systemically Important Financial Institution – SIFI) aus der Sicht eines Versicherungsunternehmens. Diese Aufgaben stellen eine Herausforderung dar, denn anders als bei der Bankenaufsicht, bei der das Risikokapital den global gültigen Richtlinien des Baseler Ausschusses unterliegt, gibt es auf dem Versicherungssektor keine solche Harmonisierung. Somit kommt es zu großen Diskrepanzen bei Kapitalrichtlinien, Konzernaufsicht und aufsichtsrechtlicher Behandlung, was nichts Gutes für global agierende Unternehmen verspricht. Vor diesem Hintergrund besteht die Hauptaufgabe der EU-Regulierung darin, Sicherheit für Unternehmen zu schaffen, die sowohl innerhalb der verschiedenen Mitgliedsstaaten als auch länderübergreifend innerhalb der EU tätig sind. Der Entwurf solcher paneuropäischer Richtlinien muss verschiedene Hauptkriterien umfassen.

### An erster Stelle steht der Verbraucherschutz

Seit dem Ende der Finanzkrise steht der Verbraucherschutz im Mittelpunkt der EU-Regulierung. Die enge Verknüpfung zwischen dem Verbraucherschutz und den Solvabilitätsvorschriften ist für jeden Branchenkundigen offensichtlich. Ich würde sogar sagen, dass der Mangel an Verbraucherverständnis für Finanzprodukte und -risiken eine der Ursachen der Finanzkrise war. Finanzstabilität ist vom Verbrauchervertrauen abhängig. Somit liegt der Schlüssel zur Erhöhung der Finanzstabilität darin, beim Verständnis der Verbraucher anzusetzen, um deren Vertrauen und Zuversicht in die Finanzmärkte zu stärken.

Die Entwicklung einer Versicherungsaufsicht auf EU-Ebene wirkt vertrauensfördernd und muss zwei wichtige Grundsätze gegeneinander abwägen. Zum einen müssen einheitliche Rahmenbedingungen über alle Finanzmärkte hinweg geschaffen werden. In dieser Hinsicht gilt das Äquivalenzprinzip: Die Entwicklung eines Ansatzes, dem jeder zu folgen hat, ist nicht beabsichtigt. Stattdessen soll dieser Ansatz die unterschiedlichen Vorgangsweisen in den 27 Mitgliedsstaaten respektieren. Äquivalenz bedeutet nicht Zweigleisigkeit.

Mancherorts wurden Befürchtungen laut, dass die europäischen Institutionen die nationalen Vorschriften zugunsten eines paneuropäischen Regelwerks abschaffen wollen. Tatsächlich liegt der Schlüssel zur Entwicklung einer Finanzaufsicht auf EU-Ebene darin, nicht die Form, sondern die Substanz der nationalen Vorschriften zu untersuchen, die zusammengeführt werden sollen. Im Zuge dieses Prozesses versuchen wir, den effizientesten Ansatz für die Regulierung der Branche zu entwickeln, indem wir voneinander lernen. Anstatt einfach nur nationale Vorschriften zu exportieren, geht es vielmehr darum, in einer Welt, in der die meisten Unternehmen grenzüberschreitend arbeiten, ein Niveau für aufsichtsrechtliche Effizienz und Sicherheit zu schaffen.

Der zweite wichtige Grundsatz für die Finanzaufsicht ist die Notwendigkeit, vorausschauend und längerfristig zu denken. Dabei kann man sich nicht nur auf die nächste Budgetperiode oder die nächste Wahl konzentrieren. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen müssen sowohl die Vorteile für die Gesellschaft als auch die Compliance-Kosten in Betracht ziehen. Es kann nicht sein, dass wir zu wenig regulieren, nur um angenommene Kosten in der Umsetzung zu vermeiden. Die Menschen neigen dazu, die Finanzkrise und deren Kosten einfach zu verdrängen. Dabei haben einige wenige schlecht geführte Unternehmen genügt, um der ganzen Welt wirtschaftliche Verluste in Milliardenhöhe einzubringen. Erholen sich die Märkte, beklagt sich die Wirtschaft umgehend über die Einengung durch aufsichtsrechtliche Bestimmungen und fordert einen deregulierenden, wachstumsfördernden Ansatz. Doch bedenken wir: Die Menschen sind nicht immer bereit, Probleme zu sehen, und vergessen leicht, dass Handlungen auch mit Risiken verbunden sind. Selbst wenn die nächste Finanzkrise andere Ursachen haben sollte als die vorherige, müssen wir unsere Lektion gelernt haben.

Damit in Verbindung steht die Agenda für bessere Regulierung, zu der die Mitgliedsstaaten entscheidend beigetragen haben. Verfahrensweisen wie die Folgenabschätzung und regelmäßige Einbeziehung aller Beteiligten sind nun an der Tagesordnung. Tatsächlich wird aber jetzt auch beklagt, dass wir uns zu sehr mit Konsultationen aufhalten. Doch haben wir viel dazugelernt, und je effektiver die öffentliche Diskussion abläuft, desto mehr Informationen können wir aus den Feinheiten der Antworten herauslesen und dadurch auch die zugrundeliegende Motivation verstehen. Wir versuchen, sowohl durch öffentliche Anhörung als auch auf individueller Basis zu den Beteiligten vorzudringen, und holen nicht nur die Rückmeldung großer Konzerne, sondern auch jene kleinerer lokaler Unternehmen ein. Wir haben aus diesen Zusammenkünften gelernt, dass sie am besten im frühestmöglichen Stadium der Ausarbeitung einer Maßnahme erfolgen, um die verschiedenen Standpunkte noch vor Verhandlungsbeginn zu kennenzulernen. Wir versuchen, die Argumente von den Motiven zu unterscheiden und die Anliegen entsprechend zu kategorisieren, um die bestmögliche Lösung für alle Beteiligten zu erzielen.

Eine wichtige Komponente für die Entwicklung einer Versicherungsaufsicht auf EU-Ebene ist die Konvergenz der Aufsichtsmaßnahmen im Anschluss an die Erstellung von Vorschriften. Im Januar 2011 wurde die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance & Occupational Pensions Authority – EIO-PA) gegründet, die Behördenstatus genießt und CEIPOS, den Ausschuss der Europäischen Aufsichtsbehörden, abgelöst hat. Die neue Regulierungsstruktur ermöglicht es nationalen Behörden, zusammenzuarbeiten und die Best Practices zu erlernen. Meine Generaldirektion Binnenmarkt und Dienstleistungen ist in den Abläufen der EIOPA vertreten, und wir diskutieren laufend die Best Practices im Bereich Aufsichtsrecht und Regulierung.

#### **Ein paar Gedanken zu spezifischen Versicherungsinitiativen**

Das Weißbuch zu den Sicherungssystemen für Versicherungen wurde zur Einsichtnahme aufgelegt, der Entscheidungsprozess über das weitere Vorgehen ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Brauchen wir ein europaweites Sicherungssystem für Versicherungen? Glücklicherweise gab es in der Versicherungsbranche nur sehr wenige Insolvenzen. Sollen wir nun ein Regulierungssystem aufbauen? Diese Fragen sind nach wie vor unbeantwortet, und wir beabsichtigen, uns in absehbarer Zeit damit auseinanderzusetzen.

Die Krankenversicherung wirft heutzutage viele Fragen auf, und auch über Pensionen wird manchmal – nicht immer und wahrscheinlich zu wenig – gesprochen. Es ist eigentlich amüsant, dass behauptet wird, es sei eine Herausforderung, ja sogar ein Problem, dass die Menschen so alt werden. Meiner Meinung nach ist das fantastisch, aber andere sehen das als Problem an! Wenn die Menschen älter werden, suchen sie öfter einen Arzt auf oder gehen ins Krankenhaus, daher müssen wir Wege finden, um diese Kosten zu decken. Für den Versicherungssektor besteht das Problem darin, gute Krankenversicherungsprodukte anzubieten.

Irgendwann müssen wir uns auch dessen bewusst werden, dass wir die Verantwortung für die Zukunft unseres Pensionsystems tragen. Wenn wir wollen, dass unsere Kinder und Kindeskinde mit 80 Jahren einmal in Pension gehen können, muss dafür auch Geld da sein. Ist man selbst schon etwas älter, neigt man vielleicht dazu, diesen Punkt zu vergessen.

Zum Thema „Überprüfung der Richtlinie zu Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung“ gab es eine öffentliche Anhörung, die Kommission wünscht hier keine Lösung von der Stange. Der Begriff „Pensionsfonds“ wird nicht in allen Ländern gleich verwendet und kann als Instrument völlig unterschiedlich ausgestaltet sein und unterschiedliche Tätigkeitsbereiche umfassen, was berücksichtigt werden muss. Zudem wollen wir den Pensionsfonds die Solvency-II-Bestimmungen auch nicht einfach überstülpen – wie uns manchmal vorgeworfen wird. In soweit Pensionsfonds anders arbeiten als Versicherungen, muss dieser Umstand berücksichtigt werden.

Über Solvency II selbst gäbe es so viel zu sagen, dass eine detaillierte Erörterung den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Was ich jedoch festhalten möchte, ist, dass es sich dabei um ein bedeutendes Werk nicht nur für Europa, sondern für die globale Versicherungswirtschaft handelt. Im Interesse der Versicherungsbranche und ihrer Kunden brauchen wir ein risikobasiertes Solvabilitätssystem. Ein solches Regelwerk erlaubt es, die Preisgestaltung von Versicherungsprodukten zu verbessern. Würden alle Volkswirtschaften weltweit diesem Ansatz zustimmen, hätten wir einheitliche Rahmenbedingungen auf globaler Basis geschaffen.

#### **Nicht alles kann oder sollte reguliert werden**

Abschließend möchte ich festhalten, dass meines Erachtens wirklich nicht alles reguliert werden kann oder sollte. Herauszufinden, was reguliert werden sollte, ist die große Herausforderung, die sich einer Regulierungsbehörde stellt. Deshalb beruht der von uns verfolgte Ansatz – den wir als Agenda für bessere Regulierung bezeichnen – auf einer strengen Konsultation vor der Umsetzung, anhand der wir letztendlich entscheiden, ob und inwieweit wir Regulierungsmaßnahmen auf grundsatz- oder vorschriftenorientierter Basis festlegen sollten. Die Regulierung kann nur dann erfolgreich ausfallen, wenn die von den Bestimmungen Betroffenen das Gefühl haben, dass sie an der Festlegung mitwirken konnten. Das wünsche ich mir auf EU- und nationaler Ebene.

Prof. Karel van Hulle war bis Ende Januar 2013 langjähriger Leiter des Referats „Versicherungswesen und betriebliche Altersversorgung“ bei der Europäischen Kommission. In dieser Funktion war er für die Entwicklung des EU-Aufsichtsrechts für die Lebens- und Sachversicherung (unter anderem Solvency II, betriebliche Altersversorgung und Versicherungsvermittlung) verantwortlich und hat diese maßgeblich geprägt.

Der Originaltext von Professor Karel van Hulle wurde für diesen Beitrag aus dem Englischen übersetzt und gekürzt.

# Was Österreicher wirklich wollen – Trends in der Vorsorge 2012

**Auch im Jahr 2012 wollten es s Versicherung, Erste Bank und Sparkassen wieder genau wissen: In einer breit angelegten Vorsorgestudie untersuchten die Unternehmen gemeinsam mit GfK Austria die Grundstimmung zu Finanz- und Vorsorgethemem in unserem Land.**

Im Mai 2012 beantworteten 1.000 Personen zwischen 15 und 65 Jahren Fragen zum Thema Vorsorge, -produkte und Einstellungen. Was die Studie deutlich machte: Im Großen und Ganzen sind die Alpenbürger zufriedene Menschen, denen es wichtig ist, dass ihre Work-Life-Balance ausgeglichen und ihre Pension abgesichert ist. Mit komplexen, eher unangenehmen Themen des Lebens befassen sie sich allerdings nur ungern. Belegt wird das besonders eindrucksvoll durch das Thema „Pfleger“, das immerhin jedem Fünften richtiggehend Angst macht, mit dem sich aber mehr als die Hälfte der Österreicher gar nicht erst beschäftigen möchten. Aber auch in anderen Vorsorgebereichen zeigen sich Wissenslücken und Unterschiede zwischen den Geschlechtern und zwischen den Altersgruppen, was die Einschätzung angeht.

## Finanzielle Vorsorge in erster Linie für das Alter

82% der Österreicher hielten private Vorsorge im Mai 2012 für ein wichtiges Thema und sahen die Vorsorge vor allem als finanzielle Absicherung für ihre späten Lebensjahre. Für 65% dieser Vorsorgebereiten stand dabei der Erhalt des gewohnten Lebensstandards an erster Stelle, gefolgt von der Sorge, dass die staatliche Pension einmal nicht ausreichen werde (45%). Die Angst, vom Staat im Stich gelassen zu werden, war zum Zeitpunkt der Umfrage bei Männern deutlich ausgeprägter als bei Frauen, dabei glaubten aber noch wesentlich mehr Männer als Frauen, dass sie mit einer staatlichen Pension einmal auskommen würden. Beziehler höherer Einkommen und Menschen mit höherem Bildungsgrad setzten sich erwartungsgemäß besonders stark mit ihrer Privatvorsorge auseinander. Die Lebensversicherung wurde von rund einem Viertel der Befragten als wichtigstes langfristiges Vorsorgeprodukt gesehen.

Tatsächlich haben zum Umfragezeitpunkt nur 37% der Österreicher vorgesorgt. Interessantes Detail dabei: Mehr Frauen als Männer sicherten sich persönlich für die Zukunft ab, dafür übernahmen mehr Männer (35%) als Frauen (25%) die Vorsorge für den eigenen Partner.

## Vorsorgebeträge noch mit Potential

Eine deutliche Sprache spricht die durchschnittliche Höhe der Vorsorgebeträge, die monatlich aufgewendet werden: Während die Österreicher im Mai 2012 bereit gewesen wären, monatlich mit bis zu EUR 183 für sich selbst finanziell vorzusorgen, taten sie das tatsächlich nur mit EUR 124. Die Bereitschaft zur finanziellen Vorsorge für den Partner lag bei EUR 144 monatlich, tatsächlich wurden aber nur etwa EUR 81 monatlich aufgewendet. Mit Kindern im Haushalt sank der persönliche Vorsorgebetrag nochmals deutlich auf etwa EUR 105 monatlich. Bei der finanziellen Vorsorge für den Partner wendeten Männer monatlich beinahe doppelt so viel Geld auf wie Frauen (EUR 103 zu EUR 57).

## Zufriedenheit mit der Einkommens- und der Vorsorgehöhe

Nach der Höhe seines Einkommens befragt, zeigte sich jeder zweite Österreicher zufrieden, nur ein Viertel war unzufrieden. Frauen waren mit ihrem Einkommen deutlich weniger zufrieden (39%) als Männer (55%). Neben den Unterschieden zwischen den Geschlechtern ließ sich auch ein Altersgefälle feststellen: Je jünger die Befragten, desto unzufriedener waren sie. Die Gruppe der älteren Vermögensverwender (im Alter zwischen 49 und 59 Jahren) zeigte sich mit 59% am zufriedensten mit ihrem Einkommen.

Was die Höhe des Ersparten betrifft, so gab es vor allem zwischen den Berufsgruppen Unterschiede: Während Angestellte zu 43% mit ihrem Sparpolster zufrieden waren, behaupteten das nur 29% der Arbeiter von sich. Zwischen der Höhe des Einkommens und der Zufriedenheit mit der Höhe des Ersparten gibt es einen positiven Zusammenhang – wer mehr verdient, kann naturgemäß auch mehr sparen.

Mit ihrer finanziellen Vorsorge waren 43% der Befragten zufrieden, 20% waren unzufrieden, 29% konnten die Situation nicht abschätzen. Frauen demonstrierten größere Unzufriedenheit als Männer, junge Menschen waren weniger zufrieden als die, die ihre Pension bereits bezogen.

## Was die Österreicher vom Leben wollen

Wichtig waren den Österreichern in der Umfrage vor allem eine ausgeglichene Work-Life-Balance (60%) und ein sicherer Arbeitsplatz (53%). Erst deutlich dahinter rangierten Themen wie „spannende Aufgaben haben“ oder „Möglichkeit zur Gestaltung des beruflichen Umfelds“. Den Plan, „reich zu werden“ oder „befördert zu werden“ hatten nur etwa ein Viertel der Befragten, wobei Männer sich in beiden Bereichen ehrgeiziger zeigten als Frauen. Menschen mit Kindern im Haushalt waren deutlich sicherheitsbewusster, was sich in einem stärker ausgeprägten Wunsch nach einem sicheren Arbeitsplatz zeigte. Jüngere bewiesen mehr Vorliebe für Unabhängigkeit, spannende Aufgaben und Karriere.

### Finanzielle Entscheidungen

Herr und Frau Österreicher gaben auch an, finanzielle Entscheidungen meist allein zu treffen, und zwar für den täglichen Konsum genauso wie für die private Vorsorge. Nur größere Anschaffungen wurden vor dem Kauf jedenfalls mit dem Partner besprochen. Für Frauen galt das doppelt so oft wie für Männer, die verließen sich lieber auf die Initiative anderer. Bei Entscheidungen zu den Themen „Anlegen/Investieren/Vorsorgen“ hatten die Männer allerdings die Nase vorn: Mehr als die Hälfte von ihnen entschieden unabhängig. Bei den Frauen gaben das nur 42% an. Wer das Thema Vorsorge generell als wichtig einstufte, neigte aber eher dazu, sich beraten zu lassen, und entschied nicht allein.

### Tabuthema Pflege

An die Pflege im Alter dachten zum Umfragezeitpunkt noch die wenigsten, und das, obwohl jeder Fünfte zugab, davor Angst zu haben. Mehr als die Hälfte der Befragten glaubten allerdings, vom Thema Pflege nicht betroffen zu sein, und ganze 51% wollten sich gar nicht erst mit dem Thema befassen.

Zwischen Männern und Frauen gab es diesbezüglich wenig Unterschiede. Fast ein Drittel hoffte, dass andere sich um ihre Pflege kümmern würden. Dabei setzte man auf das familiäre Umfeld (16%) und den Staat (14%). Wenn überhaupt, wollte die Hälfte der Österreicher zu Hause gepflegt werden und dafür auch Geld einsetzen, nur 42% waren aber bereit, dafür schon aktuell vorzusorgen. Um größere Beiträge dürfte es sich allerdings nicht gehandelt haben, denn auch die Vorsorgewilligen wollten nur bis zu EUR 25 monatlich für ihre Pflegevorsorge einsetzen. Wenig überraschend: Je jünger die Befragten, desto niedriger fiel dieser vorstellbare Betrag aus. Sehr überraschend: Besser Gebildete würden weniger Geld dafür bereitstellen als Personen mit weniger Bildung.

### Das Fazit

Österreicherinnen und Österreicher sind recht zufriedene Menschen, schätzen Sicherheit und Stabilität im eigenen Land. Der Staat wird als wichtiger Rückhalt gesehen, selbst die Initiative für die eigene Zukunft zu ergreifen, fällt vielen vor allem im Bereich der Altersvorsorge eher schwer. Zwar ist das Thema Altersvorsorge durchaus präsent, man möchte eigentlich auch mehr Geld dafür aufwenden, tatsächlich bleibt es aber oft bei dem Wunsch und man hofft, dass der Staat wohl für einen sorgen werde. Dieser Hoffnung stehen allerdings die von Experten erwarteten Szenarien der Pensionsentwicklung entgegen, in denen man von bis zu EUR 1.000 monatlichem Verdienstentfall durch die Pensionslücke ausgeht.

Was die Vorsorge betrifft, leben Frauen und Männer noch recht traditionell, allerdings zeichnen sich mit dem demografischen und sozioökonomischen Wandel zunehmend Veränderungen ab. Frauen werden finanziell immer unabhängiger und verfügen über eigenes Einkommen für ihre Vorsorge. Menschen mit Kindern sind noch sicherheitsbewusster als Kinderlose, allerdings haben sie meist weniger Einkommen zur Absicherung zur Verfügung. Junge Menschen zeigen sich weniger unbeschwert als noch vor einer Generation, sie vertrauen weniger auf den Staat und sehen sich mit einer ungewissen finanziellen Zukunft konfrontiert. Themen wie die „Pflege“ sind für sie noch nicht greifbar, sie beschäftigen sich kaum damit.

Gesellschaftliche Veränderungen wie spätere Eheschließungen, mehr Scheidungen, rückläufige Geburtenraten oder eine höhere Lebenserwartung haben Einfluss auf die Gestaltung unserer Lebensentwürfe. Erkenntnisse wie jene aus der Vorsorgestudie vom Mai 2012 helfen, das Leben der Menschen, ihre Einstellungen und Vorlieben zu verstehen und passende Vorsorgelösungen für sie zu entwickeln.

**Jeder Zweite  
ignoriert das  
Thema „Pflege“**



# Welcome to the family of VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe



<p><b>AUSTRIA</b></p> <p><b>WIENER STÄDTISCHE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>onau</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>S-VERSICHERUNG</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>SLOVAKIA</b></p> <p><b>Kooperativa</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>KOMUNÁLNA poisťovňa</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>POISŤOVŇA SLOVENSKEJ SPORITELNE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>BULGARIA</b></p> <p><b>BULSTRAD</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>Life BULSTRAD</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>UKRAINE</b></p> <p><b>КНЯЖА</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>ГЛОБУС</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>ЮПІТЕР</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>УКРАЇНСЬКА СТРАХОВА ГРУПА</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>TURKEY</b></p> <p><b>RAYSIGORTA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
<p><b>ITALY BRANCH</b></p> <p><b>WIENER STÄDTISCHE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>onau</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>POLAND</b></p> <p><b>COMPENSA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>InterRisk</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>BENEFIA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>CROATIA</b></p> <p><b>KVARNER</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>HELIOS</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>ERSTE OSIGURANJE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>ESTONIA</b></p> <p><b>COMPENSA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>ALBANIA</b></p> <p><b>SIGMA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>interalbanian</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>INTERSIG</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
<p><b>SLOVENIA BRANCH</b></p> <p><b>WIENER STÄDTISCHE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>POLISA-ŻYCIE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>HUNGARY</b></p> <p><b>UNION BIZTOSÍTÓ</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>LATVIA</b></p> <p><b>COMPENSA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>MACEDONIA</b></p> <p><b>WINNER</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>Life WINNER</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
<p><b>CZECH REPUBLIC</b></p> <p><b>Kooperativa</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>ČPP</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>POJIŠŤOVNA ČESKÉ SPORITELNY</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>VIG Re</b></p>	<p><b>ROMANIA</b></p> <p><b>OMNIASIG</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>ASIROM</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p> <p><b>DE VIATA BCR ASIGURARI</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>SERBIA</b></p> <p><b>WIENER STÄDTISCHE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>LITHUANIA</b></p> <p><b>COMPENSA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>MONTENEGRO</b></p> <p><b>Život WIENER STÄDTISCHE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
			<p><b>BELARUS</b></p> <p><b>КУПАЛА</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>BOSNIA HERZEGOVINA</b></p> <p><b>JAHORINA OSIGURANJE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
			<p><b>GEORGIA</b></p> <p><b>GPIA</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>GERMANY</b></p> <p><b>InterRisk</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>
			<p><b>IRAQ</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>	<p><b>LIECHTENSTEIN</b></p> <p><b>VIENNA-LIFE</b> VIENNA INSURANCE GROUP</p>

Die Vienna Insurance Group ist einer der führenden, börsennotierten Versicherungskonzerne in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa und erwirtschaftet mit rund 24.000 Mitarbeitern ein Prämienvolumen von ca. EUR 9,7 Mrd. Rund 50 Gesellschaften in 24 Ländern bilden einen Konzern mit langer Tradition, starken Marken und hoher Kundennähe. Als klarer Marktführer in seinen Kernmärkten bietet das Unternehmen umfassende Produkt- und Serviceleistungen in den Bereichen Lebens- sowie Nichtlebensversicherung.

#### **Progressiver Versicherer – konservativer Veranlager**

Die Vienna Insurance Group (VIG) versteht sich als progressiver Versicherer, der sich bewusst auf seine Kernkompetenz – das Versicherungsgeschäft – konzentriert. Nicht zuletzt dank ihrer risikobewussten, konservativen Veranlagungspolitik steht die VIG für Sicherheit und finanzielle Stabilität – ob als Versicherer, Arbeitgeber, Geschäftspartner oder Emittent am Kapitalmarkt. Das unterstreicht auch das Ergebnis der Ratingagentur Standard & Poor's, die im Jahr 2012 das „A+“-Rating mit stabilem Ausblick erneut bestätigt hat. Die Vienna Insurance Group ist damit das bestgeratete Unternehmen des Leitindex ATX der Wiener Börse. Die Notierung an der Prager Börse seit dem Jahr 2008 betont die strategische Ausrichtung der VIG auf den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa (CEE).

Darüber hinaus stellt sich die Vienna Insurance Group der Herausforderung, sozial verantwortungsvolle und nachhaltige Rahmenbedingungen für eine lebenswerte Gesellschaft zu schaffen und zu fördern. Die VIG sieht es daher als ihre Verpflichtung, für kulturelle und soziale Anliegen einzutreten, um so ihrer Grundhaltung, wertorientiert zu wachsen, gerecht zu werden.

#### **Fokus auf Österreich sowie Zentral- und Osteuropa**

Die Vienna Insurance Group, deren Wurzeln bis in das Jahr 1824 zurückreichen, erkannte frühzeitig die vielfältigen Entwicklungschancen Zentral- und Osteuropas. Vor über 20 Jahren expandierte das Unternehmen, ausgehend von Österreich, als eines der ersten westeuropäischen Versicherungsunternehmen in diese Region. So entwickelte sich die VIG von einem erfolgreichen lokalen Versicherungsunternehmen zu einem führenden internationalen Versicherungskonzern mit rund 50 Versicherungsgesellschaften in 24 Ländern Europas.

Mittlerweile entfallen bereits mehr als 50% der Konzernprämien sowie des Ergebnisses auf die CEE-Region. In ihren Kernmärkten ist die VIG sowohl gesamt als auch in der Lebens- und der Nichtlebensversicherung klarer Marktführer und damit hervorragend positioniert, die langfristigen Chancen in Zentral- und Osteuropa zu nutzen.

Mit der VIG RE besteht seit 2008 eine konzerneigene Rückversicherungsgesellschaft, deren Unternehmenssitz in der Tschechischen Republik die Bedeutung der CEE-Region als Wachstumsmarkt für die VIG unterstreicht.

#### **Vertrauen auf lokales Unternehmertum**

In Österreich weisen die Gesellschaften der VIG bereits seit Jahren ein umfassendes Produktportfolio im Nichtlebens- als auch Lebensbereich auf. In vielen Ländern Zentral- und Osteuropas besteht angesichts der geringen Versicherungsdichte und der großen Bevölkerungsanzahl mittel- und langfristig noch enormes Wachstumspotenzial. Um als Versicherer in dieser Region erfolgreich zu sein, ist es erforderlich, die Bedürfnisse der Kunden zu verstehen. Aus diesem Grund setzt die VIG auf die fundierten Marktkenntnisse des lokalen Managements und die Erfahrung der Mitarbeiter vor Ort. Durch das Zusammenspiel von lokaler Marktcompetenz und Produkt Know-how ist die Vienna Insurance Group bestens positioniert, um einerseits die Marktposition in Österreich weiter zu festigen und andererseits am steigenden Lebensstandard und dem damit verbundenen erhöhten Versicherungsbedarf der CEE-Region zu partizipieren.

#### **Kundennähe durch Mehrmarkenstrategie und Multikanalvertrieb**

Jeder Kunde ist durch seine individuellen Lebensumstände in seinen Sicherheits- und Vorsorgebedürfnissen und der Art und Weise, wie er beraten werden möchte, einzigartig. Das setzt eine hohe Flexibilität der Versicherungsprodukte sowie ein vorausschauendes, umsichtiges Agieren voraus. Die Vienna Insurance Group ist sich dessen bewusst und ist in den meisten ihrer Märkte mit mehr als einer Gesellschaft bzw. Marke und einem breiten Vertriebsnetz präsent. Obgleich sich jede der rund 50 Versicherungsgesellschaften durch ihre eigene Identität und individuelle Stärke auszeichnet, verfolgen alle ein gemeinsames Ziel: Näher am Kunden zu sein als andere.

#### **Partnerschaft mit der Erste Group**

Durch die im Jahr 2008 beschlossene strategische Partnerschaft mit der Erste Group kooperieren langfristig die zwei führenden Finanzdienstleister der Region, die beide fest in Zentral- und Osteuropa verankert sind. Von dieser Zusammenarbeit profitieren beide Unternehmen gleichermaßen: Versicherungsprodukte der VIG werden über die Filialen der Erste Group vertrieben, im Gegenzug bieten die Konzerngesellschaften der VIG Bankprodukte der Erste Group an.

#### **Hinter jeder Zahl stehen Menschen**

Hinter den rund 50 Versicherungsgesellschaften stehen konzernweit ca. 24.000 Mitarbeiter, die maßgeblich zum Erfolg des Konzerns beitragen. Neben Engagement, kompetenter Beratung und exzellentem Service zeichnen sich die Mitarbeiter der VIG besonders durch die Diversität der einzelnen Nationen aus. Die laufende Weiterentwicklung der Mitarbeiter ist dabei von zentraler Bedeutung. Denn nur durch die Kombination aus lokalem Marktverständnis und den persönlichen und fachlichen Qualifikationen jedes Einzelnen entstehen die besten Produktlösungen. Damit Frauen ihr Potenzial optimal entfalten können, verfolgt die VIG zudem das Ziel, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um für weibliche Mitarbeiter den Ein- und Aufstieg innerhalb des Konzerns noch attraktiver zu gestalten.



10,1  
Mrd.

---

**10,1 Mrd.  
Kapitalanlagen**

# Lagebericht und Bericht zum Jahresabschluss 2012

Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group betreibt die Vertragsversicherungen auf den Gebieten der Lebens- und der Unfallversicherung.

## Prämien

Mit dem Jahr 2011 wurde die Mindestlaufzeit für Einmalergläge von 10 auf 15 Jahre verlängert, was im Jahr 2011 auf dem österreichischem Versicherungsmarkt zum Rückgang der Einmalprämien um 32% führte. Diese Maßnahme wirkte sich auch im Jahr 2012 negativ auf das Einmalerglagsgeschäft aus. Die Einmalprämien sind 2012 österreichweit um 18,8% gesunken. Wie auch schon im Jahr 2011 konnte die s Versicherung mit ihren attraktiven Produkten die Rückgänge in diesem Geschäftssegment deutlich geringer halten. Die Einmalprämien der s Versicherung gingen 2012 nur um 2% (2011 um 16,5%) zurück.

Im Jahr 2012 führte die Kürzung der staatlichen Förderung bei der prämiengünstigen Zukunftsvorsorge zu großer Verunsicherung bei unseren Kunden und potentiellen Käufern. So gingen erstmals seit Einführung der s Privat-Pension mit Prämien-Plus im Jahr 2003 die Prämien geringfügig zurück (um 0,7%). Trotzdem oder gerade wegen dieser staatlichen Eingriffe ist das Bedürfnis nach privater Altersvorsorge weiterhin sehr stark. So konnte die s Versicherung die laufende Prämie bei der klassischen s Privat-Pension im Jahr 2012 um 6,5% auf TEUR 93.981 (Vorjahr TEUR 88.238) steigern.

Im Jahr 2011 hat die s Versicherung die s Lebens-Versicherung auf den Markt gebracht. Die s Lebens-Versicherung ist eine revolutionäre Weiterentwicklung der seit Jahrzehnten in Österreich bewährten und beliebten klassischen Lebensversicherung. Sie bietet eine neue Dimension hinsichtlich Flexibilität und Gestaltungsfreiheit, wie es sie bisher bei Lebensversicherungen nicht gegeben hat.

Besonders innovativ ist die Veranlagungsstrategie der s Lebens-Versicherung. Die s Lebens-Versicherung kommt dem Kundenbedürfnis, Sicherheit und Ertragschancen zu kombinieren, sehr entgegen. Ein besonderes Sicherheitsnetz bietet der automatisch integrierte „Ertrags-Retter“: Erzielte Erträge aus der Aktienveranlagung werden ab einer bestimmten Grenze in die sicherheitsbetonte traditionelle Veranlagung umgeschichtet und abgesichert. Das heißt, einmal erzielte Erträge aus der Aktienveranlagung gehen nicht mehr verloren und erhöhen die Garantieleistungen.

Auch hinsichtlich Transparenz und Verständlichkeit für den Kunden beschreitet die s Versicherung mit der s Lebens-Versicherung neue Wege. Das beginnt bei der Darstellung der Vertragswerte im Antrag und reicht bis zur Verständigung der Kunden, nachdem der Ertrags-Retter Erträge umgeschichtet hat.

Alle Vorteile der s Lebens-Versicherung gelten auch für die klassische s Privat-Pension.

Im Gegensatz zum gesamten Lebensversicherungsmarkt Österreichs mit seinem Minus von 6,7% sanken die verrechneten Prämien in der **Lebensversicherung** nur um 1,4% bzw. TEUR 11.394 auf TEUR 819.262 (Vorjahr: TEUR 830.656). Damit konnte die s Versicherung mit einem Marktanteil von 12,5% (Vorjahr 11,8%) den ersten Marktrang erzielen.

Die direkten Prämien für **klassische Lebensversicherungen mit laufender Prämie** sind um TEUR 3.172 oder 1,0% auf TEUR 308.148 (Vorjahr TEUR 304.976) gestiegen. Die Prämien für **klassische Einmalerglagversicherungen** (einschließlich Einmalprämien für Rentenversicherungen) stiegen um TEUR 3.553 oder 1,5% auf TEUR 243.615 (Vorjahr TEUR 240.062). Wie oben erwähnt, resultiert dies aus dem vorherrschenden Sicherheitsdenken der Kunden.

Die verrechneten Prämien der **fondsgebundenen Lebensversicherung** (inkl. der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge) sind in Summe um TEUR 10.979 oder 5,6% auf TEUR 185.077 (Vorjahr TEUR 196.056) gesunken. Hievon verzeichnen die Versicherungen mit laufender Prämienzahlung einen Rückgang von 4,2% von TEUR 190.114 auf TEUR 182.161 und die Versicherungen gegen Einmalerglag einen Rückgang von 50,9% von TEUR 5.943 auf TEUR 2.916.

In der **indexgebundenen Lebensversicherung** konnte das Ergebnis des Vorjahres nicht gehalten werden, die Prämien verringerten sich um 8,0% von TEUR 89.562 auf TEUR 82.422.

In der **staatlich geförderten Zukunftsvorsorge** lagen die Prämieinnahmen des Geschäftsjahres 2012 bei TEUR 131.813 (Vorjahr TEUR 133.813), das entspricht einem Rückgang zum Vorjahr von 1,5%.

In der **Unfallversicherung** hat die s Versicherung im Jahr 2012 den erfolgreichen s Unfall-Schutz nochmals verbessert. So ist es gelungen, die Prämie in der Unfallversicherung in den letzten 5 Jahren um 45,1% bzw. um TEUR 7.594 zu steigern.

Die verrechneten Prämien in der Unfallversicherung erhöhten sich um TEUR 1.767, das sind 7,8%, von TEUR 22.672 im Vorjahr auf TEUR 24.439 im Berichtsjahr.

In beiden Bilanzabteilungen zusammen sanken die verrechneten Prämien um insgesamt TEUR 9.630 oder 1,1% auf TEUR 843.729 nach TEUR 853.359 im Vorjahr.

Die Entwicklung der Lebensprämien der letzten fünf Jahre zeigt den auf Verträgen gegen laufende Prämie liegenden Fokus der letzten Jahre und auch den allgemeinen Trend zu mehr Sicherheit bei der Vorsorge.

Eine Darstellung der verrechneten sowie der abgegrenzten Prämien findet sich im Anhang.

## Prämien Leben

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	2010 in TEUR	2009 in TEUR	2008 in TEUR
<b>Verrechnete Prämien des direkten Geschäfts</b>					
Verträge gegen Einmalprämien	328.953	335.567	401.836	383.745	408.364
Verträge mit laufenden Prämien	490.309	495.089	477.960	469.135	470.543
Klassische Lebensversicherung	551.763	545.037	457.493	466.111	405.363
Fondsgebundene Lebensversicherung	185.077	196.056	196.839	219.481	215.554
Indexgebundene Lebensversicherung	82.422	89.562	225.463	167.288	257.990

### Versicherungsleistungen

Für Versicherungsleistungen wurden in der **Lebensversicherung** (einschließlich der Aufwendungen für die Erbringung der Versicherungsleistungen) TEUR 843.446 (Vorjahr TEUR 874.574) aufgewendet. Hievon entfallen auf ausbezahlte Gewinnanteile TEUR 62.568 (Vorjahr TEUR 69.944). Im Berichtsjahr haben die Leistungen für Erlebensfälligkeiten mit TEUR 455.860 (Vorjahr TEUR 543.158) und Rückkäufe mit TEUR 237.275 (Vorjahr TEUR 150.369) den größten Anteil an den Versicherungsleistungen. Für Leistungen im Todesfall wurden TEUR 59.594 (Vorjahr TEUR 62.359) und für laufende Rentenzahlungen TEUR 92.030 (Vorjahr TEUR 102.010) ausbezahlt.

An Versicherungsleistungen in der **Unfallversicherung** (abgegrenzte Versicherungsleistungen) wurden TEUR 10.850 (Vorjahr TEUR 9.196) aufgewendet, dies entspricht einer Erhöhung um TEUR 1.654. Auf ausbezahlte Invaliditätsleistungen entfielen TEUR 6.851 (Vorjahr TEUR 5.492). Die Entnahme aus der **Schwankungsrückstellung** beträgt im Berichtsjahr TEUR 1.028 (Vorjahr Entnahme TEUR 600). Die Schadenquote in der Unfallversicherung stieg von 40,4% im Vorjahr auf 44,4% im Berichtsjahr.

Für künftige Leistungsverpflichtungen an unsere Versicherungsnehmer wurde der **Deckungsrückstellung** ein Betrag in Höhe von TEUR 291.993 (Vorjahr TEUR 95.199) zugeführt, davon entfielen auf die klassische Lebensversicherung TEUR 35.700 (Vorjahr 13.215) und auf die fonds- bzw. indexgebundene Lebensversicherung TEUR 256.293 (Vorjahr TEUR 81.984).

Von den zum 31. Dezember 2011 bzw. im November 2012 erklärten Gewinnanteilen wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 29.503 (Vorjahr TEUR 28.172) den Versicherungsnehmern zugeteilt und auf die Deckungsrückstellung übertragen.

### Kosten

Die gesamten **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** (ohne Vergütungen der Rückversicherer) sind um 0,7% auf TEUR 80.701 (Vorjahr TEUR 81.292) gesunken. Auf die Abschlusskosten entfielen TEUR 67.441 (Vorjahr TEUR 68.839), das entspricht einem Rückgang von 2,0%. Darin enthalten sind die Aufwendungen für Provisionen in Höhe von TEUR 56.177, die sich gegenüber dem Vorjahr (TEUR 57.754) um 2,7% verringerten. Die gesamten sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen TEUR 13.260 (Vorjahr TEUR 12.453), das entspricht einer Steigerung von TEUR 806 oder 6,5%. Die Kostenquote von 9,5% bleibt unverändert zum Vorjahr.

In der **Lebensversicherung** erhöhten sich die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um TEUR 745 auf TEUR 12.023 gegenüber dem Vorjahreswert von TEUR 11.278.

In der **Unfallversicherung** betragen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (ohne Vergütungen der Rückversicherer) TEUR 7.115 (Vorjahr TEUR 7.122), wovon TEUR 5.879 (Vorjahr TEUR 5.947) auf Aufwendungen für den Versicherungsabschluss entfielen. Der Kostensatz ging von 31,3% auf 29,1% zurück, die Combined Ratio stieg von 71,6% auf 73,5%.

Angaben über die **abgegebene Rückversicherung** bzw. über das **indirekte Geschäft** finden sich im Anhang.

## **Im Berichtsjahr hat sich der Bestand an Lebens- und Unfallversicherungen wie folgt entwickelt:**

### **Neuzugänge**

In der klassischen Lebensversicherung (gemischte Versicherungen, Erlebensversicherungen, s Privat-Pension und s Betriebspension) wurden neue Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme bzw. einem Pensionskapital von TEUR 1.631.909 (Vorjahreswert TEUR 1.261.592) abgeschlossen, das entspricht einer Steigerung von 29,4% (Vorjahr Rückgang 33,8%).

An Risikoversicherungen wurden neue Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von TEUR 1.529.614 (Vorjahr TEUR 1.536.594) abgeschlossen, das entspricht einem Rückgang von 0,5% (Vorjahr Steigerung 2,9%).

In der fondsgebundenen Lebensversicherung (einschließlich der indexgebundenen Lebensversicherung und der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge) wurden neue Versicherungsverträge mit einer Vertragssumme von TEUR 423.416 (Vorjahr TEUR 665.046) abgeschlossen, das entspricht einem Rückgang von 36,3% (Vorjahr Rückgang 49,2%).

### **Vertragsbestand**

Zum Bilanzstichtag wurden in der Lebensversicherung 1.109.599 Verträge (Vorjahr 1.117.862 Verträge), in der Unfallversicherung 119.677 Verträge (Vorjahr 120.724 Verträge) verwaltet.

Der Vertragsbestand der s Versicherung ist um 0,8% von 1.238.586 auf insgesamt 1.229.276 Verträge gesunken.

Die Versicherungssumme bzw. das Pensionskapital in der Lebensversicherung beträgt TEUR 31.901.479 (Vorjahr TEUR 31.502.876). Das entspricht einer Steigerung von 1,3% (Vorjahr 1,7%).

In der Unfallversicherung beträgt die Jahrestarifprämie TEUR 25.451 (Vorjahr TEUR 23.746).

## Bestandsbewegung in der Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2012

Werte in EUR	Kapitalversicherung (inklusive Renten und fondsgebun- dene)		Risikoversicherung		Insgesamt	
	Stück	Vers.Summe bzw. 10-fache Jahresrente	Stück	Vers.Summe	Stück	Vers.Summe bzw. 10-fache Jahresrente
Bestand am Ende des Vorjahres	839.113	19.594.093.631	278.749	11.908.782.705	1.117.862	31.502.876.335
Zugänge 2012						
1. Neuproduktion	38.976	1.281.615.567	31.586	1.463.086.967	70.562	2.744.702.534
2. Änderungen	15.498	773.712.268	2.617	66.526.558	18.115	840.238.825
<b>Gesamt</b>	<b>54.474</b>	<b>2.055.327.835</b>	<b>34.203</b>	<b>1.529.613.524</b>	<b>88.677</b>	<b>3.584.941.359</b>
Abgänge 2012						
1. Tod	-2.560	-67.617.244	-686	-14.312.654	-3.246	-81.929.898
2. Rückkäufe	-22.580	-491.891.491	-2.161	-49.327.302	-24.741	-541.218.793
3. Nichteinlösung u. Storno	-3.213	-169.179.427	-10.111	-383.901.551	-13.324	-553.080.978
4. Ablauf	-23.488	-521.638.284	-10.592	-326.565.925	-34.080	-848.204.210
5. Änderungen	-12.547	-895.647.982	-9.002	-266.256.321	-21.549	-1.161.904.303
<b>Gesamt</b>	<b>-64.388</b>	<b>-2.145.974.427</b>	<b>-32.552</b>	<b>-1.040.363.753</b>	<b>-96.940</b>	<b>-3.186.338.181</b>
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>829.199</b>	<b>19.503.447.039</b>	<b>280.400</b>	<b>12.398.032.475</b>	<b>1.109.599</b>	<b>31.901.479.514</b>
Veränderung absolut	-9.914	-90.646.592	1.651	489.249.771	-8.263	398.603.179
Veränderung in %	-1,18	-0,46	0,59	4,11	-0,74	1,27

### Steuern

Im Jahr 2012 wird unter der Position Steuern vom Einkommen ein Aufwand in Höhe von TEUR 16.447 ausgewiesen.

### Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten

Die **Kapitalanlagen** sowie die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind gestiegen. Die Bilanzwerte der Kapitalanlagen erhöhten sich von TEUR 7.826.680 im Vorjahr um TEUR 162.157 oder 2,1% auf TEUR 7.988.837. Die Neuveranlagung erfolgte vor allem in risikoarmen Anleihen.

### Im Einzelnen entwickelten sich die Kapitalanlagen im Berichtsjahr wie folgt:

	Leben 2012 in TEUR	Unfall 2012 in TEUR	Stand 31.12.2012 in TEUR	Stand 31.12.2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Grundstücke und Bauten	21.687	0	21.687	24.200	-2.513	-10,4%
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	86.925	215.954	302.879	300.765	2.114	0,7%
Wertpapiere	7.052.041	23.204	7.075.245	6.818.382	256.863	3,8%
Darlehen	328.510	0	328.510	436.865	-108.355	-24,8%
Guthaben bei Kreditinstituten	112.338	0	112.338	80.841	31.497	39,0%
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	148.123	55	148.178	165.627	-17.449	-10,5%
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>7.749.624</b>	<b>239.213</b>	<b>7.988.837</b>	<b>7.826.680</b>	<b>162.157</b>	<b>2,1%</b>
<b>Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>2.127.508</b>	<b>0</b>	<b>2.127.508</b>	<b>1.861.829</b>	<b>265.679</b>	<b>14,3%</b>

**Die Prozentanteile an den Buchwerten der einzelnen Bilanzabteilungen zeigt nachfolgende Tabelle:**

Buchwerte in %	Leben	Unfall	31.12.2012 Gesamt	Leben	Unfall	31.12.2011 Gesamt
Grundstücke und Bauten	0,3%	0,0%	0,3%	0,3%	0,0%	0,3%
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1,1%	2,7%	3,8%	1,1%	2,8%	3,8%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Finanzanlagen in sonstigen Unternehmensanteilen (ohne Investmentfondsanteile)	1,6%	0,0%	1,6%	1,8%	0,0%	1,8%
Investmentfondsanteile	9,0%	0,0%	9,0%	7,7%	0,0%	7,7%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Hypothekforderungen, Vorauszahlungen auf Polizzen und sonstige Ausleihungen	81,8%	0,3%	82,1%	82,3%	0,9%	83,1%
Guthaben bei Kreditinstituten, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassabestand	3,3%	0,0%	3,3%	3,1%	0,0%	3,1%
Andere Vermögensgegenstände	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>Summe</b>	<b>97,0%</b>	<b>3,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>96,4%</b>	<b>3,6%</b>	<b>100,0%</b>

**Folgende Renditen ergeben sich für das Jahr 2012:**

Kapitalanlagen	Stand 31.12.2012 in TEUR	Rendite in %	Stand 31.12.2011 in TEUR	Rendite in %
Leben	7.749.624	3,73%	7.542.277	3,64%
Unfall	239.213	1,50%	284.404	13,06%

Die in dieser Tabelle angegebenen Renditen wurden wie folgt berechnet:

Saldo aus den Positionen „Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge“ abzüglich „Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsenaufwendungen“ in Prozent des durchschnittlich gebundenen Kapitals (= Stand am Beginn zuzüglich Stand am Ende des Bilanzjahres, geteilt durch 2).

Die **Erträge aus den Kapitalanlagen** verringerten sich um TEUR 4.797 oder 1,27% von TEUR 377.424 auf TEUR 372.627. Die **Aufwendungen für Kapitalanlagen** sind von TEUR 70.374 im Jahr 2011 auf TEUR 53.349 im Jahr 2012 gesunken. Darin sind die Zinsen für die Ergänzungskapitalanleihen, die realisierten Kursverluste, die notwendigen Abschreibungen und die anteiligen Personal- und Sachaufwendungen für die Vermögensverwaltung enthalten.

## Erträge aus und Aufwendungen für Kapitalanlagen

	Leben 2012 in TEUR	Unfall 2012 in TEUR	Gesamt 2012 in TEUR	Gesamt 2011 in TEUR	Veränderung absolut in TEUR	Veränderung in %
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>						
Erträge aus Beteiligungen	0	29.855	29.855	30.428	-573	-1,88
Erträge aus Grundstücken und Bauten	1.268	0	1.268	1.035	233	22,50
Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	310.907	4.458	315.365	323.060	-7.695	-2,38
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19.281	0	19.281	14.755	4.526	30,68
Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	6.854	3	6.857	8.146	-1.289	-15,82
	338.310	34.316	372.627	377.424	-4.797	-1,27
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>						
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	7.020	536	7.556	7.239	317	4,38
Abschreibungen von Kapitalanlagen	36.901	0	36.901	49.585	-12.684	-25,58
Zinsaufwendungen	5.956	0	5.956	6.074	-118	-1,94
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.932	0	2.932	7.329	-4.397	-59,99
Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	4	0	4	147	-143	-97,28
	52.813	536	53.349	70.374	-17.025	-24,19
<b>Saldo</b>	<b>285.497</b>	<b>33.780</b>	<b>319.278</b>	<b>307.050</b>	<b>12.228</b>	<b>3,98</b>

In den **Erträgen aus Beteiligungen** sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 29.855 (Vorjahr TEUR 30.428) enthalten. Die in den **Erträgen aus sonstigen Kapitalanlagen** enthaltenen Erträge von verbundenen Unternehmen betragen TEUR 19.162 (Vorjahr TEUR 20.285).

Eine Tabelle mit Angabe der Zeitwerte nach Kapitalanlage-kategorien findet sich im Anhang.

### Eigenmittel

Die in der Bilanz ausgewiesenen **Eigenmittel inkl. nachrangiger Verbindlichkeiten** betragen zum 31.12.2011 TEUR 640.369 und erhöhten sich um TEUR 6.558 auf TEUR 646.927. Das Grundkapital blieb mit TEUR 14.999,7 unverändert. Der freien Gewinnrücklage wurden TEUR 9.158 zugeführt.

Im Einzelnen entwickelten sich die Eigenmittel wie folgt:

	Stand 31.12.2012 in TEUR	Stand 31.12.2011 in TEUR
Grundkapital	15.000	15.000
Kapitalrücklagen	258.293	258.293
Gewinnrücklagen	130.771	121.613
Rücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	36.421	36.421
Bilanzgewinn	82.000	84.600
Rücklage gemäß § 73 a VAG	5.250	5.250
Bewertungsreserve a. G. v. Sonderabschreibung	2.052	2.052
Zusatzkapital gemäß § 73 c VAG	117.140	117.140
	<b>646.927</b>	<b>640.369</b>
Veränderung zu Vorjahr	1,0%	2,3%

Das Eigenmittelerfordernis (Solvabilität) gemäß Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wird per 31.12.2012 zu 192,3% erfüllt.

### Unversteuerte Rücklagen

Die **unversteuerten Rücklagen** betragen zum Bilanzstichtag TEUR 7.302 (Vorjahr TEUR 7.302).

Die Aktionärsstruktur der s Versicherung stellt sich wie folgt dar:

---

### **Aktionärsstruktur**

<b>Wiener Städtische Finanzierungsdienstleistungs GmbH</b>	<b>56,67%</b>
<b>Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group</b>	<b>16,82%</b>
<b>LVP Holding GmbH</b>	<b>21,51%</b>
<b>Erste Group Bank AG</b>	<b>5,00%</b>

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** nach Abzug der Anteile der Rückversicherer entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	Stand 31.12.2012 in TEUR	Stand 31.12.2011 in TEUR	Veränderung absolut in TEUR	Veränderung in %
Prämienüberträge	15.185	16.173	-988	-6,11
Deckungsrückstellung	7.147.852	7.077.750	70.102	0,99
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	64.511	68.442	-3.931	-5,74
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	133.276	136.425	-3.149	-2,31
Schwankungsrückstellung	516	1.544	-1.028	-66,58
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	194	194	0	0,00
<b>Summe versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>7.361.534</b>	<b>7.300.528</b>	<b>61.006</b>	<b>0,84</b>
Verhältnis zur Bilanzsumme in %	70,7%	73,0%		
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>2.113.305</b>	<b>1.857.012</b>	<b>256.293</b>	<b>13,80</b>
Verhältnis zur Bilanzsumme inkl. vers.techn. Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung in %	91,0%	91,5%		

Von den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Gesamthöhe von TEUR 7.361.534 entfallen TEUR 16.637 (Vorjahr TEUR 17.892) auf die **Unfallversicherung**, hievon TEUR 15.605 (Vorjahr TEUR 15.826) auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

In der Deckungsrückstellung sind bereits angesammelte Gewinnanteile in Höhe von TEUR 408.797 (Vorjahr TEUR 459.153) enthalten. Die Zuweisung zur **Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer** beträgt im Berichtsjahr TEUR 26.353. Der Stand der Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2012 TEUR 133.276 (Vorjahr TEUR 136.425).

### Gewinnbeteiligung

	2012 in TEUR	2011 in TEUR
Stand 01.01.	136.425	134.189
Übertrag auf Deckungsrückstellung	-29.503	-28.172
	106.922	106.017
Erfordernis	20.259	18.214
	127.181	124.231
Mehrdotierung/Verwendung	6.095	12.194
<b>Stand 31.12.</b>	<b>133.276</b>	<b>136.425</b>

### Rückversicherung

An die Rückversicherer wurden TEUR 11.604 (Vorjahr TEUR 12.032) an verrechneten Lebensversicherungsprämien und TEUR 12.313 (Vorjahr TEUR 11.479) an verrechneten Unfallversicherungsprämien abgegeben. An den Leistungen haben sich die Rückversicherer in der Lebensversicherung mit TEUR 15.191 (Vorjahr TEUR 19.190) und an der Zuführung zur Deckungsrückstellung mit TEUR 4.900 (Vorjahr TEUR 5.013) beteiligt. In der Unfallversicherung betrug ihr Anteil an den Leistungen TEUR 3.556 (Vorjahr TEUR 1.460).

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz und Ertragslage geführt hätten.

### Angaben zu den wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist (§ 243 Abs. 1 UGB)

Die Übernahme der Risiken der Versicherungsnehmer ist eine der Kernkompetenzen der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group als Lebens- und Unfallversicherer. Somit ist die zentrale Aufgabe des Risikomanagements die Gewährleistung der nachhaltigen Erfüllbarkeit dieser in Versicherungsverträgen garantierten Verpflichtungen dem Kunden gegenüber.

Ziel des Risikomanagements ist jedoch nicht die vollkommene Vermeidung von Risiken, sondern vielmehr die bewusste und kontrollierte Übernahme erwünschter Risiken unter Setzung angemessener Maßnahmen zur Kontrolle und allfälligen Reduktion der bestehenden Risiken. Dieser Überlegung liegt die Annahme zugrunde, dass mit höherem Risiko höhere Erträge erzielt werden können.

### Organisation des Risikomanagements

Die Abteilung Unternehmensmodellierung erfüllt die Funktion und die Aufgaben des unternehmensweiten Risikomanagements der s Versicherung und untersteht der Verantwortung des Gesamtvorstandes. Das Risikomanagement unterstützt den Vorstand mit der Aktualisierung der zentralen Risikostrategie, der Risikoorganisation sowie anderen zentralen Risikomanagementthemen und -dokumenten.

Die Abteilung Asset Risk Management ist hauptverantwortlich für die Risiken im Rahmen der Kapitalveranlagung. Die damit verbundenen Marktrisiken und die Einhaltung der Risikolimits werden zusätzlich von der Risikomanagementfunktion überwacht.

Die s Versicherung hat organisatorisch im Bereich der Kapitalveranlagung die Trennung in Markt und Marktfolge umgesetzt. Das Asset Management ist für die Kapitalveranlagung verantwortlich und direkt dem zuständigen Vorstandsmitglied Rapf unterstellt, das Asset Risk Management ist für das Risikomanagement der Kapitalveranlagung zuständig und wird vom Vorstandsmitglied Schuster verantwortet.

Durch die enge Verflechtung und intensive Kooperation des Risikomanagements der s Versicherung mit dem Enterprise Risk Management der VIG wird sichergestellt, dass die Risikosteuerung konsistent im Konzern eingebettet ist.

### Risikosteuerung

Das Risikomanagement ist operativ in die Geschäfts- und Entscheidungsprozesse der Gesellschaft eingebettet.

Das zentrale Risikomanagement wird durch ein Risikokomitee (RICO) und ein Asset-Liability-Management-Komitee (ALCO), bestehend aus den Leitern der Abteilungen, in deren Hauptverantwortung die einzelnen Risiken liegen, gesteuert. Die zentrale Aufgabe des Risikokomitees liegt in der unternehmensweiten Steuerung, Optimierung und Weiterentwicklung der Risikokultur

der s Versicherung. Die im RICO und im ALCO behandelten Themen umfassen die Ergebnisse der jährlichen Risikoinventur, die Analyse von Risikoprofil und -strategie sowie regelmäßige ALM-Rechnungen.

### Risikokategorien

Das **Marktrisiko** entspricht einem potentiellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Parametern, die den Preis beeinflussen. Aus der Notwendigkeit heraus die versicherungstechnischen Rückstellungen und Eigenmittel auf dem Kapitalmarkt anzulegen ist eine Versicherung diesem Risiko ausgesetzt. Im Wesentlichen zählen zu den Marktrisiken das Zinsrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko.

Die Veranlagung auf dem Kapitalmarkt folgt strengen Regeln, die in einer stetig aktualisierten konservativen Veranlagungsrichtlinie definiert sind, und wird von einem quartalsweise tagenden Veranlagungsausschuss überwacht. Die Entwicklungen des Kapitalmarktes werden in der s Versicherung ständig überwacht, analysiert und bewertet, um Risiken im Vorhinein vermeiden zu können und bestehende Risiken durch geeignete Maßnahmen zu minimieren.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht jederzeit nachkommen zu können.

Dieses Risiko wird durch die Erstellung von Cashflow-Rechnungen, also die Analyse der erwarteten ein- und ausgehenden Zahlungsströme, überwacht und kontrolliert.

Das **versicherungstechnische Risiko** bezeichnet die Möglichkeit, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Insbesondere im Falle von zu Beginn einer Versicherungsperiode vereinnahmten Prämien, da die damit verbundenen vertraglich zugesagten Leistungen stochastischer Natur und somit möglicherweise nicht von den eingenommenen Prämien gedeckt sind. Im Wesentlichen zählen zu den versicherungstechnischen Risiken die biometrischen Risiken, das Stornorisiko und das Kostenrisiko.

Auf statistischen Daten beruhende Projektionen der versicherungstechnischen Verpflichtungen der s Versicherung ermöglichen verantwortungsvolles und vorausschauendes Management dieser Risikoposition.

Das **operationale Risiko** ist als Verlust aus dem Versagen oder der Unzulänglichkeit von internen Kontrollen und Systemen, sowie externe Faktoren definiert.

Das **strategische Risiko** beschreibt das Risiko eines Verlustes durch die Wahl einer falschen Geschäftsstrategie.

### **Vorbereitung auf Solvency II**

Besonderes Augenmerk liegt auf der Einführung und der Umsetzung des neuen europaweiten Versicherungsaufsichtsregimes Solvency II. Das nach dem Bankenäquivalent Basel II in 3 Säulen gegliederte Richtlinienwerk befindet sich derzeit noch in der Entwicklungsphase auf europäischer Ebene.

Bedeutend ist einerseits die Vorbereitung hinsichtlich der quantitativen Anforderung durch die laufende Adaptierung von Berechnungsmodellen (Säule I) nach aktuellen Vorgaben auf europäischer Ebene und andererseits der Aufbau von Prozessen, die im qualitativen Bereich der Unternehmens- und Risikosteuerung (Säule II) gefordert sind. In Vorbereitung auf Solvency II werden die Berechnungen von Eigenmitteln und Eigenmittelerfordernis (SCR) nach dem Solvency-II-Standardansatz bereits jetzt mindestens jährlich durchgeführt.

Die s Versicherung ist in das konzernweite Solvency-II- Projekt der VIG aktiv eingebunden, womit sichergestellt wird, dass dieses neue Aufsichtsregime konsistent unter Berücksichtigung der Konzernvorgaben umgesetzt wird.

Durch die bereits durchgeführten Maßnahmen und Tätigkeiten ist sichergestellt, dass die s Versicherung die neuen Anforderungen erfüllen wird.

### **Angaben im Zusammenhang mit der Verwendung von Finanzinstrumenten (§ 243 Abs. 3 Z. 5 UGB)**

Hinsichtlich der Anlage des Deckungsstockvermögens sowie des zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gebundenen Vermögens wurde unter Bedachtnahme auf die Gesamtrisikolage der s Versicherung nach der dafür vorgesehenen Strategie in Anleihen, Aktien, strukturierten Anleihen, Darlehen, Liegenschaften sowie derivativen Finanzinstrumenten veranlagt. Bei der Festsetzung der Volumina wurde auf den zunehmenden Risikogehalt der vorgesehenen Kategorien sowie auf die Marktrisiken Bedacht genommen.

Die Anlagestrategie ist in den Anlagerichtlinien sowie in den Richtlinien für derivative Finanzinstrumente festgelegt, deren Einhaltung laufend von der internen Revision geprüft wird. Die interne Revision berichtet über diese Prüfungen dem Vorstand. Je nach Risikogehalt einzelner Anlagen sowie volumenmäßig differenziert ist eine hierarchische Entscheidungsstruktur implementiert, die bis zu den satzungsgemäß vom Aufsichtsrat zu entscheidenden Anlagen reicht. Die Entscheidungsunterlage enthält eine Darlegung aller damit verbundenen Risiken und allfälliger Liquiditätsbelastungen, gegebenenfalls auch unter Berücksichtigung bereits im Bestand vorhandener Werte. Die Anlagerichtlinien sehen eine weitgehend risikoarme Kapitalveranlagung vor, die den Erfordernissen der Gewinnbeteiligung auf Basis einer langfristig stetigen und sicheren Ertragserzielung entspricht. Eine wesentliche Funktion der Risikobetrachtungen ist es, durch angemessene Mischung und Streuung einen risikomindernden Portfoliodiversifikationseffekt zu erzielen.

Bonitätsmäßig liegt der Schwerpunkt auf Staatsanleihen bzw. Investment-Grade-Anleihen sowie weitestgehender Emittenten-diversifikation.

Bei der Liquiditätsplanung werden die zu erwartenden Prämienzahlungen, Kapitalerträge und Tilgungen aus der Veranlagung sowie die Entwicklung der Versicherungsleistungen berücksichtigt, wobei darauf geachtet wird, dass die Kapitalerträge im Regelfall überwiegend wiederveranlagt werden können. Die Risikolage wird periodisch durch den von der FMA geforderten Stresstest überprüft.

### **Nachhaltiger Umgang mit der Umwelt**

Die s Versicherung setzt seit Jahren auf verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und achtet insbesondere beim Einkauf auf Umwelt- und Klimaschutz. Unter anderem setzen wir durch die Verwendung neuester Technologie und die sachgerechte Entsorgung unserer Betriebsmittel nachhaltige Maßnahmen für den Umweltschutz.

### **Ausblick 2013**

Nach einem sehr verhaltenen Wirtschaftswachstum im Jahre 2012 werden auch für das Jahr 2013 keine großen Zuwächse erwartet. In ihren Prognosen gehen das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) und das Institut für Höhere Studien (IHS) von 1,0 bzw. 1,3% Wachstum des BIP im kommenden Jahr aus. Auch wenn solche Prognosen am Anfang eines Jahres sehr unscharf sind, so zeigen sie doch deutlich den anhaltenden Trend zur Verminderung der Wirtschaftsleistung unseres Landes. Eine Ursache für diese Verlangsamung liegt im internationalen Umfeld begründet, dem es an Dynamik mangelt: Diesem Umstand kann sich auch Österreich nicht entziehen. Staatsschulden- und Wirtschaftskrise, aber auch die erwartete Zunahme der Arbeitslosenzahl werden dabei als die größten Risiken für die Stabilität Europas erachtet. Der Wirtschaftsmotor im Euroraum stottert, Länder wie Österreich sorgen nach Meinung der Wirtschaftsexperten aber dennoch für den notwendigen Antrieb, der den Stillstand verhindert.

Für die österreichische Arbeitslosenquote wird vom WIFO ein weiterer Anstieg um etwa 0,4% auf einen – im EU-Vergleich recht niedrigen – Wert von 7,4% prognostiziert. Nach Eurostat-Definition sind das 4,6%, rund 0,2% mehr als im Jahr 2012. WIFO wie auch IHS erwarten auch wieder einen Anstieg der Verbraucherpreise um etwa 2%.

Allerdings gib es auch positive Ausblicke. Trotz der erwähnten Belastungen gibt es einen Silberstreif am Horizont. Laut der jüngsten Eurostat-Analyse verbesserte sich Österreich beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf auf den dritten Platz in der EU. Das IHS zählt Österreich für das kommende Jahr außerdem zu den preisstabilsten Ländern Europas. Negative Wirkungen wären jedoch von einer Euroabwertung und/oder steigenden Importpreisen von Energie- und Nahrungsmittelrohstoffen zu erwarten. Das heimische Budgetdefizit könnte 2013 um bis zu 2,3% sinken. Nicht nur die dynamischere Beschäftigungsentwicklung, sondern auch günstige Refinanzierungsmöglichkeiten für Staatsanleihen sind für diesen positiven Effekt verantwortlich.

Der Versicherungsverband Österreich (VVO) rechnet für das Jahr 2013 im Segment Lebensversicherung mit Prämieinnahmen von EUR 6,3 Milliarden. Das wäre ein Rückgang von 3,0% im Vergleich zu 2012. Bei der Krankenversicherung geht der VVO für 2013 von einem Wachstumspotential von rund 3,0% und einem gesamten Prämienaufkommen von EUR 1,8 Milliarden aus.

Die s Versicherung will das Jahr 2013 ungeachtet der Wirtschaftsprognosen nutzen und ihre Führungsposition in der Lebensversicherung weiter ausbauen. Sicherheit und Garantien werden auch im kommenden Jahr stark gefragt sein, ebenso die Absicherung vor der als bedrohlich wahrgenommenen Inflation. Produkte wie das s Ertrags-Concept tragen diesen Wünschen Rechnung. Neben Sicherheit kann die s Versicherung aber auch mit Flexibilität in ihren Produkten punkten. Bereits seit zwei Jahren ist die s Lebens-Versicherung auf dem Markt erfolgreich. Diese erlaubt es den Kunden, die Lebensversicherung von Zahlungsmodalitäten bis Ertragsmöglichkeiten ganz individuell auf ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Im Bereich der Pflegevorsorge wird die s Versicherung als führender Anbieter von privaten Pflegeversicherungen über die Schiene der Lebensversicherung auch im Geschäftsjahr 2013 ihre Verantwortung gegenüber den Menschen in Österreich wahrnehmen. Zu viele sind noch immer nicht über die enormen Kosten, die ein Pflegefall verursacht, informiert. Das ist aus der Zurückhaltung der Kunden klar ersichtlich. Hier werden nicht selten Existenzen bedroht, was sich bei rechtzeitigem Abschluss einer Pflegevorsorge vermeiden ließe.

Die s Versicherung ist seit Jahren österreichweit führend in der betrieblichen Altersvorsorge. Auch im Jahr 2013 wird diese Position durch unterschiedlichste Vertriebschwerpunkte weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der Pensionskassen-Reform sollen Kunden nach Erreichen des 55. Lebensjahres ihr vorhandenes Pensionskassenvermögen sowie künftige Beitragszahlungen in den sicheren Hafen der betrieblichen Kollektivversicherung übertragen. Weiters sind umfassende Vertriebsaktivitäten in den Bereichen der betrieblichen Zukunftssicherung gemäß § 3 Abs. 1 Zi. 15 lit. a EStG sowie eine Produktoffensive im Rahmen der neu konzipierten s Betriebssicherung, eines Produkts zur Kreditsicherstellung für Firmenkunden, geplant.

Bei allen diesen Vorhaben verfolgt die s Versicherung auch im Jahre 2013 das Ziel, ihren Kunden ein kompetenter und flexibler Partner in der Altersvorsorge zu sein. Die s Versicherung setzt auf Sicherheit, Transparenz und Vertrauen, jene Werte, die seit je zu den Eckpfeilern der Unternehmensphilosophie gehören. Und der große Erfolg des Unternehmens gibt dieser nachhaltigen Strategie Recht.

### **Gewinnverteilungsvorschlag**

Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group hat das Geschäftsjahr 2012 mit einem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 82.000.000,00 abgeschlossen.

Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag als Dividende auszuzahlen.

### **Der Vorstand**



**Erwin Hammerbacher**



**Manfred Rapf**



**Heinz Schuster**

Wien, 08. März 2013

# Bilanz zum 31. Dezember 2012

## Aktiva

	Lebens- versicherung in EUR	Schaden- und Unfallversicherung in EUR	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>2.044.206,58</b>	<b>0,00</b>	<b>2.044.206,58</b>	<b>1.823</b>
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.044.206,58	0,00	2.044.206,58	1.823
<b>B. Kapitalanlagen</b>	<b>7.601.500.725,58</b>	<b>239.157.505,28</b>	<b>7.840.658.230,86</b>	<b>7.661.054</b>
I. Grundstücke und Bauten	21.686.879,51	0,00	21.686.879,51	24.200
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	34.501.777,30	215.953.606,32	250.455.383,62	248.793
2. Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen	377.738.226,00	0,00	377.738.226,00	500.448
3. Beteiligungen	52.422.834,83	0,00	52.422.834,83	51.973
4. Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.997.837,50	0,00	23.997.837,50	26.134
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	818.005.887,18	1.273.798,96	819.279.686,14	713.896
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.953.505.969,35	21.930.100,00	5.975.436.069,35	5.848.335
3. Anteile an gemeinschaftlichen Kapitalanlagen	28.608.688,66	0,00	28.608.688,66	33.239
4. Hypothekenforderungen	50.543.330,91	0,00	50.543.330,91	39.073
5. Vorauszahlungen auf Polizzen	51.855,90	0,00	51.855,90	98
6. Sonstige Ausleihungen	128.083.948,84	0,00	128.083.948,84	92.653
7. Guthaben bei Kreditinstituten	112.338.365,60	0,00	112.338.365,60	80.842
8. Andere Kapitalanlagen	15.124,00	0,00	15.124,00	1.370
<b>C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>2.127.508.177,11</b>	<b>0,00</b>	<b>2.127.508.177,11</b>	<b>1.861.829</b>
<b>D. Forderungen</b>	<b>27.478.769,29</b>	<b>47.682.162,76</b>	<b>75.160.932,05</b>	<b>87.860</b>
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	2.101.803,74	2.684,61	2.104.488,35	10.858
2. an Versicherungsvermittler	5.873.869,07	0,00	5.873.869,07	6.686
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,00	1.332.044,01	1.332.044,01	686
III. Sonstige Forderungen	19.503.096,48	46.347.434,14	65.850.530,62	69.630
<b>E. Anteilige Zinsen</b>	<b>122.816.080,99</b>	<b>435.616,44</b>	<b>123.251.697,43</b>	<b>128.949</b>
<b>Übertrag</b>	<b>9.881.347.959,55</b>	<b>287.275.284,48</b>	<b>10.168.623.244,03</b>	<b>9.741.515</b>

## Aktiva

	Lebens- versicherung in EUR	Schaden- und Unfallversicherung in EUR	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>Übertrag</b>	<b>9.881.347.959,55</b>	<b>287.275.284,48</b>	<b>10.168.623.244,03</b>	<b>9.741.515</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>239.024.332,05</b>	<b>72.164,66</b>	<b>239.096.496,71</b>	<b>264.493</b>
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	2.896.282,85	16.869,62	2.913.152,47	2.862
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	148.122.853,45	55.295,04	148.178.148,49	165.627
III. Andere Vermögensgegenstände	88.005.195,75	0,00	88.005.195,75	96.004
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>259.118,77</b>	<b>0,00</b>	<b>259.118,77</b>	<b>220</b>
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	259.118,77	0,00	259.118,77	220
<b>H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen</b>	<b>-46.274,56</b>	<b>46.274,56</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.120.585.135,81</b>	<b>287.393.723,70</b>	<b>10.407.978.859,51</b>	<b>10.006.228</b>

## Passiva

	Lebens- versicherung in EUR	Schaden- und Unfallversicherung in EUR	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>286.953.443,00</b>	<b>235.531.740,51</b>	<b>522.485.183,51</b>	<b>515.927</b>
I. Grundkapital				
1. Nennbetrag	14.999.672,98	0,00	14.999.672,98	15.000
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	62.186.144,24	4.556.586,70	66.742.730,94	66.743
2. nicht gebundene	0,00	191.550.042,86	191.550.042,86	191.550
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	4.941,75	145,35	5.087,10	5
2. Freie Rücklagen	130.766.297,95	0,00	130.766.297,95	121.608
IV. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	35.797.768,11	623.583,57	36.421.351,68	36.421
V. Bilanzgewinn	43.198.617,97	38.801.382,03	82.000.000,00	84.600
davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00	0,00	0
<b>B. Unversteuerte Rücklagen</b>	<b>5.139.538,05</b>	<b>2.162.472,49</b>	<b>7.302.010,54</b>	<b>7.302</b>
I. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG	5.139.538,05	110.224,82	5.249.762,87	5.250
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00	2.052.247,67	2.052.247,67	2.052
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>117.140.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>117.140.000,00</b>	<b>117.140</b>
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt</b>	<b>7.344.897.175,26</b>	<b>16.637.358,65</b>	<b>7.361.534.533,91</b>	<b>7.300.527</b>
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	18.416.008,88	439.367,45	18.855.376,33	20.082
2. Anteil der Rückversicherer	-3.670.659,73	0,00	-3.670.659,73	-3.910
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	7.219.894.229,52	0,00	7.219.894.229,52	7.154.692
2. Anteil der Rückversicherer	-72.041.943,64	0,00	-72.041.943,64	-76.942
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	51.231.409,62	25.207.082,83	76.438.492,45	78.091
2. Anteil der Rückversicherer	-2.325.758,34	-9.601.801,87	-11.927.560,21	-9.649
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	133.275.988,95	0,00	133.275.988,95	136.425
V. Schwankungsrückstellung		516.210,24	516.210,24	1.544
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Gesamtrechnung	131.000,00	85.000,00	216.000,00	215
2. Anteil der Rückversicherer	-13.100,00	-8.500,00	-21.600,00	-21
<b>Übertrag</b>	<b>7.754.130.156,31</b>	<b>254.331.571,65</b>	<b>8.008.461.727,96</b>	<b>7.940.896</b>

## Passiva

	Lebens- versicherung in EUR	Schaden- und Unfallversicherung in EUR	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>Übertrag</b>	<b>7.754.130.156,31</b>	<b>254.331.571,65</b>	<b>8.008.461.727,96</b>	<b>7.940.896</b>
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung</b>	<b>2.113.305.196,06</b>	<b>0,00</b>	<b>2.113.305.196,06</b>	<b>1.857.012</b>
I. Gesamtrechnung	2.113.305.196,06	0,00	2.113.305.196,06	1.857.012
<b>F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>29.615.332,49</b>	<b>20.135.578,60</b>	<b>49.750.911,09</b>	<b>25.694</b>
I. Rückstellungen für Abfertigungen	4.080.035,50	0,00	4.080.035,50	3.695
II. Rückstellungen für Pensionen	11.498.250,00	0,00	11.498.250,00	11.331
III. Steuerrückstellungen	10.188.668,92	20.095.278,60	30.283.947,52	7.010
IV. Sonstige Rückstellungen	3.848.378,07	40.300,00	3.888.678,07	3.658
<b>G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft</b>	<b>77.886.153,27</b>	<b>9.173.845,89</b>	<b>87.059.999,16</b>	<b>88.538</b>
<b>H. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>86.981.631,00</b>	<b>3.752.727,56</b>	<b>90.734.358,56</b>	<b>30.088</b>
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	65.973.363,95	95.183,55	66.068.547,50	7.288
2. an Versicherungsvermittler	9.280.379,22	632.198,83	9.912.578,05	9.565
3. an Versicherungsunternehmen	753.164,81	0,00	753.164,81	465
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.978.804,90	183.321,93	3.162.126,83	2.642
III. Andere Verbindlichkeiten	7.995.918,12	2.842.023,25	10.837.941,37	10.128
<b>I. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>58.666.666,68</b>	<b>0,00</b>	<b>58.666.666,68</b>	<b>64.000</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.120.585.135,81</b>	<b>287.393.723,70</b>	<b>10.407.978.859,51</b>	<b>10.006.228</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

## Versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherung

	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>1. Abgegrenzte Prämien</b>	<b>808.667.044,82</b>	<b>819.212</b>
a) Verrechnete Prämien	807.686.414,31	818.655
aa) Gesamtrechnung	819.290.315,83	830.687
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-11.603.901,52	-12.032
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	980.630,51	557
ba) Gesamtrechnung	1.222.056,54	933
bb) Anteil der Rückversicherer	-241.426,03	-376
<b>2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts</b>	<b>285.497.216,59</b>	<b>272.860</b>
<b>3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva</b>	<b>201.181.131,22</b>	<b>113.170</b>
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	<b>496.030,28</b>	<b>531</b>
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>-828.540.806,36</b>	<b>-858.294</b>
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-832.251.366,31	-841.567
aa) Gesamtrechnung	-847.442.154,11	-860.757
ab) Anteil der Rückversicherer	15.190.787,80	19.190
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.710.559,95	-16.727
ba) Gesamtrechnung	3.996.264,74	-13.818
bb) Anteil der Rückversicherer	-285.704,79	-2.909
<b>6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>-296.893.223,68</b>	<b>-100.212</b>
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-291.993.134,20	-95.199
ab) Anteil der Rückversicherer	-4.900.089,48	-5.013
<b>7. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>-26.353.453,65</b>	<b>-30.408</b>
a) Gesamtrechnung	-26.353.453,65	-30.408
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>-71.956.535,49</b>	<b>-72.377</b>
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-61.562.419,91	-62.893
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-12.023.006,79	-11.278
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	1.628.891,21	1.794
<b>9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva</b>	<b>-3.027.201,97</b>	<b>-97.505</b>
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>-3.124.967,96</b>	<b>-3.261</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>65.945.233,80</b>	<b>43.716</b>

## Versicherungstechnische Rechnung Schaden- und Unfallversicherung

	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>1. Abgegrenzte Prämien</b>	<b>12.117.897,60</b>	<b>11.279</b>
a) Verrechnete Prämien	12.126.485,38	11.193
aa) Gesamtrechnung	24.439.109,30	22.672
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-12.312.623,92	-11.479
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	-8.587,78	86
ba) Gesamtrechnung	3.624,44	108
bb) Anteil der Rückversicherer	-12.212,22	-22
<b>2. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	<b>909.581,37</b>	<b>1.092</b>
<b>3. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>-4.729.510,32</b>	<b>-3.573</b>
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-4.950.312,10	-5.556
aa) Gesamtrechnung	-8.506.455,11	-7.016
ab) Anteil der Rückversicherer	3.556.143,01	1.460
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	220.801,78	1.983
ba) Gesamtrechnung	-2.343.866,28	-2.180
bb) Anteil der Rückversicherer	2.564.668,06	4.163
<b>4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>-1.419.367,65</b>	<b>-1.981</b>
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-5.879.013,62	-5.947
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.236.635,08	-1.175
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	5.696.281,05	5.141
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>-85.701,16</b>	<b>-52</b>
<b>6. Veränderung der Schwankungsrückstellung</b>	<b>1.027.897,61</b>	<b>600</b>
<b>7. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>7.820.797,45</b>	<b>7.365</b>

## Nichtversicherungstechnische Rechnung

	Lebens- versicherung in EUR	Schaden- und Unfallversicherung in EUR	Gesamt 2012 in EUR	Gesamt VJ 2011 in 1.000 EUR
<b>1. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>65.945.233,80</b>	<b>7.820.797,45</b>	<b>73.766.031,25</b>	<b>51.081</b>
<b>2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge</b>	<b>338.310.516,22</b>	<b>34.316.382,46</b>	<b>372.626.898,68</b>	<b>377.424</b>
a) Erträge aus Beteiligungen	257,55	29.855.473,68	29.855.731,23	30.428
davon verbundene Unternehmen	257,55	29.855.473,68	29.855.731,23	30.428
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	1.268.399,96	0,00	1.268.399,96	1.035
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	310.907.405,72	4.458.420,98	315.365.826,70	323.060
davon verbundene Unternehmen	19.162.416,47	0,00	19.162.416,47	20.285
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19.281.019,44	0,00	19.281.019,44	14.755
e) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	6.853.433,55	2.487,80	6.855.921,35	8.146
<b>3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen</b>	<b>-52.813.299,63</b>	<b>-535.757,48</b>	<b>-53.349.057,11</b>	<b>-70.374</b>
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-7.020.080,93	-535.757,46	-7.555.838,39	-7.239
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-36.901.150,35	0,00	-36.901.150,35	-49.585
c) Zinsaufwendungen	-5.955.859,99	0,00	-5.955.859,99	-6.074
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-2.931.946,81	-0,02	-2.931.946,83	-7.329
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-4.261,55	0,00	-4.261,55	-147
<b>4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge</b>	<b>-285.497.216,59</b>	<b>0,00</b>	<b>-285.497.216,59</b>	<b>-272.860</b>
<b>5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge</b>	<b>43.757,50</b>	<b>16.020,78</b>	<b>59.778,28</b>	<b>84</b>
<b>6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen</b>	<b>-1.285,31</b>	<b>0,00</b>	<b>-1.285,31</b>	<b>0</b>
<b>7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>65.987.705,99</b>	<b>41.617.443,21</b>	<b>107.605.149,20</b>	<b>85.355</b>
<b>8. Steuern vom Einkommen</b>	<b>-13.630.933,36</b>	<b>-2.816.061,18</b>	<b>-16.446.994,54</b>	<b>-740</b>
<b>9. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>52.356.772,63</b>	<b>38.801.382,03</b>	<b>91.158.154,66</b>	<b>84.615</b>
<b>10. Zuweisung an Rücklagen</b>	<b>-9.158.154,66</b>	<b>0,00</b>	<b>-9.158.154,66</b>	<b>-15</b>
a) Zuweisung an freie Rücklagen	-9.158.154,66	0,00	-9.158.154,66	-15
<b>11. Jahresgewinn</b>	<b>43.198.617,97</b>	<b>38.801.382,03</b>	<b>82.000.000,00</b>	<b>84.600</b>
<b>12. Gewinnvortrag/Verlustvortrag</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>13. Bilanzgewinn</b>	<b>43.198.617,97</b>	<b>38.801.382,03</b>	<b>82.000.000,00</b>	<b>84.600</b>

Der Jahresabschluss wurde entsprechend den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen erstellt.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Erläuterungen zur Bilanz**

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe bis zu 20% p. a., angesetzt. Der Buchwert der vom verbundenen Unternehmen Camelot Informatik und Consulting GmbH erworbenen Software beträgt zum 31.12.2012 TEUR 1.665.

Die Bewertung der **Grundstücke und Bauten** erfolgte zu Anschaffungs- bzw. zu Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden in der Regel mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Bilanzwert TEUR 21.687. Auf den Grundwert entfallen TEUR 6.298 (Vorjahr TEUR 6.002). Der auf die Eigennutzung (3107 St. Pölten, Dr.-Adolf-Schärf-Straße 4) entfallende Buchwert beträgt TEUR 414 (Vorjahr TEUR 445). Im Jahr 2012 wurde für die Liegenschaft in der Gunoldstraße 16 auf Grund eines neuen Gutachtens eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 2.029 auf den aktuellen Zeitwert vorgenommen.

Im Besitz der Gesellschaft sind folgende Liegenschaften:

- 1070 Wien, Kandlgasse 18
- 1090 Wien, Spittelauer Lände 3
- 1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 84 (Wohnungseigentum)
- 1150 Wien, Schweglerstraße 33
- 1150 Wien, Pfeiffergasse 2
- 1190 Wien, Gunoldstraße 16
- 3107 St. Pölten, Dr.-Adolf-Schärf-Straße 4 (Wohnungseigentum)

Der Bilanzwert der **verbundenen Unternehmen** beträgt zum 31. Dezember 2012 TEUR 250.455.

Es handelt sich dabei um Anteile an folgenden Gesellschaften:

- Sparkassen Versicherungsservice Gesellschaft m.b.H., Wien, mit einem Anteil am Kapital von 100%, das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2012 TEUR 126 (Vorjahr TEUR 126). Die Sparkassen Versicherungsservice Ges.m.b.H. betreut unsere Vertriebspartner im Privatkundenbereich und vermittelt Versicherungs- und Bausparverträge.
- SVZ GmbH wurde am 13.8.2011 mit einem Stammkapital von TEUR 35 gegründet. Die s Versicherung hält 100% der Anteile.
- Camelot Informatik und Consulting GmbH, Villach, mit einem Anteil von 95%, die restlichen 5% hält die s IT Solutions AT Spardat Ges.m.b.H., Wien. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2012 TEUR 938 (Vorjahr TEUR 914), der ausgewiesene Jahresüberschuss TEUR 28 (Vorjahr TEUR 74).
- DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group mit einem Anteil von 95,26%, das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2012 TEUR 131.600 (Vorjahr TEUR 127.836), der ausgewiesene Jahresüberschuss 2012 TEUR 35.943. Diese Gesellschaft tritt als Kompositversicherer überwiegend in Österreich auf.
- Weiters gibt es noch Anteile an vier verbundenen Unternehmen mit einem Anteil am Kapital von jeweils unter 10%.

Die Bilanzwerte der immateriellen Vermögensgegenstände, Grundstücke und Bauten sowie Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	Immaterielle Vermögensgegenstände	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von und Darlehen an verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
<b>Stand am 31. Dezember 2011</b>	<b>1.823</b>	<b>24.200</b>	<b>248.793</b>	<b>500.449</b>	<b>51.974</b>	<b>26.133</b>
Zugänge	221	85	1.737	37.290		
Abgänge			-75	-150.000	-683	
Umbuchungen				-10.000	1.240	
Abschreibungen		-2.598			-107	-2.135
Zuschreibungen						
Veränderung durch WB						
<b>Stand am 31. Dezember 2012</b>	<b>2.044</b>	<b>21.687</b>	<b>250.455</b>	<b>377.739</b>	<b>52.424</b>	<b>23.998</b>

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sind grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für Anteile an Kapitalanlagefonds (Renten-Spezialfonds) wurde die Bewertung gem. § 81h Abs 2a VAG in Anspruch genommen. Bei der Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie von **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** wurde grundsätzlich das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, in Ausnahmefällen wurde freiwillig das strenge Niederstwertprinzip herangezogen, dadurch ergibt sich eine Abschreibung in Höhe von TEUR 26.585 (Vorjahr TEUR 30.974).

Die s Versicherung hält im Direktbestand Staatsanleihen von Italien und Irland zum Buchwert von TEUR 28.444 (Vorjahr TEUR 36.375). Zum Bilanzstichtag befand sich in einem Spezialfonds eine Anleihe des Baskenlandes mit Zeitwert TEUR 10.398 (Vorjahr TEUR 10.855). Die s Versicherung hält keine Staatsanleihen der Republik Griechenland, der Republik Portugal oder des Königreichs Spanien.

Der Ermittlung der Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und für Beteiligungen wurden die Anschaffungswerte, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bzw. das anteilige Eigenkapital oder der jeweilige Börsenkurs zugrunde gelegt. Für die Zeitwerte der Grundstücke und Bauten liegen Schätzungsgutachten aus den Jahren 2009 und 2012 vor.

Für Hypothekendarlehen und sonstige Ausleihungen wurden Marktwerte unter anerkannten Rechenmodellen (abgezinsten Cashflows) errechnet. Der Großteil der strukturierten Anleihen wird mit Hilfe der zugekauften Software LPA analysiert und bewertet. Alle übrigen Kapitalanlagen wurden zu Börsenkursen bzw. Nennwerten bewertet.

**Die Buch- und Zeitwerte der  
Kapitalanlagen betragen (in TEUR):**

Zeitwerte Kapitalanlagen	Buchwerte 2012	Zeitwerte 2012	Buchwerte 2011	Zeitwerte 2011
Grundstücke und Bauten	21.687	25.818	24.200	28.548
Anteile an verbundenen Unternehmen	250.455	711.045	248.793	709.383
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen	377.738	389.302	500.448	499.221
Beteiligungen	52.423	34.027	51.973	30.773
Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.998	23.998	26.134	26.134
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	819.280	914.414	713.896	730.908
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.975.436	6.505.599	5.848.335	5.580.007
Anteile an gemeinschaftlichen Kapitalanlagen	28.609	28.609	33.239	33.239
Hypothekenforderungen	50.543	52.199	39.073	41.016
Vorauszahlungen auf Polizzen	52	52	98	98
Sonstige Ausleihungen	128.084	151.999	92.653	105.788
Guthaben bei Kreditinstituten	112.338	112.338	80.841	80.841
Andere Vermögensgegenstände (Derivate)	15	15	1.370	1.370
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.127.508	2.127.508	1.861.829	1.861.829

**Hypothekenforderungen** und **sonstige Ausleihungen** werden mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet. Ein Zuzählungsdisagio wird auf die Laufzeit der Darlehen verteilt und unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

In den **sonstigen Ausleihungen** sind unter anderem Darlehen an die Republik Österreich mit TEUR 0 (Vorjahr TEUR 407), an Länder und Gemeinden mit TEUR 15.369 (Vorjahr TEUR 15.549), an Kreditinstitute mit TEUR 50.000 (Vorjahr TEUR 50.000), an sonstige gewerbliche Unternehmen mit TEUR 62.417 (Vorjahr TEUR 26.176) und an private Personen mit TEUR 298 (Vorjahr TEUR 521) enthalten.

Vermögensgegenstände in fremder Währung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Der Anlagestock der **fondsgebundenen Lebensversicherung** wird nach dem Stichtagsprinzip bewertet und besteht aus Zertifikaten folgender 144 Fonds, in denen vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Lebensversicherung veranlagt werden:

- ASK Pensionsvorsorge (T), Austro Mündelrent (A), Austrorent (A), Avantgarde Global Equity Fds (T), Business Bond (T), Classic Bond (A), Delphin Invest (T), Delphin Trend Global (T), Erste Immobilienfonds (T), Erste Sparinvest SAFE (T), Equity s Best Invest (T), ESPA Alternative Multistrategie (T), ESPA Best of America (A), ESPA Best of Europe (A), ESPA Best of Healthcare (A), ESPA Best of World (A), ESPA Bond Brik Corporate (T), ESPA Bond Combirent (A), ESPA Bond Convertible (T), ESPA Bond Corporate BB (T), ESPA Bond Danubia (A), ESPA Bond Dollar (A), ESPA Bond Dollar-Corporate (A), ESPA Bond Emerging Markets (A), ESPA Bond Euro Rent (A), ESPA Bond Euro Trend (T), ESPA Bond Euro-Corporate (A), ESPA Bond Euro-Mündelrent (A), ESPA Bond Europe (A), ESPA Bond Europe High Yield (A), ESPA Bond Euro-Reserva (T), ESPA Bond Inflation-Linked (T), ESPA Bond International (A), ESPA Bond Mortgage (A), ESPA Bond Rising Markets (T), ESPA Bond USA Corporate (A), ESPA Bond USA High Yield (T), ESPA Cash Emerging-Markets (T), ESPA Cash Euro Plus (A), ESPA D-A-CH Fonds (T), ESPA Portfolio Balanced 30 (A), ESPA Portfolio Balanced 50 (A), ESPA Portfolio Bond (A), ESPA Portfolio Creative (A), ESPA Portfolio Target (A), ESPA Portfolio Target 4 (T), ESPA Portfolio Target 7 (T), ESPA Select Bond Dynamic (T), ESPA Select Bond (A), ESPA Select Invest (A), ESPA Select Med (A), ESPA Select Stock (A), ESPA Select Stock (T), ESPA Stock Adriatic (T), ESPA Stock Agriculture (T), ESPA Stock America (A), ESPA Stock Asia Infrastructure (T), ESPA Stock Asia-Pacific Prop (T), ESPA Stock Biotec (A), ESPA Stock Brick (A), ESPA Stock Commodities (A), ESPA Stock Europe-Active (A), ESPA Stock Europe Emerging (vm. Danubia) (A), ESPA Stock Europe-Property (A), ESPA Stock Europe-Value (A), ESPA Stock Finance (A), ESPA Stock Global (A), ESPA Stock Global Emerging Markets (A), ESPA Stock Istanbul (A), ESPA Stock Japan (A), ESPA Stock Middle East & Afr. Mr. (T), ESPA Stock New Consumer (T), ESPA Stock New Europe Active (T), ESPA Stock Pharma (A), ESPA Stock Rising Markets (T), ESPA Stock Russia (T), ESPA Stock Techno (A), ESPA Stock Vienna (A), ERSTE Responsible Bond (T) (em. ESPA Vinis Bond (T), ERSTE Responsible Stock Austria (T) (em. ESPA Vinis Stock Austria (T), ERSTE Responsible Stock Europe (T) (em. ESPA Vinis Stock Europe (T), ERSTE Responsible Stock Global (T) (em. ESPA Vinis Stock Global (T), ESPA WWF Stock Climate Ch. (T), ESPA WWF Stock Umwelt (A), EURO MS (T), EuroPlus 50 (A), Germanrent (T), Global Fund Selection Growth (T), Interbond (A), Interstock (A), Invest Global Dynamisch (T), Longterm Plus-Spezial DF (T), Master s Best Invest A (T), Master s Best Invest B (T), Master s Best Invest C (T), Midterm Plus-Spezial DF (T), Piz Buin Global (T), Pro Invest aktiv (T), Pro Invest Plus (T), RT

Active Global Trend (T), RT PIF Dynamisch (T), RT PIF Traditionell (T), RT Zukunftsvorsorge Aktien (T), s Double Stock (T), s Ethik Aktien (T), s Ethik Bond (A), s Generation (T), s Generation Plus (T), s Lebens-Aktienfonds (T), s Zukunft Aktien 1 (T), s Zukunft Aktien 2 (T), s Zukunft Aktien 4 (T), s Zukunft Renten 1 (T), s Zukunft Renten 2 (T), Sbg.SpK. Bond Austria (A), Sbg.SpK. Select Invest (A), Sbg.SpK. Select Trend (A), Sbg.SpK. Select Trend (T), Select Aktien Dachfonds (A), Select Anleihen Dachfonds (A), s-High Fix 16 (T), s-High Fix 20 (T), s-High Fix 24 (T), s-High Fix 29 (T), S-High Fix 35 (T), s-Protector (T), S-Sozialkapitalfonds (T), S-Waldviertel Bond (T), Tirolodynamik (T), Tiroleffekt (A), Tirolimpuls (T), Tirolkapital (A), Tirolrent (A), Tirolvision (T), Top Strategie Bond (T), TOP Strategie Classic (T), TOP Strategie Dynamic (T), Top-Fonds 1 Der Stabile (T), Top-Fonds 2 Der Flexible (T), Top-Fonds 3 Der Aktive (T), Top-Fonds 4 Der Planende (T), Top-Fonds 5 Der Offensive (T), Viennastock (T), Wilder Kaiser (T).

Der Anlagestock der **indexgebundenen Lebensversicherung** wird nach dem Stichtagsprinzip bewertet und besteht aus folgenden 22 Wertpapieren, in denen vertragsgemäß die Sparanteile der indexgebundenen Lebensversicherung veranlagt werden:

- EB s Garantie-Concept 164,5 08-20, EB s Garantie-Concept II 166,5 08-20, EB s Garantie-Concept III 166,5 08-20, EB s Garantie-Concept IV 166,5 09-21, EB s Garantie-Concept V 166,5 09-21, EB s Garantie-Concept 162,2 10-22, EB s Garantie-Concept 160,84 10-22, EB s Garantie-Concept 154,11 10-22, EB s Garantie-Concept 150 10-22, EB s Garantie-Concept 175,75 11-26, EB s Garantie-Concept 166,66 12-27, s Ertrags-Concept 175,57 Steiermärkische, EB s Ertrags-Concept Austria 110,30 12-17, Ertrags-Concept Anleihe SpK. OÖ 12/27, Erste Bank Smaragd Bond 06-18, ERSTE GROUP BANK AG-PART.KAP.2009, Erste Group Garant 09-21, Erste Group Inflation-linked Zero Bond 2012-2028, Linz ASK Garantie 160 10-22, S KAPITAL FIX 04/2020, S KAPITAL FIX 08/2019, S KAPITAL FIX 12/2019.

Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen unternehmensrechtlichem und steuerrechtlichem Ergebnis zu aktivieren, wurde im Bilanzjahr 2012 nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beläuft sich auf TEUR 27.330.

Die Bewertung der **Sachanlagen** (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen werden. Geringwertige Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr TEUR 92) wurden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Die Verpflichtungen aufgrund von langfristigen Mietverträgen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 448 (Vorjahr TEUR 451) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre auf insgesamt TEUR 702 (Vorjahr TEUR 698). Im Wesentlichen handelt es sich um Mietverträge für IT-Geräte (Kopierer, Drucker, Telefonanlage etc.).

Das **Grundkapital** blieb im Geschäftsjahr 2012 mit TEUR 15.000 unverändert. Es gliedert sich zum 31. Dezember 2012 in 206.400 auf Namen lautende Stückaktien.

Die Bilanzposition **Nachrangige Verbindlichkeiten** besteht aus in der nachfolgenden Tabelle angeführten Ergänzungskapitalanleihen, deren Ausgabe in Form von Wertpapieren erfolgte. Die Gesetzmäßigkeit der Begebungen wurde von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, 1090 Wien, Porzellangasse 51, bestätigt.

Bezeichnung	Stand per 31.12.2012 in TEUR	davon gekündigt per				
		2013	2014	2015	2016	2017
4,90% Ergänzungskapitalanleihe 1999/1/P	18.640		280	400	3.000	810
6,10% Ergänzungskapitalanleihe 2001/2/P	22.500		320	870		3.210
4,95% Ergänzungskapitalanleihe 2003/1/P	30.000	1.700	900	1.800		4.300
4,75% Ergänzungskapitalanleihe 2006/1/P	46.000				6.300	400
<b>Summe</b>	<b>117.140</b>	<b>1.700</b>	<b>1.500</b>	<b>3.070</b>	<b>9.300</b>	<b>8.720</b>

Die **Prämienüberträge** in der Schaden- und Unfallversicherung werden zeitanteilig berechnet. Ein Kostenabzug gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung in Höhe von TEUR 68 (Vorjahr TEUR 75) wurde vorgenommen. In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet.

Die **Deckungsrückstellung** wurde nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet. Die wichtigsten Grundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung sind von der Versicherungsart und vom Tarif abhängig.

- Bei der Er- und Ablebensversicherung sowie bei der Ablebensrisikoversicherung werden die Sterbetafeln ADStM 24/26, AÖStM 80/82, AÖStF 90/92, AÖStM 90/92, AÖStM 2000/02 bzw. AÖStF 2000/02 verwendet. Bei der Erlebensversicherung werden die Sterbetafeln ÖVM 59/61 RR 67, EROM/EROF G 50, AVÖ 1996 R E und AVÖ 2005 R verwendet.
- Für die Berechnung der Deckungsrückstellung von Rentenversicherungen wird seit dem Jahresabschluss 2005 die Rententafel AVÖ 2005 R verwendet. Die neue Tafel wurde notwendig, da die stark gestiegene Lebenserwartung in den zuvor für die Prämienkalkulation verwendeten Rententafeln zu wenig Niederschlag gefunden hatte. Die Anwendung der Rententafeln AVÖ 2005 R führt zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung (Nachreservierungsbedarf). Für Rentenversicherungen in der Leistungsphase wurde die Deckungsrückstellung bereits im Rahmen des Jahresabschlusses 2005 auf das nach der Rententafel AVÖ 2005 R erforderliche Maß aufgefüllt. Bei aufgeschobenen Renten- und Pensionszusatzversicherungen wird die höhere Deckungsrückstellung zum Leistungsbeginn vertragsindividuell berücksichtigt und während der Ansparphase pauschal reserviert.
- Der für die Berechnung der Deckungsrückstellung verwendete Rechnungszinssatz hängt im Wesentlichen vom Vertragsbeginn ab. Der Rechnungszins beträgt für bis 1996 abgeschlossene Verträge 3%, ab 1997 4%, ab Juli 2000 3,25%, ab Jänner 2004 2,75%, ab Jänner 2006 2,25%, ab April 2011 2,00% und ab 21. Dezember 2012 1,75%.

- Sofern für die Ermittlung der Deckungsrückstellung ein Zillmerabschlag vorgesehen ist, beträgt dieser in der Einzelversicherung 40‰ bzw. 35‰ und in der Gruppenversicherung 20‰.

- Bei der Produktgeneration 2010 der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge wird die gesetzlich vorgeschriebene Kapitalgarantie von der s Versicherung übernommen. Die Kapitalgarantie definiert sich als die Summe der bisher vom Kunden einbezahlten Prämien zuzüglich der darauf angefallenen staatlichen Förderung und beträgt zum 31.12.2012 TEUR 748.998 (Vorjahr TEUR 630.321). Die Kapitalgarantie wird frühestens zu den in den Versicherungsverträgen definierten Stichtagen wirksam. Die Sparprämien und die staatliche Förderung werden gemäß Lebenszyklusmodell in einem Aktienfonds sowie im Deckungsstock der (klassischen) Lebensversicherung der s Versicherung veranlagt. Die Deckungsrückstellung dieser Verträge setzt sich aus dem Marktwert der Investmentfondsanteile, dem Anteil am Deckungsstock sowie der internen Zusatzrückstellung zusammen und beträgt zum 31.12.2012 TEUR 696.651 (Vorjahr TEUR 552.037). Die im Deckungsstock der Lebensversicherung veranlagten Kapitalien wurden im Jahr 2012 mit 3,25% verzinst.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** im direkten Geschäft der Unfallversicherung und der Lebensversicherung wurde für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadenfälle bemessen. Für Spätschäden wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die gesamte Zuführung zur **Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer** in Höhe von TEUR 39.766 entspricht 87,6% der in der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung (Gewinnbeteiligungs-Verordnung – GBVVU) vorgeschriebenen Bemessungsgrundlage.

Die Bemessungsgrundlage gemäß § 3 Abs. 1 der GBVVU für gewinnberechtigte Lebensversicherungsverträge errechnet sich wie folgt:

### Bemessungsgrundlage gem. § 3 (1) Gewinnbeteiligungs-Verordnung (GBVVU)

Abgegrenzte Prämien	501.797.872,23
Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Veränderung versicherungstechnischer Rückstellungen	-652.760.801,16
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-44.503.670,47
Sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	-1.861.068,60
Erträge/Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	231.367.340,04
Steuern und Direktzuweisung	11.377.895,14

### Bemessungsgrundlage zum 31.12.2012

**45.417.567,18**

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß den Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen.

Die Berechnung der **Rückstellungen für Abfertigungen** erfolgte nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung von Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards. Die Bewertung der Ansprüche erfolgte nach der Projected Unit Credit Method.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Langfristiger Kapitalmarktzins	3,50%
Entwicklung Gehälter	2,25%

Die Berechnung der **Rückstellung für Pensionen** wurde nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung von Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards vorgenommen. Als Berechnungsmethode wurde die Projected Unit Credit Method verwendet.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Langfristiger Kapitalmarktzins	3,50%
Trend leistungsorientierter Teil	2,25%
Trend beitragsorientierter Teil	2,25%
Renten-Trend Pensionisten	2,25%

Im Geschäftsjahr 2008 wurde erstmalig die Korridormethode angewendet. Die Höhe des nichtrealisierten versicherungsmathematischen Verlusts beträgt für die Rückstellung für Pensionen TEUR 1.658, im Vorjahr betrug der nichtrealisierte versicherungsmathematische Gewinn TEUR 89. Für die Rückstellung für Abfertigungen ergibt sich ein nichtrealisierter versicherungsmathematischer Verlust in Höhe von TEUR 587 (Vorjahr TEUR 24).

In den unter **Verbindlichkeiten an Versicherungsvermittler** ausgewiesenen TEUR 9.913 (Vorjahr TEUR 9.565) waren im Bilanzjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Auf Steuerverbindlichkeiten entfallen TEUR 1.764 (Vorjahr TEUR 1.823) und auf Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 320 (Vorjahr TEUR 306).

Die Position **Sonstige Rückstellungen** in der Höhe von TEUR 3.889 (Vorjahr TEUR 3.658) enthält die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube in Höhe von TEUR 993 (Vorjahr TEUR 895).

Mit dem Verkauf an die Vienna Insurance Group Wiener Städtische Versicherung AG im Jahr 2008 wurde die s Versicherung verbundenes Unternehmen der Vienna Insurance Group. Damit entfallen von den einzelnen Bilanzposten folgende Beträge auf verbundene Unternehmen:

	2012 in TEUR	2011 in TEUR
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	992	276
Sonstige Forderungen	43.916	53.805
Depotverbindlichkeiten abgegebene Rückversicherung	16.138	12.704
Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	753	465
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	589	320
Andere Verbindlichkeiten	3.340	3.364

Die **verrechneten Prämien** der **Lebensversicherung** betragen im Jahre 2012 TEUR 819.290 (Vorjahr TEUR 830.687), hiervon entfallen TEUR 819.262 (Vorjahr TEUR 830.656) auf das direkte Geschäft und TEUR 28 (Vorjahr TEUR 31) auf das indirekte Geschäft.

**Die Prämien im direkten Geschäft setzen sich wie folgt zusammen:**

## Prämien Leben

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Verrechnete Prämien</b>				
Einzelversicherungen	745.998	752.999	-7.000	-0,9%
Gruppenversicherungen	73.264	77.657	-4.393	-5,7%
Verträge gegen Einmalprämien	328.953	335.567	-6.613	-2,0%
Verträge mit laufenden Prämien	490.309	495.089	-4.780	-1,0%
Verträge mit Gewinnbeteiligung	505.898	500.912	4.986	1,0%
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	313.364	329.744	-16.380	-5,0%
Fondsgebundene Lebensversicherung	185.077	196.056	-10.979	-5,6%
Indexgebundene Lebensversicherung	82.422	89.562	-7.140	-8,0%
<b>Abgegrenzte Prämien</b>				
Einzelversicherungen	747.218	753.932	-6.713	-0,9%
Gruppenversicherungen	73.266	77.658	-4.392	-5,7%
Verträge gegen Einmalprämien	328.953	335.567	-6.613	-2,0%
Verträge mit laufenden Prämien	491.531	496.023	-4.492	-0,9%
Verträge mit Gewinnbeteiligung	507.117	501.817	5.300	1,1%
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	313.367	329.773	-16.405	-5,0%
Fondsgebundene Lebensversicherung	185.077	196.056	-10.979	-5,6%
Indexgebundene Lebensversicherung	82.422	89.562	-7.140	-8,0%

Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group besitzt keine Zweigniederlassungen.

Der Rückversicherungssaldo der Lebensversicherung war im Jahr 2012 mit TEUR 3.146 für die Gesellschaft negativ (Vorjahr TEUR 2.570 negativ).

## Rückversicherung Leben

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verrechnete Prämien	-11.604	-12.032	428	-3,6%
Veränderung Prämienabgrenzung	-241	-376	135	-35,9%
Leistungen	15.191	19.190	-3.999	-20,8%
Veränderung Schadenrückstellung	-286	-2.910	2.624	-90,2%
Veränderung Deckungsrückstellung	-4.900	-5.013	113	-2,3%
Provisionen	1.629	1.794	-165	-9,2%
Zinsen	-2.935	-3.223	288	-8,9%
<b>Rückversicherungssaldo Leben</b>	<b>-3.146</b>	<b>-2.570</b>	<b>-576</b>	<b>22,4%</b>

Aus dem indirekten Geschäft ergibt sich im Geschäftsjahr ein positiver Saldo in Höhe von TEUR 23 (Vorjahr TEUR 34).

## Indirektes Geschäft

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verrechnete Prämien	28	31	-3	-9,7%
Veränderung Prämienabgrenzung	0	0	0	
Zinsen	0	1	-1	-100,0%
Leistungen	-15	3	-18	-600,0%
Veränderung Schadenrückstellung	11	-1	12	
Provisionen	-1	0	-1	
<b>Saldo indirektes Geschäft Leben</b>	<b>23</b>	<b>34</b>	<b>-11</b>	<b>-32,4%</b>

Die Übertragung von Kapitalerträgen in der Lebensversicherung vom nichttechnischen in den technischen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt aufgrund des § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung.

Aufgliederung verschiedener Erfolgsposten der Schaden- und Unfallversicherung nach Geschäftsbereichen:

## Unfallversicherung direktes Geschäft

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verrechnete Prämien	24.439	22.672	1.767	7,8%
Abgegrenzte Prämien	24.443	22.781	1.662	7,3%
Aufwendungen für Versicherungsfälle	10.850	9.196	1.654	18,0%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.115	7.122	-7	-0,1%

Der Rückversicherungssaldo der Schaden- und Unfallversicherung war im Jahr 2012 mit TEUR 508 für die Gesellschaft negativ (Vorjahr TEUR 737 negativ).

## Rückversicherung Unfall

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verrechnete Prämien	-12.313	-11.479	-834	7,3%
Veränderung Prämienabgrenzung	-12	-22	10	-45,5%
Leistungen	3.556	1.460	2.096	143,6%
Veränderung Schadenrückstellung	2.565	4.163	-1.598	-38,4%
Provisionen	5.696	5.141	555	10,8%
<b>Rückversicherungssaldo Unfall</b>	<b>-508</b>	<b>-737</b>	<b>229</b>	<b>-31,1%</b>

## Angabe verschiedener Aufwandsposten für das Gesamtunternehmen

In den Posten Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen sind enthalten (in TEUR):

	Verkauf 2012	Betrieb 2012	Gesamt 2012	Gesamt 2011
Gehälter	2.268	6.605	8.873	8.083
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	137	400	537	915
Aufwendungen für Altersversorgung	222	646	868	644
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige				
Abgaben und Pflichtbeiträge	641	1.865	2.506	2.341
Sonstige Vergütungen und Sozialaufwendungen	94	275	369	399

Der Aufwand für **Provisionen** für das direkte Versicherungsgeschäft betrug TEUR 56.176 (Vorjahr TEUR 57.754), für das indirekte Geschäft TEUR 1 (Vorjahr 0).

An Aufwendungen für Abschlussprüfer fielen für die Abschlussprüfung TEUR 120 und für sonstige Leistungen TEUR 34 an.

In den **Erträgen aus Beteiligungen** ist die Verlustübernahme von TEUR 753 (Vorjahr TEUR 723) des verbundenen Unternehmens Sparkassen Versicherungsservice Gesellschaft m.b.H. enthalten.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** in Höhe von TEUR 19.281 (Vorjahr TEUR 14.755) sind durch Verkäufe und Abgänge von Schuldverschreibungen (TEUR 12.321), Fonds (TEUR 3.562), Ergänzungskapital und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (TEUR 2.650) und Derivaten (TEUR 748) entstanden.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** in Höhe von TEUR 2.923 (Vorjahr TEUR 7.329) sind durch Verkäufe und Abgänge von Schuldverschreibungen (TEUR 1.897), Fonds (TEUR 149) und Derivaten (TEUR 886) entstanden.

Die vom nichttechnischen Teil in den technischen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung übertragenen Kapitalerträge wurden nach den in § 16 Abs. 1 und 2 RLVVU enthaltenen Grundsätzen ermittelt.

Im Jahr 2012 wurden keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung getätigt.

## Sonstige Angaben

Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs, außerordentliches Mitglied des Österreichischen Sparkassenverbandes, außerordentliches Mitglied des Landesverbandes der Sparkassen Niederösterreichs und des Burgenlandes, außerordentliches Mitglied des Sparkassen-Landesverbandes Oberösterreich und Salzburg und außerordentliches Mitglied des Landesverbandes der steirischen Sparkassen.

## Angaben über personelle Verhältnisse

Im Geschäftsjahr 2012 betrug die durchschnittliche Anzahl der im Betrieb tätigen Personen 172, im Verkauf 15, somit insgesamt 187 (Vorjahr 181 Personen). Zusammen mit den Mitarbeitern der Sparkassen Versicherungsservice Ges.m.b.H. waren für die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group 276 Mitarbeiter tätig, wobei insgesamt 104 Mitarbeiter für den Verkauf zuständig waren.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Jahr 2012 TEUR 553 (Vorjahr TEUR 742). Für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte im Sinne des § 80 AktG kam es zu einer Auflösung in Höhe von TEUR 368 (Vorjahr Zuführung TEUR 319). Die Bezüge der drei Vorstandsmitglieder beliefen sich im Jahre 2012 auf TEUR 1.018 (Vorjahr TEUR 980); den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden TEUR 96 (Vorjahr TEUR 52) an Vergütungen gewährt. Die Aufwendungen für frühere Vorstandsmitglieder betragen TEUR 390 (Vorjahr TEUR 382).

## Angaben über Organe der Gesellschaft

Der **Aufsichtsrat** setzte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt zusammen:

<b>Vorsitzender</b>	Mag. Andreas <b>Treichl</b>
<b>1. Vorsitzender-Stellvertreter</b>	Dr. Günter <b>Geyer</b>
<b>2. Vorsitzender-Stellvertreter</b>	Dr. Gerhard <b>Fabisch</b>

### Mitglieder

Dr. Christian **Aichinger**  
Mag. Heinz **Bednar**  
Ing. Mag. Klaus **Bergsmann**  
Dr. Peter **Bosek**  
Martin **Gschwentner**  
Friedrich **Himmelfreundpointner**  
Mag. Wolfgang **Just**  
Mag. Anton **Klocker**  
Mag. Rudolf **Köberl**  
Kurt **Krejci**  
Mag. Robert **Lasshofer**  
Mag. Regina **Ovesny-Straka**  
Dr. Martin **Simhandl**  
Mag. Anton **Steinberger**  
Josef **Tichler**  
Mag. Harald **Wanke**  
Rudolf **Warga**

### Arbeitnehmervertreter

Andreas **Almeder**  
Manuela **Deutsch**  
Michael **Kitzler**  
Kurt **Schalek**  
Robert **Schweizer**

Der **Vorstand** setzte sich im Geschäftsjahr 2012 aus folgenden Personen zusammen:

Mag. Erwin **Hammerbacher**  
DI Manfred **Rapf**  
Heinz **Schuster**

Im Geschäftsjahr 2012 waren folgende Personen als **Treuhänder** gemäß § 22 Abs. 1 VAG bestellt:

### Treuhänder

DI Dr. Peter **Baumann**  
**Treuhänder-Stellvertreter**  
Mag. Günther **Neubauer**  
**Treuhänder**  
Mag. Teresa **Bianchi**, MBA  
**Treuhänder-Stellvertreter**  
Karin **Kerschbaum**

## Zusätzliche Angaben zum Fair-Value-Bewertungsgesetz

In den Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind strukturierte Vermögensgegenstände ohne Kapitalgarantie enthalten. Davon entfallen auf Vermögensgegenstände, bei denen eine Rückzahlung des Kapitals teilweise oder zur Gänze entfallen kann, TEUR 37.217 (Zeitwert TEUR 43.928).

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen, in den nächsten Jahren Immobilien-Investments im Ausmaß von bis zu TEUR 2.000 zum dann gültigen Marktkurs zu kaufen.

Per 31.12.2012 gab es folgende Derivatpositionen: eine Payer-Swaption mit einem Bilanzwert von TEUR 15 (Zeitwert TEUR 15) zur Absicherung gegen steigende Zinsen.

Als Zeitwert wurde der Marktpreis bzw. Börsenkurs eines anerkannten und liquiden Marktes herangezogen. Bei Vermögensgegenständen, die nicht an einem anerkannten und liquiden Markt gehandelt werden, wurde eine Bewertung von einer fachkundigen, einschlägig ausgebildeten Person in der Emissionsbank oder in sonstigen einschlägig tätigen Unternehmen vorgenommen. Die Bewertung ist ausreichend dokumentiert, für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar, stetig und konsistent. Der Bewertung liegen aktuelle Marktdaten zugrunde.

Festverzinsliche Werte, das sind Werte mit einer festen bzw. von einem Index abhängigen Verzinsung mit Kapitalgarantie der Lebensversicherungsabteilung, werden zur Wahrung einer kontinuierlichen Politik der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen des UGB bewertet. Bei der Schaden- und Unfallversicherungsabteilung werden die Grundsätze für das Anlagevermögen des UGB angewendet, um entsprechend der Kapitalanlagepolitik des Unternehmens und der Aufteilung des Portefeuilles in festverzinsliche und nicht festverzinsliche Werte in sachgerechter Weise eine angemessene Bewertung nach der Zweckwidmung herzustellen. Die Bewertung nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen des UGB ist darüber hinaus in § 81 h VAG grundsätzlich vorgesehen. Bei den nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners Bedacht genommen. Im Übrigen wird der niedrigere Marktwert, mindestens aber der garantierte Rücklösungswert der Bewertung zugrunde gelegt. Die Abschreibungen werden unterlassen, falls zum Bilanzstichtag keine Anhaltspunkte vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung von Dauer wäre.

## Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung in Österreich

Im Jahr 2008 wurde eine Strukturänderung im Zyklus der Gewinnbeschlüsse für Verträge gegen laufende Prämienzahlung durchgeführt. Der Vorstand fasste für die nachstehend angeführten Gewinn- und Abrechnungsverbände im August 2012 den Beschluss über die Höhe der Gewinnzuteilung zum 31.12.2012.

### Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz	Sterblichkeits- gewinnanteilsatz
0201	Bonussystem	laufend	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%	6,25%
0202	Bonussystem	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Erlebensversicherungen	3,00%	0,50%	
0203	Bonussystem	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Rentenversicherungen in An- sparphase	3,00%	0,50%	
0207	Bonussystem	laufend	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%	6,25%
0208	Bonussystem	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Erlebensversicherungen	3,00%	0,50%	

### Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz	Zusatzgewinn- anteilsatz
0601	Bonussystem	laufend	AÖStM 80/82	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%	2,250‰
0602	Bonussystem	laufend	AÖStM 80/82	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%	2,250‰
0603	Bonussystem	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%	1,500‰
0604	Bonussystem	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%	1,500‰
0605	Bonussystem	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%	
0606	Bonussystem	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%	
0607	Bonussystem	laufend	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%	
0608	Bonussystem	laufend	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%	
0609	Bonussystem	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	3,25%	0,25%	1,500‰
0610	Bonussystem	laufend	AÖStM 90/92mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,75%	1,500‰
0611	Bonussystem	laufend	AÖStM 90/92mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,75%	0,750‰
0612	Bonussystem	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,25%	1,350‰
0613	Bonussystem	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,25%	0,675‰
0614	Bonussystem	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Risikoversicherungen	2,25%	1,25%	
0615	Bonussystem	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Risikoversicherungen	2,25%	1,00%	
0616	Bonussystem	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Risikoversicherungen	2,00%	1,50%	
0617	Bonussystem	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Risikoversicherungen	2,00%	1,25%	
0618	Bonussystem	laufend	AÖSt 2000/02mod unisex	Risikoversicherungen	1,75%	1,75%	
0619	Bonussystem	einmalig	AÖSt 2000/02mod unisex	Risikoversicherungen	1,75%	1,50%	
0701	Bonussystem	laufend	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%	
0702	Bonussystem	laufend	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%	

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz	Gesamt- zinssatz
0801	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	3,25%	0,25%	3,50%
0802	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,25%	0,00%	3,25%
0803	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	2,75%	0,75%	3,50%
0804	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,75%	0,50%	3,25%
0805	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,25%	3,50%
0806	Verz. Ans.	laufend	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,25%	3,50%

Im „Bonussystem“ werden die Gewinnanteile zum Zeitpunkt der Gutschrift zur Versicherung als Einmalprämie für eine zusätzliche prämienfreie Versicherungssumme verwendet.

Bei der Verzinslichen Ansammlung („Verz. Ans.“) werden die Gewinnanteile in Höhe des Gesamtzinssatzes verzinslich angesammelt.

Der Sterblichkeitsgewinnanteil wird in Prozent der Risikoprämie berechnet. Der Zusatzgewinnanteil wird in Promille der Versicherungssumme im Ablebensfall berechnet.

Für Verträge gegen laufende Prämienzahlung entstanden im Geschäftsjahr 2012 Kostengewinne, welche durch eine um 0,25% höhere Gesamtverzinsung (gegenüber Verträgen gegen Einmalprämie) an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden.

Die Zinsgewinnanteilsätze für Rentenversicherungen in der Ansparphase, deren Prämie nicht mit der Sterbetafel AVÖ 2005 R E kalkuliert wurden, sind um 0,25% geringer. Dieser Unterschiedsbetrag dient zur Finanzierung der durch die Sterbetafeländerung notwendigen Auffüllung der Deckungsrückstellung.

Für Versicherungsverträge gegen Einmalprämie wird der für die Gewinnzuteilung am folgenden Bilanzstichtag notwendige Betrag wie folgt erklärt:

Der auf den Zeitraum zwischen dem Jährungstag des Versicherungsbeginns und dem Bilanzstichtag entfallende Anteil des notwendigen Betrags für die Gewinnzuteilung am folgenden Bilanzstichtag wird zum 31.12.2012 erklärt und in der „Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer“ reserviert. Der auf den Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und dem Jährungstag des Versicherungsbeginns im nächsten Bilanzjahr entfallende Anteil des notwendigen Betrags für die Gewinnzuteilung am 31.12.2013 wird in Form einer Direktgutschrift zulasten des Geschäftsjahres 2013 der Deckungsrückstellung zugeführt. Somit wird eine bessere Periodengleichheit zwischen Ertrag und Aufwand für die Gewinnbeteiligung von Versicherungsverträgen gegen Einmalprämie hergestellt.

Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungsverträge gegen Einmalprämie, die Pflegerentenversicherung und die betriebliche Kollektivversicherung erklären wir gemäß unserem Gewinnplan folgende Gewinnanteilsätze:

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz
0204	Bonussystem	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0205	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0206	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,00%	0,25%
0301	Bonussystem	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0302	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0303	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,00%	0,25%
0304	Bonussystem	einmalig	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%
0305	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz
0306	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%
0307	Bonussystem	einmalig	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	3,25%	0,00%
0308	Bonussystem	einmalig	AÖStM 90/92 mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,50%
0309	Bonussystem	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,00%
0351	Bonussystem	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0352	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0353	Bonussystem	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,00%
0354	Bonussystem	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	2,25%

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz	Gesamtzinssatz
0901	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	3,25%	0,00%	3,25%
0902	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,25%	0,00%	3,25%
0903	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	2,75%	0,50%	3,25%
0904	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,75%	0,50%	3,25%
0905	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,00%	3,25%
0906	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,00%	3,25%
0951	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,00%	3,25%
0952	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,00%	3,25%
0953	Verz. Ans.	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	2,25%	4,50%
1001	Verz. Ans.	einmalig/ laufend	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektiv- versicherung in Ansparphase	2,25%	1,25%	3,50%
1004	Verz. Ans.	einmalig/ laufend	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektiv- versicherung in Ansparphase	2,00%	1,50%	3,50%
1006	Verz. Ans.	einmalig/ laufend	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektiv- versicherung in Ansparphase	1,75%	1,75%	3,50%
1101	Verz. Ans.	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	2,25%	1,25%	3,50%
1102	Verz. Ans.	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	2,25%	1,00%	3,25%
1104	Verz. Ans.	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	2,00%	1,50%	3,50%
1105	Verz. Ans.	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	2,00%	1,25%	3,25%
1106	Verz. Ans.	laufend	AÖSt 2000/02 mod unisex	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	1,75%	1,75%	3,50%
1107	Verz. Ans.	einmalig	AÖSt 2000/02 mod unisex	Pflegerentenversicherung in Ansparphase	1,75%	1,50%	3,25%

Im Bonussystem werden die Gewinnanteile zum Zeitpunkt der Gutschrift zur Versicherung als Einmalprämie für eine zusätzliche prämienfreie Versicherungssumme verwendet.

Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Rentenversicherungsverträge in der Renten- bzw. Auszahlungsphase erklären wir gemäß unserem Gewinnplan folgende Gewinnanteilsätze:

Bei der Verzinslichen Ansammlung („Verz. Ans.“) werden die Gewinnanteile in Höhe des Gesamtzinssatzes verzinslich angesammelt.

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn- anteilsatz
0501	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Lebenslange Rentenversicherungen	3,00%	0,25%
0502	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Temporäre Rentenversicherungen	3,00%	0,25%
0503	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	4,00%	0,00%
0504	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Temporäre Rentenversicherungen	4,00%	0,00%
0505	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	3,25%	0,00%
0506	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Temporäre Rentenversicherungen	3,25%	0,00%
0507	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	2,75%	0,50%
0509	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Lebenslange Rentenversicherungen	3,00%	0,25%
0510	Bonussystem	einmalig	EROM/F G 50	Temporäre Rentenversicherungen	3,00%	0,25%
0511	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	4,00%	0,00%
0512	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Temporäre Rentenversicherungen	4,00%	0,00%
0513	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	3,25%	0,00%
0514	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R E	Temporäre Rentenversicherungen	3,25%	0,00%
0515	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	2,25%	1,00%
0517	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	3,00%	0,25%
0518	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	3,25%	0,00%
0519	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	2,75%	0,50%
0520	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Temporäre Rentenversicherungen	2,25%	1,00%
0521	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Lebenslange Rentenversicherungen	2,00%	1,25%
0522	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Temporäre Rentenversicherungen	2,00%	1,25%
0523	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E unisex	Lebenslange Rentenversicherungen	1,75%	1,50%
0524	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E unisex	Temporäre Rentenversicherungen	1,75%	1,50%
0705	Bonussystem	einmalig	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0708	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	2,25%	1,00%
0711	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0712	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0713	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	2,75%	0,50%

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Gewinnsystem	Prämien-zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Zinsgewinn-anteilsatz
0714	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	2,25%	1,00%
0716	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	2,00%	1,25%
0719	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Pensionszusatzversicherungen	1,75%	1,50%
1002	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektivversicherung	2,25%	1,25%
1003	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektivversicherung	2,25%	1,25%
1005	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektivversicherung	2,00%	1,50%
1007	Bonussystem	einmalig	AVÖ 2005 R E	Betriebliche Kollektivversicherung	1,75%	1,75%
1103	Bonussystem	einmalig	Kölner Rück Pflegerversicherung 2006	Pflegerentenversicherung in Rentenphase	0,00%	3,25%
1104	Bonussystem	einmalig	GenRe 2012	Pflegerentenversicherung in Rentenphase	0,00%	3,25%

Im Bonussystem werden die Gewinnanteile zum Zeitpunkt der Gutschrift in Form einer Rentenerhöhung ausbezahlt. Wird in diesen Gewinnverbänden die Bonusrente erbracht, reduziert sich die Rentenerhöhung entsprechend.

Für die ab 1.4.2011 abgeschlossenen Versicherungsverträge im Gewinnverband 12 (Produkte s Lebens-Versicherung und s Privat-Pension) erklären wir gemäß unserem Gewinnplan und den jeweiligen Bedingungen für die Gewinnbeteiligung folgende Gewinnanteilsätze:

## Höhe des Gewinnanteils

GVAV	Prämien-zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungs-zins	Zinsgewinn-anteilsatz	Sterblich-keitsgewinn-anteilsatz	Kosten-gewinn-anteilsatz	Schluss-gewinn-anteilsatz	Gesamt-zinssatz
1201	laufend	AÖSt 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,00%	1,25%	25%	40%	0,3%	3,25%
1202	einmalig	AÖSt 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,00%	1,25%	25%	40%	0,1%	3,25%
1203	laufend	AÖSt 2000/02 mod	Rentenversiche-rungen in Ansparphase	2,00%	1,25%	25%	40%	0,3%	3,25%
1204	einmalig	AÖSt 2000/02 mod	Rentenversiche-rungen in Ansparphase	2,00%	1,25%	25%	40%	0,1%	3,25%
1205	laufend	AÖSt 2000/02 mod unisex	Gemischte Versicherungen	1,75%	1,50%	25%	40%	0,3%	3,25%
1206	einmalig	AÖSt 2000/02 mod unisex	Gemischte Versicherungen	1,75%	1,50%	25%	40%	0,1%	3,25%
1207	laufend	AÖSt 2000/02 mod unisex	Rentenversiche-rungen in Ansparphase	1,75%	1,50%	25%	40%	0,3%	3,25%
1208	einmalig	AÖSt 2000/02 mod unisex	Rentenversiche-rungen in Ansparphase	1,75%	1,50%	25%	40%	0,1%	3,25%

Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent des – im Geschäftsjahr durchschnittlich – im Deckungsstock veranlagten Teils der Deckungsrückstellung bemessen.

Der Sterblichkeitsgewinnanteil wird in Prozent der im Geschäftsjahr verrechneten Risikoprämie für das Ablebensrisiko bemessen.

Der Kostengewinnanteil wird in Prozent des im Geschäftsjahr verrechneten Verwaltungskostenfixbetrags bemessen.

Der Schlussgewinnanteil wird in Prozent des – im Geschäftsjahr durchschnittlich – im Deckungsstock veranlagten Teils der Deckungsrückstellung zuzüglich des bisher reservierten Schlussgewinns bemessen.

Für die vor dem 1.4.2011 abgeschlossenen Lebensversicherungen mit Gewinnbeteiligung erklären wir gemäß unserem Gewinnplan folgende Schlussgewinnanteilsätze vom fälligen Kapital, welche bei Fälligkeit des Erlebenskapitals im Jahr 2013 gewährt werden.

### Anzahl der Schlussgewinnanteile, gestaffelt nach voller Prämienzahlungsdauer bei laufender Prämienzahlung bzw. gestaffelt nach Versicherungsdauer bei einmaliger Prämienzahlung

Gewinnverband	< 10 Jahre	>= 10 Jahre und <20 Jahre	>= 20 Jahre
02	1	1	2
03	1	1	2
06	1	1,5	2
07	1	1,5	2
08	1	1,5	2
09	1	1	2

### Höhe des Schlussgewinnanteils

GVAV	Prämienzahlungswiese	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungszins	Schlussgewinnanteilsatz
0201	laufend	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%
0202	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Erlebensversicherungen	3,00%	0,50%
0203	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,00%	0,50%
0204	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0205	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0206	einmalig	EROM/F G 50	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,00%	0,25%
0207	laufend	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%
0208	laufend	ÖVM 59/61 RR 67	Erlebensversicherungen	3,00%	0,50%
0301	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0302	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0303	einmalig	EROM/F G 50	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,00%	0,25%
0304	einmalig	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%
0305	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%
0306	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%
0307	einmalig	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	3,25%	0,00%
0308	einmalig	AÖStM 90/92 mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,50%
0309	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,00%
0351	einmalig	ADStM 24/26	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,25%
0352	einmalig	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	3,00%	0,25%
0353	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,00%
0354	einmalig	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	2,25%

## Höhe des Schlussgewinnanteils

GVAV	Prämien- zahlungsweise	Sterbetafel	Klassifizierung	Rechnungs- zins	Schlussgewinn- anteilsatz
0601	laufend	AÖStM 80/82	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%
0602	laufend	AÖStM 80/82	Gemischte Versicherungen	3,00%	0,50%
0603	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%
0604	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	4,00%	0,00%
0605	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%
0606	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	4,00%	0,00%
0607	laufend	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%
0608	laufend	EROM/F G 50	Erlebensversicherungen	4,00%	0,00%
0609	laufend	AÖStM 90/92	Gemischte Versicherungen	3,25%	0,25%
0610	laufend	AÖStM 90/92 mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,75%
0611	laufend	AÖStM 90/92 mod 2003	Gemischte Versicherungen	2,75%	0,75%
0612	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,25%
0613	laufend	AÖStM/F 2000/02 mod	Gemischte Versicherungen	2,25%	1,25%
0701	laufend	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0702	laufend	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0703	einmalig	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0704	einmalig	AVÖ 1996 R G	Pensionszusatzversicherungen	3,00%	0,25%
0801	laufend	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	3,25%	0,25%
0802	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,25%	0,00%
0803	laufend	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	2,75%	0,75%
0804	laufend	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,75%	0,50%
0805	laufend	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,25%
0806	laufend	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,25%
0901	einmalig	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	3,25%	0,00%
0902	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	3,25%	0,00%
0903	einmalig	AVÖ 1996 R E	Erlebensversicherungen	2,75%	0,50%
0904	einmalig	AVÖ 1996 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,75%	0,50%
0905	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,00%
0906	einmalig	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,00%
0951	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	1,00%
0952	einmalig	AVÖ 2005 R E	Rentenversicherungen in Ansparphase	2,25%	1,00%
0953	einmalig	AVÖ 2005 R E	Erlebensversicherungen	2,25%	2,25%

## Angaben über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Unternehmen, an denen die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group Anteile besitzt (gem. § 238 Abs.2 HGB)	Anteil am Kapital	Stamm- bzw. Grundkapital in TEUR	Jahresüberschuss / -fehlbetrag bzw. Jahresergebnis in TEUR	Letzter Jahresabschluss
<b>1. Verbundene Unternehmen</b>				
Sparkassen Versicherungsservice Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	36	-753	2012
SVZ GmbH, Wien	100,00%	35	-3	2012
Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	95,26%	16.569	35.943	2012
Camelot Informatik und Consulting GmbH, Villach	95,00%	200	28	2012
CENTER Hotelbetriebs GmbH, Wien	5,00%	70	15	2011
PFG Holding GmbH, Wien	5,38%	18	-8.909	2011
PFG Liegenschaftsbewirtschaftungs GmbH, Wien	4,64%	35	2	2011
Projektbau Holding GmbH, Wien	5,00%	35	-2	2011
<b>2. Beteiligungen</b>				
Sparkassen Immobilien AG, Wien	10,04%	246.341	21.245	2011

Die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ist in den von der Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe mit Sitz in Wien aufgestellten **Konzernabschluss** einbezogen und erstellt daher gem. § 245 Abs. 1 UGB keinen eigenen Konzernabschluss. Der offengelegte Konzernabschluss liegt in den Geschäftsräumen dieses Unternehmens in 1010 Wien, Schottenring 30, auf.

Im Jahr 2008 wurde eine **steuerlichen Unternehmensgruppe** i.S.d. § 9 Abs. 1 KStG gegründet. Diese besteht aus der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group als Gruppenträger, deren Töchtern Sparkassen Versicherungsservice GmbH, Camelot Informatik und Consulting GmbH und der DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group mit deren Töchtern CAME Holding GmbH, Donau Brokerline Versicherungs-Service GmbH, EXPERTA Schadenregulierungs-Gesellschaft m.b.H., DVS Donau-Versicherung Vermittlungs- und Service- Gesellschaft m.b.H. und DVIB GmbH als Gruppengesellschaften.

Die Körperschaftsteuer der steuerlichen Gruppe wird aus der Summe der Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung von Verlustvorträgen berechnet. Aufgrund des Gruppenvertrags wird der gesamte Körperschaftsteueraufwand der Gruppe beim Gruppenträger erfasst. Für die s Versicherung ergibt sich im Jahr 2012 aus dem Titel Körperschaftssteuer ein Aufwand in Höhe von TEUR 13.398.

Mit der 100-%-Tochtergesellschaft Sparkassen Versicherungsservice Ges.m.b.H., Wien, besteht seit 27.12.1988 ein Ergebnisabführungsvertrag.

Auf dem Gebiet der Umsatzsteuer besteht seit dem 1.9.2010 eine Organschaft mit der Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe.

### Erklärung des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den unternehmensrechtlichen Vorschriften und den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes aufgestellte Jahresabschluss der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

### Der Vorstand



Erwin Hammerbacher



Manfred Rapf



Heinz Schuster

Wien, 08. März 2013

# Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 08. März 2013

**KPMG**  
**Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG**



Mag. Thomas Smrekar  
Wirtschaftsprüfer



ppa Dr. Hans-Ulrich Brandes  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat berichtet, dass er sowohl als Ganzes als auch regelmäßig durch seine Ausschüsse sowie durch seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter Gelegenheit genommen hat, die Geschäftsführung der Gesellschaft umfassend zu überprüfen. Diesem Zweck dienen ausführliche Darstellungen und Erörterungen im Rahmen der Aufsichtsrats- und Aufsichtsratsausschuss-Sitzungen sowie wiederholte Besprechungen mit den Mitgliedern des Vorstandes, welche anhand von geeigneten Unterlagen umfassende Erklärungen und Nachweise über die Geschäftsführung und die Finanzlage der Gesellschaft erteilen. In diesen Gesprächen wurden auch die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die Tätigkeit der internen Revision des Unternehmens diskutiert.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet. Einen Personalausschuss (Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten), einen Strategieausschuss, einen Ausschuss für die Entscheidung von dringenden Angelegenheiten der Gesellschaft (Arbeitsausschuss), der bei besonderer Dringlichkeit über zustimmungspflichtige Geschäfte beschließt. Einen Prüfungsausschuss (Bilanzausschuss), der die Aufgaben gemäß § 92 Absatz 4a Aktiengesetz wahrnimmt, und einen Veranlagungsausschuss.

Im Jahr 2012 fanden eine ordentliche Hauptversammlung und vier Aufsichtsratssitzungen statt. Weiters wurden zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses (Bilanzausschuss) und vier Sitzungen des Veranlagungsausschusses abgehalten. Der Ausschuss für die Entscheidung von dringenden Angelegenheiten hat 2012 keine Sitzung abgehalten und wurde schriftlich in einer Angelegenheit kontaktiert. Über alle in diesen Ausschüssen gefassten Beschlüsse wurde dem Aufsichtsrat jeweils in der darauf folgenden Aufsichtsratssitzung berichtet. An zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses sowie einer Sitzung des Aufsichtsrates, nämlich an jener, die sich mit der Prüfung des Jahresabschlusses sowie mit der Feststellung des Jahresabschlusses befasst, und an der Hauptversammlung hat der Abschlussprüfer, die KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, teilgenommen.

Im Aufsichtsrat sowie in den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Veranlagungsausschusses wurden keine Tagesordnungspunkte ohne Teilnahme von Vorstandsmitgliedern erörtert.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat sich durch die Einsichtnahme in geeignete Unterlagen, Gespräche mit dem Vorstand und Erörterung mit dem Abschlussprüfer ein ausreichendes Bild über den Rechnungslegungsprozess machen können und keinen Anlass für Beanstandungen gesehen.

Weiters hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems überprüft, indem Darstellungen über die Abläufe und Organisation dieser Systeme vom Vorstand, vom Abschlussprüfer und von unmittelbar mit diesen Aufgaben betrauten Personen eingeholt wurden. Der Prüfungsausschuss hat dem gesamten Aufsichtsrat über diese Überwachungstätigkeit berichtet und festgehalten, dass keine Mängel festgestellt wurden.

Um den Vorschlag des Aufsichtsrates für die Auswahl des Abschlussprüfers vorzubereiten, hat sich der Prüfungsausschuss von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG (KPMG) Unterlagen betreffend die Befugnis zur Prüfung vorlegen lassen. Anhand eines schriftlichen Berichts wurde festgestellt, dass keine Ausschlussgründe sowie Umstände, welche die Sorge der Befangenheit begründen könnten, vorliegen. Weiters wurde eine nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellung über die von der KPMG für das vorangegangene Geschäftsjahr von der Gesellschaft erhaltenen Gesamteinnahmen verlangt und eingesehen, und es wurde überprüft, dass die KPMG in ein gesetzliches Qualitätssicherungssystem einbezogen ist. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat über die im Rahmen dieser Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse berichtet und hat dem Aufsichtsrat sowie in der Folge der Hauptversammlung die KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG für die Wahl zum Abschlussprüfer vorgeschlagen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat weiters den Jahresabschluss 2012 und den Lagebericht vom Vorstand entgegengenommen, eingesehen und sorgfältig geprüft. Im Zuge dieser Prüfung wurde auch der Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverteilung erörtert und diskutiert. Als Ergebnis dieser Prüfung und Erörterung wurde einstimmig beschlossen, dem Aufsichtsrat die uneingeschränkte Annahme zu empfehlen. Über diese im Ausschuss gefassten Beschlüsse wurde dem Aufsichtsrat vom Ausschussvorsitzenden berichtet.

In der Folge hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss 2012 samt Lagebericht sowie dem vom Vorstand vorgelegten Vorschlag für die Gewinnverteilung befasst und diese eingehend erörtert und geprüft. Weiters wurden die von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG erstellten Prüfungsberichte zum Jahresabschluss 2012 samt Lagebericht 2012 vom Prüfungsausschuss sowie vom gesamten Aufsichtsrat eingesehen und gemeinsam mit der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG erörtert und eingehend diskutiert. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Aufsichtsrat erklärte, dass er den Prüfungsberichten des Abschlussprüfers nichts hinzuzufügen habe.

Der Aufsichtsrat fasste daher nach eingehender Prüfungstätigkeit den einstimmigen Beschluss, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zu billigen und den Lagebericht nicht zu beanstanden sowie sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung einverstanden zu erklären.

Der Jahresabschluss 2012 ist somit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, dass sie über die Gewinnverteilung gemäß dem Vorschlag des Vorstandes beschließe und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat die Entlastung erteile.

Wien, im März 2013

**Der Aufsichtsrat**



**Mag. Andreas Treichl**  
Vorsitzender

## Zentrale – Wien

### **Vorstand**

Mag. Erwin Hammerbacher  
DI Manfred Rapf  
Heinz Schuster

### **Asset Management**

Prok. Mag. Bernhard Reisecker  
Prok. Mag. Reza Kazemi-Tabrizi

### **Betriebliche Vorsorge**

DI Christian Lückl

### **Informationstechnik/Betriebsorganisation/Infrastruktur**

Prok. Herwig Amlacher

### **Marketing**

Mag. Michael Deléglise

### **Presse**

Mag. Thomas Steiner

### **Rechnungswesen/Controlling**

Prok. Hartwig Fuhs

### **Versicherungstechnik/Produktmanagement**

Prok. Paul Huss

### **Vertrieb**

Prok. Hannes Gürtl

Wipplingerstraße 36–38, 1010 Wien  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75400,  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75400

[www.s-versicherung.at](http://www.s-versicherung.at)  
E-Mail: [sag@s-versicherung.at](mailto:sag@s-versicherung.at)

### **Wien**

Landesdirektor Martin Senner  
1010 Wien  
Wipplingerstraße 36–38  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75610  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75646  
E-Mail: center-vie@s-versicherung.at

### **Niederösterreich und Burgenland**

Landesdirektor Alois Maurer  
3107 St. Pölten  
Dr.-Adolf-Schärf-Straße 4  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75670  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75650  
E-Mail: center-noe@s-versicherung.at

### **Oberösterreich**

Landesdirektor Peter Appl, MBA  
4020 Linz  
Gruberstraße 2–4/Top 3B  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75700  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75740  
E-Mail: center-ooe@s-versicherung.at

### **Salzburg**

Landesdirektor Mag. Christoph Oppitz  
5020 Salzburg  
Alpenstraße 47  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75751  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75750  
E-Mail: center-sbg@s-versicherung.at

### **Tirol**

Landesdirektor Ingo Hämmerle  
6020 Innsbruck  
Maria-Theresien-Straße 17–19  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75801  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75800  
E-Mail: center-tir@s-versicherung.at

### **Vorarlberg**

Landesdirektor Ingo Hämmerle  
6850 Dornbirn  
In Rhomberg's Fabrik, Orange 8  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75860  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75850  
E-Mail: center-vbg@s-versicherung.at

### **Kärnten und Osttirol**

Landesdirektor Josef Hammer  
9020 Klagenfurt  
St.-Veiter-Ring 13  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75971  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75950  
E-Mail: center-kae@s-versicherung.at

### **Steiermark**

Landesdirektor Franz Klug  
8010 Graz  
Albrechtgasse 9  
Tel.: +43 (0)5 0100 - 75943  
Fax: +43 (0)5 0100 9 - 75900  
E-Mail: center-ste@s-versicherung.at

## Abgegebene Rückversicherungsprämien

Anteil der Prämien, die dem Rückversicherer dafür zustehen, dass er bestimmte Risiken in Rückdeckung übernimmt.

## Abgegrenzte Prämien

Jener Teil der verrechneten Prämien, der auf das Geschäftsjahr entfällt.

## Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Personalkosten, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die Verwaltung von Versicherungsverträgen.

## Aufwendungen für Versicherungsfälle

Ausbezahlte Versicherungsleistungen zuzüglich der Veränderung der Rückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht abgewickelte Schäden und zuzüglich der Kosten für die Schadenregulierung, Schadenerhebung (z. B. Sachverständigenhonorare, Anwaltskosten) und Schadenverhütung.

## Brutto/netto

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung („netto“ wird auch „für eigene Rechnung“ genannt). Im Zusammenhang mit Erträgen aus Beteiligungen wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden. Damit zeigen die Erträge (netto) aus Beteiligungen das Ergebnis aus diesen Anteilen.

## Combined Ratio

Kennziffer zur Beurteilung des Geschäftsverlaufes in der Schaden- und Unfallversicherung. Alle versicherungstechnischen Aufwendungen nach Abzug der Rückversicherungsanteile außer der Veränderung der Schwankungsrückstellung in Prozent der abgegrenzten Prämien nach Abzug der Rückversicherungsanteile (= Summe aus Nettokostensatz und Nettoschadensatz). Beinhaltet keine Finanzerträge.

## Deckungsrückstellung

Nach mathematischen Grundsätzen errechnete Rückstellung für künftige Versicherungsleistungen in der Lebens- und Krankenversicherung. Wird in der Krankenversicherung auch als Alterungsrückstellung bezeichnet.

## Direktes Geschäft

Selbst erbrachtes Geschäft, zuzüglich übernommene Mitversicherungsanteile, abzüglich abgegebene Mitversicherungsanteile.

## EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit: Summe des versicherungstechnischen Ergebnisses, des Finanzergebnisses und der sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen und Erträge vor Berücksichtigung des Steueraufwandes.

## Eigenkapital

Besteht aus Grundkapital und Rücklagen.

## Einmalerlag (Einmalprämie)

Liegt vor, wenn der Versicherungsnehmer die Prämienzahlungspflicht zu Vertragsbeginn mit einer einmaligen Zahlung für die gesamte Versicherungsdauer erfüllt.

## Finanzergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie Zinsen. Darunter fallen z. B. Erträge aus Wertpapieren, Darlehen, Liegenschaften und Unternehmensbeteiligungen oder auch Bankzinsen sowie die aus dem Finanzbereich resultierenden Aufwendungen wie die planmäßigen Abschreibungen aus Liegenschaftsbesitz, außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Börsenkurs bei Wertpapieren, Bankspesen u.a.m.

## Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei dieser besonderen Form der Lebensversicherung hängt die Höhe der Leistung maßgeblich von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Das Kapitalanlagerisiko trägt der Versicherungsnehmer, der somit die Chance hat, an einer überdurchschnittlichen Wertsteigerung des Fonds unmittelbar teilzunehmen, aber auch das Risiko von Wertverlusten in Kauf nehmen muss.

## GBVU

Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung (Gewinnbeteiligungsverordnung – GBVU) vom 20. Oktober 2006.

## Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vom Unternehmen erwirtschafteten Gewinne, soweit sie nicht als Dividende ausgeschüttet oder als Gewinnvortrag in das Folgejahr übertragen wurden.

## Indirektes Geschäft

In Rückdeckung übernommenes Geschäft (aktive Rückversicherung).

## Indexgebundene Lebensversicherung

Lebensversicherung, deren Ertrag von der Entwicklung der zugrunde liegenden Aktienindizes abhängig ist.

## Kapitalanlagen

Vermögenswerte wie z. B. Wertpapiere, Darlehen, Immobilien und Unternehmensbeteiligungen, die im Wesentlichen zur Bedeckung der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft dienen.

## Konzernabschluss

Vom Mutterunternehmen eines Konzerns aufgestellter Jahresabschluss, in dem die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns dargestellt wird. Siehe auch Konsolidierung.

## Kostensatz

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Prämien.

## Marktwert

Wert eines Aktivpostens der Bilanz, der auf dem Markt durch dessen Veräußerung an Dritte erzielbar ist.

### **Prämie**

Vereinbartes Entgelt für die Übernahme eines Risikos durch ein Versicherungsunternehmen.

### **Prämienrückerstattung (erfolgsabhängig) bzw. Gewinnbeteiligung**

Vom Erfolg der betreffenden Versicherungssparte abhängige Beteiligung der Versicherungsnehmer am Gewinn der Sparte (in der klassischen Lebensversicherung verpflichtend vorgeschrieben).

### **Prämienübertrag**

Der Teil der Prämieinnahmen, der das Entgelt für die Versicherungszeit nach dem Bilanzstichtag darstellt, am Bilanzstichtag also noch nicht verdient ist. Prämienüberträge werden in der Bilanz unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### **Rententafeln**

Rententafeln sind die wichtigste Kalkulationsgrundlage in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rententafeln der Versicherer basieren auf den Sterbetafeln aus der Volkszählung. Diese werden alle zehn Jahre überarbeitet, da sich die Rahmenbedingungen ändern – zum Beispiel wegen medizinischen Fortschritts, verbesserten Lebensumständen oder Ähnliches.

### **Risiken/Risiko**

Versicherte Personen, Gegenstände, Gefahren oder Interessen.

### **Rückversicherung**

Versicherungsschutz für Versicherungsunternehmen. Dabei versichert ein Versicherungsunternehmen einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen, dem Rückversicherer.

### **Rückversicherungsunternehmen**

Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer (hier spricht man von Retrozession) übernimmt.

### **Schadenrückstellung**

Rückstellung für noch nicht abgewickelte (= bereits eingetretene, aber noch nicht oder erst teilweise regulierte) Versicherungsfälle.

### **Schwankungsrückstellung**

Eine der versicherungstechnischen Rückstellungen. Wird in Jahren mit unterdurchschnittlicher Schadenbelastung aufgebaut und in Jahren mit einer überdurchschnittlichen Schadenbelastung verwendet.

### **Sekundärmarktrendite**

Die Sekundärmarktrendite gibt die durchschnittliche Rendite aller im Umlauf befindlichen festverzinslichen Wertpapiere mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als vier Jahren an. Die SMR spiegelt somit das Zinsniveau des Kapitalmarktes wider.

### **Spätschaden**

Schaden, der im laufenden Geschäftsjahr eingetreten ist, aber erst in Folgejahren gemeldet wird.

### **Stille Reserve**

Der tatsächliche Wert (Marktwert) eines Aktivpostens der Bilanz liegt über dem Buchwert (entsteht z. B. durch Kursanstieg von Wertpapieren).

### **UGB**

Unternehmensgesetzbuch.

### **VAG**

Versicherungsaufsichtsgesetz; regelt das Organisations- und Aufsichtsrecht für Versicherungsunternehmen.

### **Verbundene Unternehmen**

Als verbundene Unternehmen gelten das Mutterunternehmen und dessen Tochterunternehmen, soweit das Mutterunternehmen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik des Tochterunternehmens ausüben kann. Dies ist u. a. dann der Fall, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte aller Stimmrechte verfügt, wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen oder die Möglichkeit existiert, die Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder anderer Leitungsorgane des Tochterunternehmens zu bestimmen (§ 244 UGB).

### **Verrechnete Prämien**

Den Versicherungsnehmern vorgeschriebene Prämien ohne Anteile an Steuern, Abgaben und Gebühren.

### **Versicherungsaufsicht**

Versicherungsaufsichtsbehörde ist die Finanzmarktaufsicht (FMA), die als unabhängige Behörde den Betrieb sämtlicher Versicherungen, Banken, Mitarbeitervorsorge- und Pensionskassen in Österreich überwacht.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Bestehen aus der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Deckungsrückstellung, dem Prämienübertrag, den Rückstellungen für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, der Schwankungsrückstellung und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

### **VVO (Versicherungsverband Österreich)**

Versicherungsverband Österreich: Dachverband der österreichischen Versicherungsunternehmen in der Wirtschaftskammer Österreich.

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:**

Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group  
Wipplingerstraße 36–38, 1011 Wien  
[www.s-versicherung.at](http://www.s-versicherung.at)  
E-Mail: [sag@s-versicherung.at](mailto:sag@s-versicherung.at)

**Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:**

Prok. Hartwig Fuhs  
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group  
Mag. Thomas Steiner  
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group  
Mag. Daniela Ebeert, MBA  
Wolfgang Rosam Change Communications

**Konzeption & Umsetzung:**

[www.nikolausschmidt.com](http://www.nikolausschmidt.com)

**Fotos:**

Ian Ehm

**Druckmanagement:**

REMAprint Druck- und Verlagsges.m.b.H

© Sparkassen Versicherung AG  
Vienna Insurance Group, 2013  
FN 82351 f Handelsgericht Wien  
DVR: 0463299



